MÜNCHEN · 28. JAHRGANG · 1. MÄRZ 1976 53.– öS · 7.– sfr · 6.– DM B 5603 EX

foto magazin

3/76

ENDLICH IN DEUTSCHLAND:

Cibachrome-A-Print-System

ÄGYPTEN:

Pyramiden, Tempel, Pharaonen

Deinhard LILA Das Fest

Deinhard Lila Er ist kostbar –
weil nur auserlesene Riesling-Weine berühmter Lagen an Rhein und Mosel zu seiner Herstellung verwendet werden.

Deinhard Lila Er ist exclusiv –
weil die Kellermeister des Hauses Deinhard eher bereit sind, auf Quantität zu verzichten, als daß sie auch nur um ein Geringes abwichen von der Forderung nach überragender Qualität.

Deinhard & Co. Koblenz an Rhein und Mosel

PREIS: 6.– DM MÜNCHEN, MÄRZ 1976

Titelbild, fotografiert von HANS-GÜNTHER KAUFMANN, Nikon, Nikkormat P Auto C 2,5/ 105 mm, Bl. 8, 1/250 sec, Skylight-Filter, Kodak Ektachrome.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Hildegard A. Niepel, Franz Raith, Cornelia Winkelhann. Anschrift der Redaktion: 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22 720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen. Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag Dr. Wolfgang Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 4 63 98.

Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 6.– DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer DDR – und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag GmbH, Abt. Vertrieb, München, Kto. München 9781-802. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 3170022806.
Zeitschriften im gleichen Verlag: FILM+TON-MAGAZIN (5.– DM, monatlich); DIE FOTOWIRTSCHAFT (5.– DM, halbmonatlich); ALPINISMUS (4.80 DM, monatlich); SUBMARIN (3.– DM, monatlich).

Anzeigen: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Gerfried Urban (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstr. 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22720. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 14 · Postscheckkonto München 26701-809 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 3170022750.

Druck: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8.

Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München. Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee.
Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

magazin foto

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE · VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST« und »KLICK«

Sonderthema: Cibachrome-A-Print-System

5	Leitartikel	
18	Initiative – Augenmaß – Fairneß · Dr. E. Leitz, 70 Jahre	
20	Cibachrome-Vergrößerungen direkt vom Dia	
26	Ein Fotograf erinnert sich	Bert Boger
30	Bildjournalismus: Timm Rautert	Hanns Hubmann
32	Ultrakurze Leuchtzeit auf Wunsch	Josef Scheibel
36	Kapriziöse Foto-Katzen	Jaroslav Ehrenthal
40	Ägypten: Pyramiden, Tempel, Pharaonen	Dr. Walther Heering
50	Reise-Information	
52	Forum junger Fotografen	
56	Die Rache der Künstler	
88	FM-Glosse	Herbert Rittlinger

FM-Information

6	Neueste Meldungen	
11	FM-aktuell	
16	Streiflichter	Dr. Karl Steinorth
59	Wettbewerbe – Ausstellungen	Alfred Albinger
80	Der Markt für Ihre Bilder	

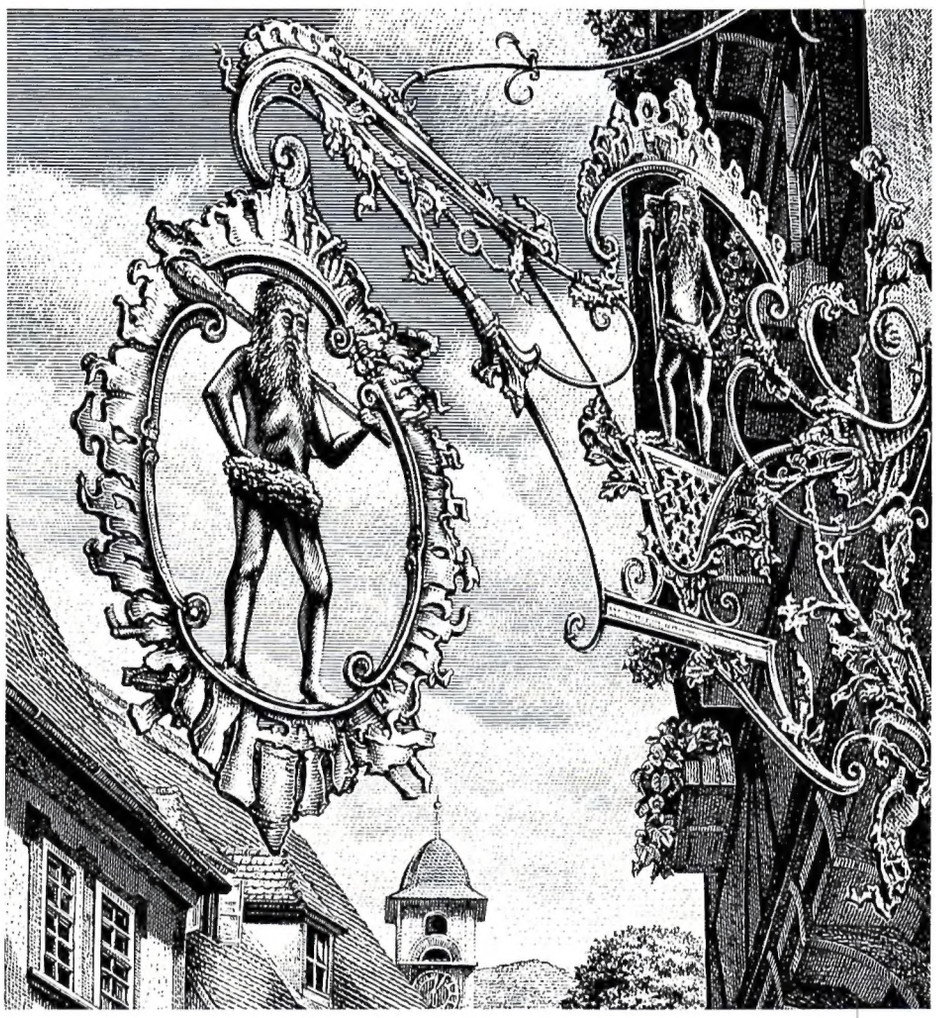
FM-Praxis

12	FM-Testreport: Contax RTS	epp-Testlabor
68	FM-Beratungsdienst	Karl-Heinz Schadt
70	Neuheiten-Report	
78	Tips und Technik	

FM-professionell

60	Praktiker-Porträt: PPS und S & Z kooperieren	
62	Profi-Notizen: Automatik macht das Leben leichter . . . Das Beispiel der Contax RTS	Max Joseph Riedl
64	Neun amerikanische Fotografen	Dr. Karl Steinorth
66	Kurz notiert	

Zeichen guter Gastlichkeit



Zum Wilden Mann

Neben den häufigen Gasthausschildern mit freundlichen Sonnen, blitzenden Sternen, „weißen" wie auch „schwarzen" Rössern oder alten Postkutschen begegnet dem aufmerksamen Reisenden manchmal auch – vor allem in Süddeutschland und in der Schweiz – der „Wilde Mann"! Mit zottigen Haaren am ganzen Körper zumeist, mit mächtiger Holzkeule und schrecklichem Blick, so verbreitet der „Wilde Mann" oder „Wildenmann" eher Furcht und Beklemmung, als daß er zur Einkehr und zum geruhsamen Verweilen einlädt. – Oder? Nun, wer schon einmal in einem „Wilden Mann" zu Gast war, freundlichst bewirtet wurde und Gutes gegessen und getrunken hat (ein Gläschen Asbach Uralt gehört gewiß auch dazu), der mag schon ahnen, worum es wohl ging, als einstmals das Gasthaus oder das Hotel mit diesem befremdlichen Namen getauft wurde: auffallen sollte es und dadurch möglichst viele Gäste anlocken, denn wer hätte nicht den Mut, in den „Wilden Mann" zu gehen, um hernach, zufrieden an Leib und Seele, von seinem angenehmen „Abenteuer" zu berichten. So einfach und wirksam können Wirtshausschilder, jene meist freundlichen Urahnen der Werbung, ihrem Zweck entsprechen.

Asbach Uralt

Im Asbach Uralt ist der Geist des Weines!

Das Fotoereignis des Jahres

Die 12. photokina in Köln vom 10.—16. September wird der Höhepunkt des Fotojahres 1976 sein. Es gibt nur noch wenige Beleidigte, — beleidigt wegen der Vertreibung des Sehpublikums und damit mancher Fotoamateure seit der ersten Reform-photokina von 1974 aus der rechtsrheinischen Ausstellung mit den Firmenständen. Dafür haben die Vertriebenen, aber auch die ganze rechtsrheinische Fachwelt jetzt ihren Kulturpalast in den linksrheinischen Kunsthallen unter der Stabführung von Prof. L. Fritz Gruber. Die Zwitterstellung der alten photokina ist vorbei. Die beiden Seiten der Fotografie — die wirtschaftliche und die kulturell-künstlerische — führen jetzt nebeneinander ihr diplomatisch anerkanntes Dasein. Das war auch an der Zeit, und es war der rechte Zeitpunkt. Denn es war doch, fast über Nacht, dies geschehen:
Die Sammelleidenschaft brach aus: Alte Kameras, alte Fotos aus dem 19. Jahrhundert. Ihre Auktionspreise: Über 30 000.— DM für eine Kamera, 100 000.— DM für eine Daguerreotypie, 300 000.— DM für ein vergilbtes Album. Die Fotografie, kunstsalonfähig, zog in die großen Museen ein, große Ausstellungen wurden selbstverständlich, Galerien schossen aus dem Boden. Paris bekam sein „Centre de la Photographie" und bekommt demnächst seinen Konservator für Fotografie. In London füllen die „National Portrait Gallery" und das „Victoria & Albert Museum" ihre Fotosammlungen laufend auf und veranstalten ihre Fotoausstellungen. In Zürich erscheint die Spezialzeitschrift „printletter", die neben der Zeitschrift „Photo — Antiquaria" des Club Daguerre in diese Richtung vorstößt. In Zürich richtet das Kunsthaus eine ständige Abteilung für zeitgenössische Fotografie und eine Sammlung ein.
In der BRD? Ja, da haben wir die „Deutsche Gesellschaft für Photographie" mit Ph, aber ohne Geld. Aber wir haben eben, wenn auch nur alle zwei Jahre, die Kölner Kunsthallen. Alle Augen richten sich auf den Foto-Professor Gruber. Was wird er daraus machen?!
Die Wirtschafts-photokina schließt am 16. September und ist da nicht mehr so voll. Die Kunst-photokina läuft noch bis zum 26. September. Wenn der Höhepunkt des Fotojahres 1976 Ihnen eine Köln-Reise und den sündhaft hohen Eintrittspreis wert ist, fahren Sie am 15. oder 16. September gerade zur richtigen Zeit hin. Da kriegen Sie auch schon wieder ein Hotelbett.
Und die Wirtschafts-photokina verspricht auch allerhand. Ihre obersten Bosse van Nes Ziegler, Direktor Ebert, Dr. Kindermann und Dr. von Werthern absolvierten in 15 Tagen 40 000 Flugkilometer, um etwa in Tokyo, New York und Los Angeles für die photokina zu trommeln. Mit großer Resonanz.
Und jetzt noch in den europäischen Vororten Amsterdam, Stockholm, London, Paris, Mailand, Zürich, Wien.
Am Rande: Im November traf ich Direktor Ebert in der Halle des Hüjük Efes-Hotels in Izmir und im Januar Professor Gruber in München, — diese photokina-Leute sind einfach überall.
Messe-Direktor Ebert ist mit der photokina-Reformation 1974 — also Ausschaltung des Seh-Publikums und Abschaffung aller nicht fotografischen Jubelveranstaltungen — sehr zufrieden. Ebert: „Industrie, Handel und Fachjournalisten vertraten in Japan wie in den USA eindeutig die Meinung, daß der Wirtschaft heute besser gedient sei, wenn Ausstellern, Fachhändlern und -verwendern ein Handels- und Informationsmarkt angeboten wird, auf dem sie ihre Geschäfte ohne störende Einflüsse abwickeln können. Gerade Amerikaner und Japaner sehen die photokina als eine großartige Gemeinschaftswerbung für die gesamte Branche an."
Und die böse Rezession? Ebert klar: „Sie hat keine Auswirkungen auf die photokina 1976 gezeigt. Wenn überhaupt, dann nur positive . . ." Ebert insgesamt mit runden Worten: „Die marktorientierte Versachlichung der Weltmesse der Fotografie wird den beteiligten Wirtschaftskreisen ein optimales Absatz-, Informations-, Verkaufsförderungs-, Werbungs- und PR-Instrument bieten, für das es auf der Welt keine Alternative gibt."
Aber die Kölner Bosse werben nicht nur durch persönliche Reisen. Da senden sie Briefe an, sage und schreibe, 4,5 Millionen Adressaten in 155 Ländern, da werden in 64 Ländern 3800 Pressemitteilungen versandt. Und da werden dann auch in Köln 4000 Journalisten erwartet!
Die Folge sind Tausende von Berichten in Presse, Funk und Fernsehen, Zeitungen, Zeitschriften. Die „Fotowirtschaft", die es ja wissen muß, schreibt am 1. Januar, daß die neue Fachmessekonzeption 1976 noch weiter akzentuiert werden wird. Nicht jede Industriefirma spart sich jede Neuheit für die photokina auf. Aber die photokina ist die „Bühne für jene Neuvorstellungen, die das Geschäft der beiden folgenden Jahre mitbestimmen" (Fotowirtschaft 1/76, S. 10).
Was wird im September passieren? Wird die photokina '76 eine Wendemarke in der Technologie? Man könnte tippen auf:

- Kamera mit automatischer Scharfeinstellung
- Kodak-Sofortbild
- Polaroid-Sofortfilm
- Pocket-Zoom

1976 rechts des Rheins wird noch internationaler sein, W e l t messe der Fotografie, wird unter den „Zielgruppen der Werbung" noch manches Randgebiet bis zu Spezialmaschinen für die fotografische und optische Fabrikation hinzugewinnen, wird nochmals flächengrößer sein, aber vor allem das bleiben, was sie an erster Stelle immer war: Treffpunkt aller mit allen aus dem weiten Bereich der Fotografie.

Dr. Walther Heering

Neueste Meldungen

photokina Köln mit erweitertem Angebot

Der Fachmesse-Charakter der Kölner photokina hat sich durchgesetzt. Nachdem sich jetzt schon auf der Ausstellerseite zeigt, daß die Weltmesse der Fotografie vom 10. bis 16. September 1976 in den Kölner Messehallen größer als je zuvor wird, profiliert sich die photokina auch verstärkt als Fachveranstaltung im Dienste der Fotowirtschaft. Die Anmeldungen zeigen, daß sich die Hersteller von Fertigungsmaschinen und -einrichtungen für die Fotoindustrie wie auch die Anbieter von Produktionsmaterialien, Bauteilen und Baugruppen akzentuierter als bisher an der Fachmesse beteiligen.

Der zunehmenden anwendungsbezogenen Bedeutung wird durch die Ausweitung des photokina-Angebotes auf Spezialmaschinen für die Fabrikation optischer und fototechnischer Geräte noch verstärkt Rechnung getragen. Das betrifft Maschinen und Einrichtungen zur Metall- und Kunststoffbe- und -verarbeitung ebenso wie Geräte für die optische Fertigung oder auch Meß- und Prüfeinrichtungen in den Bereichen Feinmechanik, Optik und Elektronik.

Weiter werden während der photokina 1976 Marktinformationen über das Angebot von branchenspezifischen Materialien angeboten, so beim optischen Glas oder auch bei feinmechanischen und opto-elektrischen Bauelementen.

Zenza Bronica 4,5×6 cm

Wir meldeten es bereits kurz (FM 1/76, S. 8):

Nach Mamiya kommt nun auch Zenza Bronica (in der Bundesrepublik vertreten durch die Braun AG, Frankfurt) mit einer 4,5 × 6-cm-Spiegelreflexkamera heraus; schon bald — „ab Frühjahr 1976" — soll die neue Kamera in Japan, aber auch auf den Auslandsmärkten erhältlich sein. Es handelt sich um ein völlig neu konstruiertes Kamerasystem des „neuen Formats", das sich in diesem Fall auf exakt 42,5×55,1 mm beläuft, aber immerhin um ein Vielfaches mehr Bildfläche auf dem Film bietet als das konventionelle Kleinbildformat. Die neue Kamera heißt Zenza Bronica ETR und bietet folgende Ausstattungsmerkmale:

- Mit 2,8/75-mm-Zenzanon-Standartobjektiv und Lichtschachtsucher mißt die neue Kamera 90×157×106 mm und wiegt 1333 Gramm.
- Filmfortschaltung entweder durch Motoransatz oder Schnellschalt-Griff.
- Sechs mehrfachbeschichtete Zenzanon-Wechselobjektive in neuer Vier-Segment-Bajonettfassung mit Schneckenzug in elektronisch gesteuertem Seiko-Nr. 0-Zentralverschluß (T und acht volle bis 1/500 sec). Im einzelnen: 4/40, 2,8/50, 4/150, 5,6/250 und 8/500, dazu das Standardobjektiv 2,8/75 mm.
- Verschiedene Rückteile für Rollfilm-Formate 120 und 220, für 70-mm-Film sowie für Polaroid-Material.
- Austauschbare Suchervarianten: Neben dem Lichtschachtsucher soll es einen Durchblick-Prismensucher sowie einen „Belichtungsautomatik-Sucher" geben, der — nach Blendenvorwahl — zwischen den Lichtwerten 3 und 17 für 18-DIN-Film die Belichtungszeiten des Elektronikverschlusses automatisch ansteuert. Schließlich ist auch ein Schwenksucher vorgesehen, dessen Einblick — für Hoch- und Querformat — um 90 Grad gedreht werden kann.
- Zum geplanten Zubehör zählt außer dem bereits erwähnten Schnellschaltgriff in L-Konstruktion und dem Motoransatz für zwei Bilder pro Sekunde, ein Programm, das Objektivauszugsringe, Balgengeräte, Gegenlichtblende und Filter umfaßt.

Schwarzweiß-Fotografie im Pocketformat

„Wenn das 110-Format heute auch noch keine unmittelbare Gefahr für die Fotografie im Kleinbildformat darstellt, so könnte sich das in der Zukunft durchaus ändern, und schon jetzt ist die gebotene Qualität wesentlich besser, als dies all-

Neueste Meldungen

gemein angenommen wird." Dies schreibt der bekannte amerikanische Fachjournalist Bob Schwalberg in einem Artikel über die Schwarzweiß-Fotografie mit pocket-Kameras in der Märzausgabe von „Popular Photography". Er erörtert zahlreiche Einzelheiten der Selbstverarbeitung des einzigen verfügbaren Filmmaterials (Kodak-Verichrome-Pan) und meint: „Das Geheimnis der Schwarzweiß-Qualitäten des 110-Formats ist, daß es gar keine Geheimnisse gibt, nur gute, saubere Technik." Schwalberg bedauert, daß es nur diesen einen Film gibt (den er für hervorragend hält und den er, soweit nötig und wenn die Technik der verwendeten Kamera es zuläßt, wie 500 ASA, also mehrfach unterbelichtet). Besonders hebt er den großen Belichtungs- und Entwicklungsspielraum des VP-110 hervor. Nachteilig sei, daß die automatischen Kameras nicht nur eine kontrollierte Unterbelichtung oft unmöglich machen, sondern generell dazu tendierten, etwas zu dichte Negative zu liefern; genau das Gegenteil von dem, was hier nötig wäre: Negative, ein Hauch „dünner" als das optimale Kleinbildnegativ. Pocket-Kameras für die Schwarzweiß-Fotografie müßten manuell einstellbar sein und sich als taschengerechte Schnappschußkameras mit Kompakttypen wie etwa der Minox 35 EL vergleichen lassen, meint Bob Schwalberg, der seine Schwarzweiß-Pocket-Erfahrung mit den Kodak-Modellen 60 und Trimlite 48 sowie der Canon 110 ED und der Rollei A 110 sammelte.

Fototermin für Orchideen-Liebhaber

Eine Gelegenheit ganz besonderer Art bietet sich allen Freunden der Makro-Fotografie vom 5. bis 8. März in Leverkusen bei der Internationalen Orchideen-Ausstellung. Sie vermittelt einen Überblick über den Leistungsstand der Orchideen-Zucht in Mitteleuropa und wird von namhaften Orchideen-Gärtnern des In- und Aulandes beschickt. Für ungestörtes Fotografieren sind speziell zwei Termine reserviert: am Samstag und Sonntag, 6. und 7. März, von 8.30 bis 10.00 Uhr. Aber auch während der übrigen Öffnungszeiten ist Fotografieren erlaubt.
Die Ausstellung findet im Kulturzentrum Forum (Stadtmitte Leverkusen) statt.

Ehrungen

F. W. Rabenschlag, Agfa-Gevaert-Vorstandsmitglied, erhielt vom Präsidenten des „Centralverbandes der Deutschen Photographen" (CV), Heinz Bindseil, die Goldene Ehrennadel überreicht.

*

Prof. Sepp Pickel, München, wurde für seine Bemühungen um die Schulfotografie vom Bundespräsidenten der Verdienstorden am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Seit über 25 Jahren ist der Gymnasialprofessor a. D. um die Verbreitung der Fotografie in der Jugend bemüht. 1962 gründete Prof. Pickel die Zeitschrift „Kamera und Schule", deren Herausgeber und Chefredakteur er seither ist.

Ehrenmitglieder des Frontier Clubs

Dr. Hans Gerhard Kindermann, Vorsitzender des Fotoindustrie-Verbandes, und der Geschäftsführer, Dr. Hans Wolf von Werthern, wurden anläßlich ihres kürzlichen Besuches in Japan zur Vorbereitung der photokina Köln 1976 in Anerkennung ihrer Verdienste um die internationale Verständigung innerhalb der Fotowirtschaft zu Ehrenmitgliedern des „Frontier Clubs" ernannt. Diese Organisation hat sich alle internationale Weiterentwicklung der fotografischen Industrie zur Aufgabe gemacht, und ihr gehören Persönlichkeiten der japanischen Fotoindustrie und verwandter Branchen an. Die beiden Repräsentanten des Verbandes der Deutschen Photographischen Industrie e.V. sind die ersten Europäer, denen diese Auszeichnung zuerkannt wurde. Die Vergabe erfolgte in Tokyo durch den Präsidenten des Frontier Clubs und Staatsministers a. D., Kinji Moriyama, der die Ehrenurkunden überreichte. pv

Mit dem neuen Vivitar 3,8/85-205 MF: Im Handumdrehen vom Tele-Zoom zur Nah-Einstellung.

Das neue Vivitar-Zoom 3,8/85-205 MF erspart Ihnen nicht nur einen ganzen Sack voll Tele-Wechselobjektive – das 85 oder 90 mm, 100 mm, 135 mm, 150 mm, 180 mm, 200 mm.
Jetzt können Sie auch Zwischenringe und Vorsatzlinsen für Nahaufnahmen ein für allemal vergessen. Denn der Naheinstellbereich bis zum Vergrößerungsmaßstab 1:4 ist nunmehr ebenfalls „eingebaut".

Vivitar Auto FM-Zoom 3,8/85-205 mm MF (MF = Macro Focusing)

Wie schnell und bequem! Um vom Tele in den Nahbereich überzuwechseln, brauchen Sie die Kamera noch nicht einmal vom Auge zu nehmen. Ganz einfach den Zoom-Ring über die 85-mm-Markierung hinaus weiterdrehen – und schon springt die Schärfe auf einen Aufnahmeabstand von ca. einem halben Meter. Durch Weiterdrehen des Rings bis zum Anschlag kommen Sie dann bis auf 31,8 cm an Ihr Motiv heran.

Welche Möglichkeiten! Eben haben Sie z. B. eine Burg jenseits eines Flusses fotografiert – da entdecken Sie plötzlich zum Greifen nahe einen Schmetterling. Buchstäblich im Handumdrehen (= maximal eine 3/4 Drehung des Zoom-Rings) sind Sie im Nahbereich schußbereit. Kann Ihnen da noch etwas entgehen?
Das Vivitar 3,8/85-205 MF erschließt Ihnen beim dynamischen Fotografieren mit dem Tele-Zoom eine neue Dimension: die große Welt des Kleinen.

Hohe Vivitar-Qualität zu günstigem Preis. Das neue Vivitar-Zoom gehört in (Computer-) Präzision, Auflösung und Kontrast zu den besten Objektiven seiner Art, nicht aber zu den teuersten. Ihr Fotohändler gibt Ihnen bestimmt gern Gelegenheit, es selbst auszuprobieren. Informationsmaterial schicken wir Ihnen gern auch direkt zu.

Technische Daten:

Optischer Aufbau:	13 Elemente in 9 Gruppen
Bildwinkel:	28° bei 85 mm bis 12° bei 205 mm
Blendenbereich:	3,8 bis 22 (bei EE-Kupplung bis 16)
Kürzeste Einstellentfernung bei	
Zoom-Einstellung:	1,7 m
bei Naheinstellung:	31,8 cm
Gewicht:	790 g
Länge bei ∞:	184 mm
Zubehör-Durchmesser:	58 mm

Lieferbar mit Universalgewinde M 42 sowie in Fassung für Nikon, Canon, Minolta, Konica und Olympus OM-1. Automatische Übertragungsfunktionen (Belichtungs- und Entfernungsmesser) bleiben voll erhalten.

Coupon

An Vivitar, Postfach 2167, 6232 Neuenhain
Ich möchte gern mehr über Ihr Auto-FM-Programm mit dem neuen Zoom 3,8/85-205 MF wissen.

Name, Vorname

PLZ, Wohnort

Straße, Hausnr.

Vivitar

FM 3/76 VVT 134

Neueste Meldungen

Foto-olympische Nachlese

Das Fest der Feste — die XII. Olympischen Winterspiele in Innsbruck — ist vorbei! Die sportliche Mammutveranstaltung hat wieder einmal Härte und Ausdauer abverlangt. Nicht nur von den 1380 teilnehmenden Sportlerinnen und Sportlern aus 36 Ländern, sondern auch von allen, die hinter den Kulissen gearbeitet haben; von den Fotografen, die mit schwerer Kamera-Ausrüstung von Ereignis zu Ereignis eilten und nicht zuletzt vom Fernseh-Publikum. Wer genügend Zeit und Interesse aufbrachte, dem lieferten elektronische Farbkameras, die an 82 Positionen im Einsatz waren, insgesamt 6970 Programm-Minuten lang olympisches Geschehen.

Einen Einblick darüber, wie der Österreichische Rundfunk (ORF) 34 ausländische Fernsehstationen belieferte, bekamen 50 Journalisten aus Deutschland und Belgien bei einer Pressefahrt der Agfa-Gevaert AG nach Innsbruck. Selbst für „Eingeweihte" war die Besichtigung des Pressezentrums — Regie, Hauptkontrollraum, MAZ- und Tonaufzeichnung, Studios, Entwicklungsräume — beeindruckend. An der Erstellung des „Weltprogramms" war die Agfa-Gevaert mit einem umfassenden Service beteiligt. Sie ermöglichte in einem speziellen Olympia-Presselabor den akkreditierten Bildjournalisten die Ausarbeitung des gesamten Schwarzweiß-Materials und von Agfachrome-Filmen. Gleichzeitig stellte das Unternehmen das Aufnahmematerial und den Service für die gesamte Fernseh-Berichterstattung. Von den in- und ausländischen Fernsehteams wurde ein auf die Aufnahmebelange des Fernsehens abgestimmter Farbfilm des Typs Gevachrome (16 mm) eingesetzt. Die belichteten Farbfilme wurden im Pressezentrum in eigens installierten Entwicklungsautomaten verarbeitet, durch die pro Stunde 2000 Meter Film laufen. Endgültige Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor, jedoch rechnet man mit einem Filmanfall von 250 000 Metern!

Hohe Auszeichnung für Minolta-Präsident

Die japanische Regierung hat kürzlich dem Minolta-Präsidenten, Kazuo Tashima, eine hohe

Auszeichnung, den „Second Order of the Sacres Treasure" verliehen. Sie ehrte damit das Lebenswerk eines Mannes, der Minolta 1928 gegründet hat und der Gesellschaft seit über 47 Jahren als ihr Präsident vorsteht. Darüber hinaus wurden seine Verdienste um die Entwicklung der Technologie zur Herstellung hochwertiger Kameras und der dazugehörigen optischen Instrumente sowie der Schaffung von weltweiten Vertriebsorganisationen besonders gewürdigt.

Es war dies nicht die erste Ehrung. Bereits 1962 und 1970 zeichnete die japanische Regierung Kazuo Tashima mit hohen Orden aus. Mit der erneuten Verleihung sollte aber auch einem Manne Anerkennung gezollt werden, der sich stets uneigennützig der gesamten japanischen Kameraindustrie zur Verfügung gestellt hat. So war er viele Jahre Vorsitzender der „Japan Camera Industry Association", und als 1973 zur Bewältigung wirtschaftlicher Schwierigkeiten eine Persönlichkeit mit langjähriger Erfahrung im internationalen Kamerageschäft benötigt wurde, wählte man Kazuo Tashima für weitere drei Jahre als Vorsitzenden dieses Verbandes.

2,5 Millionen Mitglieder

Die FIAP, Fédération Internationale de l'Art Photographique, umfaßt die nationalen Fotoamateur-Organisationen von 60 Ländern mit 2,5 Millionen Mitgliedern. Während des 25jährigen Jubiläums-Kongresses wurde Horst Jost aus Saarbrücken zum neuen Schatzmeister gewählt.

Kodak-Dia-Wettbewerb '75 entschieden

Kurz vor Redaktionsschluß ging uns die Liste der Sieger beim Kodak-Dia-Wettbewerb '75 zu. Insgesamt waren 58 000 Kodachrome-Dias aus dem In- und Ausland eingegangen. Davon wurden von einer Fach-Jury die 50 schönsten ausgesucht und mit einem Preis versehen. Hier die Gewinner der Plätze 1–5: Franz Resatz, Wien; A. Nesselbosch, Freiburg; W. Debertin, Hildesheim; Z. Ridha, Düsseldorf und I. Beck, Höchstadt.

„Lure" Wegwerf-Pocket-Modell aus USA

In den USA ist wieder eine neue Wegwerf-Kamera aufgetaucht; wie „Popular Photography" berichtet, können sich jetzt Leute, denen auch noch das Einlegen einer 110er-Kassette technisch zu kompliziert ist, für sechs Dollar die „Lure"-Kamera (beim House of Brown, POB 11922, Winston-Salem, N.C. 27106) kaufen, die nach Belichtung der zwölf Aufnahmen eingesandt wird. Zurück kommen der entwickelte Film, je eine Kopie — und eine geladene Kamera.

Poststempel mit der Leica

Mit der Vorstellung auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1925 begann der Siegeszug der Leica um die ganze Welt. Das war zugleich die Geburtsstunde der Kleinbildfotografie, wie sie auch heute aus dem modernen Leben nicht mehr wegzudenken ist. An diese Tatsache erinnerte die Bundespost, als beim Postamt Wetzlar 1 für einige Wochen der Maschinenstempel mit der Beschriftung „WETZLAR — Geburtsstadt der Kleinbildfotografie" ausgestattet wurde. Er zeigte außerdem eine stilisierte Abbildung der Leica. Durchschnittlich mehr als 7000 Briefe und Postkarten verlassen täglich Wetzlar. Insgesamt 344 000 Postsendungen wurden mit diesem Poststempel versehen und trugen die Leica in alle Teile der Welt.

Foto-Aktienkurse[1]

		5. 1.	5. 2.
Farben Bayer	DM	135.—	135.—
Bell & Howell	US $	17¼	19⅜
Braun (Vorzüge)	DM	354.50	350.—
Canon Camera	jap. Yen	302.—	330.—
Ciba Geigy AG	sfrs.	1685.—	1660.—
Du Pont	DM	335.—	404.—
Eastman Kodak	DM	283.—	293.—
Fuji Photo Film	jap. Yen	428.—	447.—
Gevaert	DM	76.—	89.—
Hanimex	austr. $	1.38	1.60
ICI	DM	16.50	19.50
3M	DM	148.—	162.50
Minolta Camera	jap. Yen	462.—	511.—
Olympus	jap. Yen	837.—	689.—
Polaroid	US $	32⅝	38¼
Zeiss Ikon	DM	157.—	155.—
GAF-Corp.	US $	12.—	13¾

[1] Nach Angaben der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

Ein tolles Motiv, das nur perfekt fotografiert, exakt entwickelt und sauber gerahmt wird, ist noch lange kein tolles Dia.

Jeder Fotograf weiß natürlich, wie die Profis zu ihren tollen Dias kommen. Sie suchen sich zuerst ein tolles Motiv. Das fotografieren sie möglichst ausführlich und perfekt. Dann lassen sie die Aufnahmen professionell entwickeln. Und schließlich sauber rahmen. Fertig sind die tollen Dias.

Irrtum! Für einen richtigen Profi ist ein tolles Motiv erst dann ein tolles Dia, wenn es auch richtig projiziert wird. Das heißt: Wenn das brillante Positiv auch auf der Projektionsfläche brillant steht.

Das ist aber nur mit einem professionellen Diaprojektor möglich. Mit einem Gerät also, das ein perfektes Dia auch perfekt ausleuchtet. Das in großen Sälen so scharf projiziert wie in winzigen Räumen. Das sich für die Projektion umfassender Diaprogramme so gut eignet wie für Einzelbildprojektion. Und das stundenlang projizieren kann.

Ein solches Gerät ist der KODAK CAROUSEL S-AV1000 Diaprojektor. Sein 80-Dia-Rundmagazin für Endlosprojektion sowie 10 Objektive für alle Raumgrößen machen ihn vielseitig einsetzbar. Er ist einfach und bequem zu bedienen. Und er hat ein ausgefeiltes technisches Konzept. Der vertikale Bildwechsel im Fallschacht-Prinzip verhindert z. B., daß die Dias verkanten und den Projektor blockieren.

Den KODAK CAROUSEL S-AV1000 Diaprojektor gibt es für alle die Fotografen, die so perfekt projizieren wollen wie sie fotografieren. Weil ein Dia, das nicht perfekt projiziert wird, noch lange kein tolles Dia ist. Sondern bestenfalls ein tolles Motiv.

Ich interessiere mich dafur, wie der KODAK CAROUSEL S-AV1000 Diaprojektor aus Dias tolle Dias macht. Und was er sonst noch alles kann.

Name

Firma

KODAK AG, Postfach 369, 7000 Stuttgart 60 (Wangen)

Kodak

Den KODAK CAROUSEL S-AV1000 Diaprojektor erhalten Sie in allen führenden Fotofachgeschäften.

Technik, die Sie überlegen macht:

Minolta

Die Minolta-Überlegenheit.

Erfahrungsvorsprung und Mut zu völlig neuer Technik machen Minolta überlegen. Punkt für Punkt.

Das Zubehörprogramm der mehr als 200 Teile. Dazu die über 30 Rokkor-Objektive – mit „Achromatik Coating" für bessere Farbwiedergabe und -trennung, geringe Reflexneigung und erhöhte Lichtdurchlässigkeit

Immer optimale Belichtung durch den automatischen Kontrast-Ausgleich „CLC".

Im Sucher Full-Information: Schärfe, Belichtung, Blende, Zeit. Übergroßer schlagfreier Rückschwenkspiegel.

Die neue Minolta XE-1:

Die vollautomatische Kleinbild-Spiegelreflex-Kamera. Funktionssicher durch über 120 elektronische Bauelemente in zwei monolithischen, integrierten Schaltkreisen, Offenblende-Innenmessung. Und: extrem genaue, abschaltbare Belichtungs-Automatik.

Die Minolta SRT 303 b

Unübertroffen an Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit. Die ausgereifte Spiegelreflex-Kamera mit Offenblende-Innenmessung und vielen anderen technischen Besonderheiten.

Der praktische Minolta Bajonett-Anschluß. Ermöglicht schnellen, einfachen und sicheren Wechsel aller Minolta Rokkor-Objektive auf allen Minolta Kameras.

Liebe Wettbewerbs-Teilnehmer!

Wenn Sie diese Meldung lesen, hat die Jury bereits getagt und die Sieger vom großen aktiv-kreativ-Wettbewerb ermittelt. Hier können wir Ihnen aufgrund des frühen Redaktionsschlusses nur mitteilen, daß unsere Erwartungen nicht enttäuscht wurden. Das können wir jetzt schon sagen. Wir sind erstaunt über den Fleiß und die Kreativität, mit der die „Foto-Magazin"-Leser unseren Heimlabor-Wettbewerb angegangen sind. In allen drei Motiv-Gruppen – Landschaft, Porträt, Architektur – sind „Pracht-Vergrößerungen" eingegangen. Soviel für heute, im nächsten „Foto-Magazin" (4/76) erfahren Sie mehr. Wir bitten bis dahin um Geduld!

Die Redaktion

David Hamilton in Schwierigkeiten

Die für die bundesdeutsche Nudisteninsel Sylt zuständige Staatsanwaltschaft ermittelt gegen den britischen Starfotografen David Hamilton wegen „sexuellen Mißbrauchs von Kindern" und „versuchter Notzucht an einem Kind". Die Anschuldigung: zwei seiner Fotomodelle – ein 13- und ein 15jähriges Mädchen – gaben an, daß David Hamilton die Sittlichkeit verletzt habe.

Siegerin beim „Ewig-Weiblichen"

...wurde eine Frau! Nämlich die amerikanische Amateurfotografin Ruth Toriello aus Foster City, Kalifornien. Sie verwies beim 4. Agfacolor-FIAP-Cup ihre vorwiegend männliche Konkurrenz auf die folgenden Plätze; Joao Avelino Marques aus Portugal (2. Preis) und Ingmar Ingeström aus Schweden (3. Preis). An dem Wettbewerb beteiligten sich Fotografen aus 52 Ländern mit mehr als 5000 Dias und Papierbildern. Dem Preisgericht gehörten u. a. die Schauspielerin Marianne Koch an.

Goldene photokina-Nadel in Japan verliehen

Anläßlich eines gemeinsamen Empfanges des Fotoindustrieverbandes Frankfurt und der Kölner Messegesellschaft im Rahmen der Vorbereitungen für die photokina Köln 1976 überreichte der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Kölner Messegesellschaft, Oberbürgermeister John van Nes Ziegler, die „Goldene photokina-Nadel" an zwei führende Persönlichkeiten der japanischen Fotowirtschaft. Der

„Von mir aus gesehen ist fotografieren im wesentlichen ein Abenteuer." *Diane Arbus*

Präsident der Japan Camera Industry Association (Kamera-Industrie-Verband) S. Matsumoto und der Präsident der Photo-Sensitized Materials Manufacturers' Association of Japan (Fotochemie-Verband) M. Kobayashi erhielten die hohe Auszeichnung in Anerkennung ihrer langjährigen Verbundenheit und

Treue zur photokina und als Zeichen des Dankes der photokina-Veranstalter für die Förderung der „Weltmesse der Fotographie" in der japanischen Fachwelt und Öffentlichkeit.

80 000 Museumsstücke auf Mikrofilm

Verlustsicher auf Mikrofilm erfaßt sind jetzt die wertvollsten Aufzeichnungen des Deutschen Museum in München. Der einzige lückenlose Nachweis sämtlicher Ausstellungsstücke des 1903 gegründeten Museums sind die seit diesem Jahre geführten Eingangsbücher. Sie enthalten wichtige Aufzeichnungen der rund 80 000 Exponate. Um einem Verlust vorzubeugen und einen schnellen Zugriff zu den Unterlagen zu ermöglichen, hat man jetzt die schriftlichen Aufzeichnungen bei Kodak in Stuttgart mikrofilmen lassen. Die 3200 DIN-A3-Blätter der 20 Eingangsbücher wurden auf 35-mm-Mikrofilm aufgenommen und fanden auf neun Filmrollen Platz, so daß sie sich auf kleinstem Raum unterbringen lassen.

Ein „blindes Huhn"?

Nein, denn dem Huhn und der kleinen Türkin verdankt der Linzer Fotoamateur Edgar Ollmann (46) seinen ersten Preis beim großen, internationalen Farbdiawettbewerb der Zeitschrift „Leica-Fotografie". Dieses Motiv erzielte im fotografischen Mehrkampf die für den Sieg entscheidenden Punkte.
Die nachfolgenden Sieger bei diesem Wettbewerb, an dem sich 2551 Leica-Fotografen aus 51 Ländern beteiligten, sind Erich Klemm aus Düsseldorf und Paul Gluske aus Raunheim.

„Knipsen ist einfach, aber aus dem unendlichen Reichtum das wirklich Schöne herauszuholen, das ist eine Kunst. Wie viele Fotoabzüge sieht man, die nur Fotografien sind. Wie wenige sind ein Bild!"
Prof. Walter Hege (geb. 1893)

Glück brachten 17 lustig verkleidete Tänzerinnen dem Frankfurter Amateurfotografen JOACHIM WOLFF. Mit dem Foto der Närrinnen trug er den Sieg beim Deutschen Zeitungsleser-Fotowettbewerb „Blende '75" davon.

Entlassen wegen Sex-Fotos

Die britische Armee hat Konsequenzen aus der Veröffentlichung halbpornografischer Fotos von englischen Gardesoldaten gezogen: 18 Soldaten werden aus der Armee entlassen, und ein Offizier wird zur Rückgabe seines Ranges aufgefordert. Eines der Fotos zeigt einen uniformierten Gardisten, andere Bilder weniger bekleidete Kameraden in aufreizenden Posen.

FM-Testreport

epp-Testlabor

Contax RTS

„Eine Kamera, die Luxus verströmt . . .", unter diesem Titel berichteten wir in FM 12/75, was Fachschriftsteller über die neue Contax RTS schreiben. Wir stellten den Contax-Verriß im „Color"-Heft 10/75 gegen das genau gegenteilige Urteil der Publizisten aus den USA. Im „Foto-Magazin" konnten wir Sie bereits im Dezember 1974, kurz nach der Vorstellung zur photokina, ausführlich über die Contax RTS informieren. Nachstehend berichten wir nun über die Stärken und Schwächen der Contax RTS. Übrigens entstand diese Kamera aus einer Kooperation zwischen dem deutschen Giganten der Optik Carl Zeiss und der bekannten japanischen Kamerafabrik Yashica. Das Design dieser neuen einäugigen Spiegelreflexkamera aus dieser Kooperation stammt vom Porsche-Team.

Das Kameragehäuse

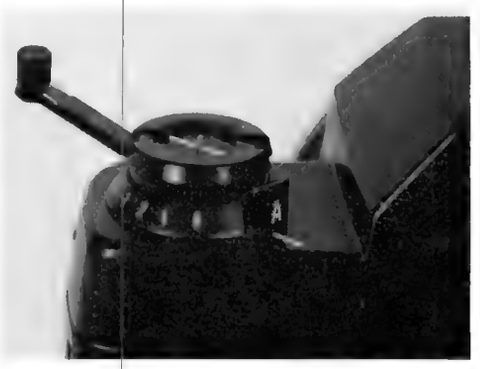
Das Kameragehäuse der Contax RTS macht einen stabilen Eindruck. Trotzdem stimmen die Abmessungen ziemlich genau mit denen der Asahi Pentax K2 überein, die ein besonders kompaktes Aussehen hat. Die Ursache liegt in den nicht abgeschrägten Ecken des Gehäuses, dem breiten Umbau des Dachkantprismas und dem hohen Umbau des Auslösers und des Knopfes für die Filmempfindlichkeitseinstellung.

Die Handhabung ist gut, vor allem der Filmtransport zeichnet sich durch Leichtgängigkeit und durch einen kurzen Weg aus. Auch mit dem Motoransatz (Real Time Winder) liegt die Kamera noch gut in der Hand. Zur Kontrolle der Belichtungsmessung befindet sich vorn am Gehäuse ein Knopf, der, wegen des hohen Batterieverbrauchs, nicht zu lange eingedrückt werden soll. Für den professionellen Benutzer ist es absolut notwendig, eine Reservebatterie mitzunehmen, da sich bei regelmäßiger Kontrolle die Lebensdauer der Batterie auf etwa nur 2000 Aufnahmen verringert. Sollte auch die Reservebatterie ausfallen, so bleibt nichts anderes mehr übrig, als die Kamera wegzulegen; die Kamera arbeitet dann überhaupt nicht mehr, nicht mal auf B. Ein Drahtauslöseranschluß ist nicht vorhanden, dafür aber eine Anschlußmöglichkeit für verschiedene andere Auslösesysteme: Kabelschalter (bis 10 m); Infrarot-Auslöser, drahtlos auf Entfernung zu bedienen; radiografische Auslöser usw.

Der Auslöser besteht aus einer kreisrunden Fläche mit einem Durchmesser von 10 mm. Der Auslösedruck liegt extrem niedrig, und es ist dadurch möglich, absolut erschütterungsfrei zu arbeiten, um

Fortsetzung auf Seite 15

Im Bild oben sind folgende Bedienungselemente sichtbar: Bildzählwerk, Filmtransporthebel, LED-Batterieprüfer-Anzeige, Belichtungskompensationsskala, Filmempfindlichkeitsskala, magnetischer Auslöser, Batterieprüftaste und Anschluß für Fernbedienung.



Unsere Abbildung zeigt die Verschluß-Einstellskala mit Einstellung auf Automatik und den ausgeklappten Filmrückspul-Kurbelgriff.

Technische Daten der Contax RTS

Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit Wechselobjektiven, abschaltbarer Belichtungsautomatik mit Blendenvorwahl.

Normalobjektiv Carl Zeiss Planar 1,4/50 mm. Vorläufig sind 17 zusätzliche Wechselobjektive von Carl Zeiss (15 bis 200 mm, 500 und 1000 mm) angekündigt worden, außerdem etwa 18 Objektive aus der Yashica-ML-Serie. Zeiss-Yashica-Bajonett 45 mm ϕ.

Horizontal ablaufender Schlitzverschluß aus gummiertem Tuch mit elektronisch gesteuerten Zeiten von 4 sec bis $^1/_{2000}$ sec und B. Stufenlose automatische Einstellung. Gesamter Bereich in üblicher Abstufung manuell einstellbar. Eine 6-V-Silberoxidzelle (Typ 544 oder PX 28) dient als Energiequelle. Eingebauter Selbstauslöser mit einstellbarer Vorlaufzeit und einem eigenen Auslöserhebel.

X-Kontakt bei $^1/_{60}$ sec. Zubehörschuh mit Mittenkontakt.

Beim Eindrücken des Auslösers verzögerungsfrei messende Silizium-Fotodiode über dem Okular, mißt mit den dazugehörenden Zeiss- und Yashica-Objektiven bei voller Blendenöffnung, Integralmessung mit Schwerpunkt auf der Bildmitte. Filmempfindlichkeitseinstellung von 12 bis 3200 ASA. Meßbereich LW 1 bis 19. Korrektur der Automatik um ± 2 Blendenstufen möglich. Bei „A"-Stellung wird die Verschlußzeit stufenlos – entsprechend der gewählten Blende – gesteuert, Meßkontrolle mittels Knopfdrücken vorne am Kameragehäuse.

Fest eingebauter Dachkantprismensucher. Normalmattscheibe mit Mikroprismenkreis, vier auswechselbare Mattscheiben. An der Oberseite des Suchers ist die Blendenskala und an der rechten Seite des Suchers die Skala mit den Verschlußzeiten und den 16 Leuchtdioden sichtbar.

Weitere Einzelheiten: Elektronischer Auslöser, der das gesamte elektronische System einschaltet, Anschlußmöglichkeit für verschiedene andere Auslösesysteme (Infrarot, Radio usw.). Springspiegelverriegelung. Abblendknopf. Batteriekontrolle. Abnehmbare Rückwand. Zwei verschiedene Motoransätze. Augenmuschel.

Abmessungen mit Normalobjektiv: 143 mm × 89 mm × 91 mm.

Gewicht mit Normalobjektiv: 1010 g.

Allgemeine Beurteilung der Contax RTS

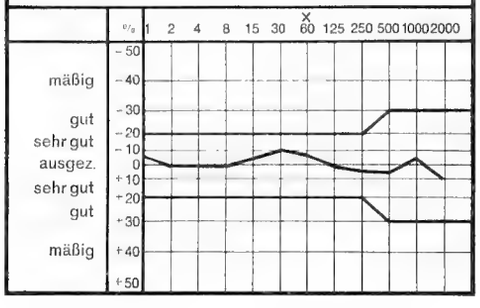
Normalobjektiv	
Optische Leistung	9
Handhabung und Objektivwechsel	8
Verschluß	
Genauigkeit	9
Betriebsgeräusch (mit Spiegel)	8
Vibration (mit Spiegel)	9
Meßsystem	
Genauigkeit	9
Ansprechgeschwindigkeit	9
Unterste Grenze etwa Lichtwert –1	9
Ablesbarkeit der Sucherdaten	9
Sucher	
Helligkeit und Brillanz	9
Suchergesichtsfeld = 85% des Bildformats	7
Eignung für Brillenträger	8
Ablesbarkeit der Sucherdaten	8
Entfernungsmesser	
Genauigkeit	8
Einstellgeschwindigkeit	8
Eignung für extreme Brennweiten	9
Handhabung	
Leichtgängigkeit des Auslösers	10
Auslösedruck 190 g (sehr niedrig)	10
Leichtgängigkeit des Schnellschalthebels	9
Aufzugswinkel 130° (freier Weg 30°)	9
Handlichkeit	8
Anordnung der Bedienungselemente	8
Filmeinlegen	9
Leichtigkeit des Anschlusses von Zubehör	8
Verarbeitung	
Innen	9
Außen	9
Dauerhaftigkeit	9
Ausbaufähigkeit mit Systemzubehör	9
Preiswürdigkeit (unter Berücksichtigung der Qualitätsstufe, der Möglichkeiten und des Angebots in dieser Preislage)	9

Stärken:
Schnelle, empfindliche Lichtmessung.
Umfangreiches Systemangebot.
Billiger Motoransatz.

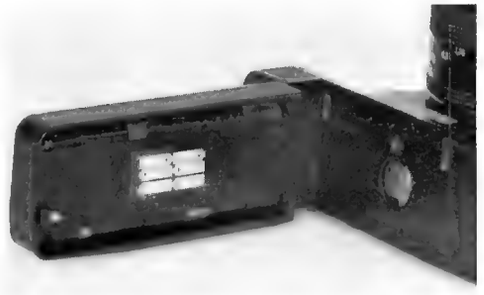
Schwächen:
Auslöseverriegelung fehlt. Absolut batterieabhängig.

Benotung:
10 Punkte = hervorragend;
1 Punkt = unbrauchbar.

Testergebnis
Verschluß von: **Contax RTS**
Kameranummer: **004394**

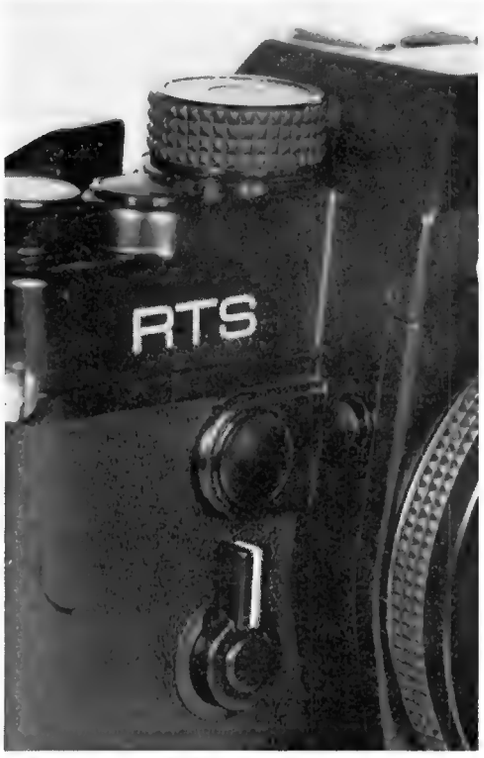


Datenrückwand, kann anstelle der normalen Kamerarückwand angebracht werden.



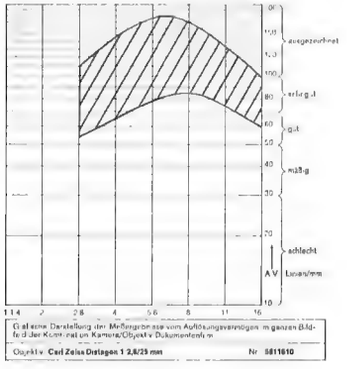
Aufgeklappter Motoransatz mit Batteriefach.

Zeiss-Yashica-Bajonett 45 mm.



Selbstauslöserhebel und Knopf für Verschlußzeiten-Anzeige.

Carl Zeiss Distagon 2,8/25 mm



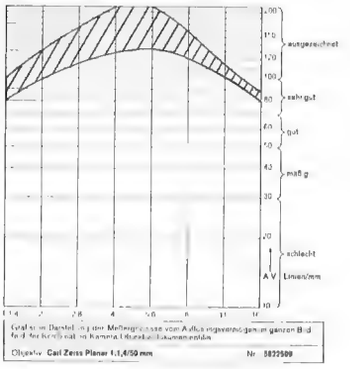
Technische Daten:

Bildwinkel: 80°.
Optischer Aufbau: 8 Linsen in 7 Gliedern.
Fassung: Zeiss/Yashica-Bajonett.
Blenden: 2,8–22; Rastungen auf volle Werte.
Kürzeste Entfernungseinstellung: 25 cm.
Filtergewinde: 55 mm.
Größter Fassungsdurchmesser: 63 mm.
Baulänge: 56 mm.
Gewicht: 380 Gramm.
Besonderheiten: Mehrschichtcoating (T-Star); Lieferung mit Beutel ohne Sonnenblende.

Testerfahrungen

Bei voller Blendenöffnung der übliche Lichtabfall, der bei Blende 4 bereits nicht mehr stören kann. Die Bildmitte erzielt ein sehr hohes Auflösungsvermögen und eine überaus gute Kontrastübertragung; der Bildrand ist qualitativ nicht sehr gut, aber der Verlauf vom Zentrum aus ist so gut abgestuft, daß von einem sichtbaren Schärfenverlauf überhaupt nicht gesprochen werden kann. Ein besonders gutes Objektiv, das verschiedene vergleichbare Konkurrenzmodelle hinter sich läßt.

Carl Zeiss Planar 1,4/50 mm



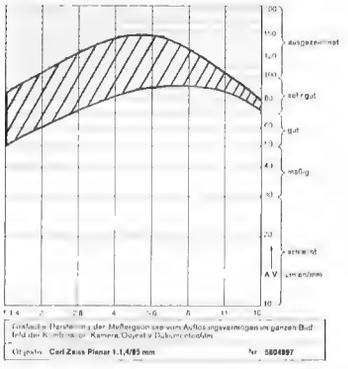
Technische Daten:

Bildwinkel: 45°.
Optischer Aufbau: 7 Linsen in 6 Gliedern.
Fassung: Zeiss/Yashica-Bajonett.
Blenden: 1,4–16, Rastungen auf volle Werte.
Kürzeste Entfernungseinstellung: 45 cm.
Filtergewinde: 55 mm.
Größter Fassungsdurchmesser: 63 mm.
Baulänge: 41 mm.
Gewicht: 270 Gramm.
Besonderheiten: Mehrschichtcoating (T-Star); Lieferung ohne Sonnenblende.

Testerfahrungen

Früher waren wir von dem KB-Planar-Normalobjektiv nie so richtig begeistert, d. h., es konnte Vergleiche mit Marken wie Nikon, Canon, Asahi u. a. nicht ganz standhalten. Dieses Objektiv rechnet mit diesem Zustand endgültig ab. Auch die Schärfe ist bei Blende 4 in den Bildekken bereits optimal. Die Schärfe in der Bildmitte ist besonders hoch, und über die ganze Breite macht dieses Objektiv einen besseren Eindruck als die vergleichbaren Konkurrenten. Der Preis ist trotz der Produktion in Japan hoch, aber es wird sehr schwer sein, ein besseres Normalobjektiv mit Lichtstärke 1,4 zu finden.

Carl Zeiss Planar 1,4/85 mm



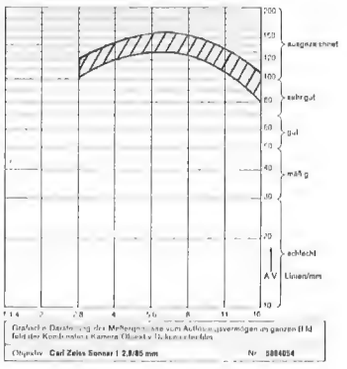
Technische Daten:

Bildwinkel: 28,5°.
Optischer Aufbau: 6 Linsen in 5 Gliedern.
Fassung: Zeiss/Yashica-Bajonett.
Blenden: 1,4–16, Rastungen auf volle Werte.
Kürzeste Entfernungseinstellung: 1 m.
Filtergewinde 67 mm.
Größter Fassungsdurchmesser: 70 mm.
Baulänge: 64 mm.
Gewicht: 590 Gramm.
Besonderheiten: Mehrschichtcoating (T-Star); Lieferung mit Beutel, ohne Sonnenblende.

Testerfahrungen

Ein ziemlich großes und schweres Objektiv, was bei dieser Lichtstärke und Brennweite auch nicht anders möglich ist. Das Auflösungsvermögen ist absolut gesehen nicht so hoch, aber liegt bei Blende 2,8 oberhalb des optimalen Wertes. Die Bildecken zeigen vor allem bei voller Öffnung ziemlich viel Überstrahlungserscheinungen, deren Effekt bei Blende 2,8 zum größten Teil verschwunden ist. Die besten Leistungen liefert das Objektiv bei Blende 5,6, und eine weitere Besonderheit ist, daß bei den kleinsten Blendenwerten die Leistungen nicht so schnell nachlassen. Die Bildekken sind im Vergleich zum etwas lichtschwächeren Sonnar 85 mm etwas schlechter. Trotzdem ist dieses Objektiv unserer Meinung nach vorzuziehen. Viel Geld, aber seinen Preis wert.

Carl Zeiss Sonnar 2,8/85 mm



Technische Daten:

Bildwinkel: 27,5°.
Optischer Aufbau: 5 Linsen in 4 Gliedern.
Fassung: Zeiss/Yashica-Bajonett.
Blenden: 2,8–22, Rastungen auf volle Werte.
Kürzeste Entfernungseinstellung: 1 m.
Filtergewinde: 55 mm.
Größter Fassungsdurchmesser: 63 mm.
Baulänge: 47 mm.
Gewicht: 260 Gramm.
Besonderheiten: Mehrschichtcoating (T-Star); Lieferung mit Beutel, ohne Sonnenblende.

Testerfahrungen

Ein kleines, kompaktes und leichtes Teleobjektiv für Porträtaufnahmen und dgl. Der Name „Sonnar" hat einen sehr guten Klang, und unsere Erwartungen waren denn auch hochgespannt. Ein sehr gutes Objektiv, das stimmt, aber wir haben trotzdem einige Kritik. Die Lichtstärke ist nämlich einen Bruchteil geringer, etwa 3,2, und weiter stellten wir bei voller Öffnung unerwartet einen kräftigen Lichtabfall fest. Vor allem letzteres ist für eine etwas längere Brennweite höchst ungewöhnlich. Praktisch entspricht der Lichtabfall bei Blende 2,8 dem eines 1,4-Objektivs bei voller Blendenöffnung, und das muß besser zu machen sein. Weiter: Auflösungsvermögen normal, Kontrast auch in Ordnung, aber hinsichtlich der genannten Einwände doch ein teures Objektiv.

so mehr, weil auch im Innern die Spiegel- und Verschlußbewegung ausgezeichnet unterdrückt ist. Eine Auslösesperre ist jedoch nicht vorhanden.

Das Kameragehäuse verfügt über alle Bedienungsmöglichkeiten, die man im professionellen Bereich erwarten darf: Spiegelfeststeller, Abblendhebel, Selbstauslöser, Batteriekontrolle usw. Alle Bedienungselemente sind gut erreichbar angebracht.

Der Verschluß

Der horizontal ablaufende Schlitzverschluß garantiert einen außergewöhnlich gleichmäßigen Ablauf, sogar bei 1/2000 sec. Das ist sicher eine Erwähnung wert, da unser Testexemplar bereits einige Demonstrationstage hinter sich hatte, und bei anderen Marken gibt es diesbezüglich gelegentlich Probleme. Die Synchronisation für Elektronenblitzgeräte liegt bei 1/60 sec; für Blitzbirnchen bei 1/30 sec.

Das Meßsystem

„Real Time System' ist ein Begriff, der der Computertechnologie entnommen worden ist. Damit ist die völlige Abwesenheit einer natürlichen Zeitverzögerung bei der Informationsbeschaffung gemeint", so lautet es im Werbeprospekt über die Contax RTS. Um mit der Tür ins Haus zu fallen: Es sind nur leere Werbephrasen ohne Inhalt. Die meisten anderen Kameras können z. B. permanent das Licht messen und diese Messung ununterbrochen sichtbar machen. Bei der Contax RTS muß man jedoch eine gesonderte Kontrolltaste eindrücken, um zu wissen, was die Automatik machen wird — eine zusätzliche Tätigkeit also. Als Meßelement dient eine Siliciumzelle; die Messung liegt auf dem Zentrum wie bei nahezu allen modernen Integralmessern.

Die Belichtungsautomatik kann von Hand um ± 2 Blendenstufen korrigiert werden. Eine praktische Einrichtung ist ein sichtbares Signal im Sucher, das vor Benutzung der Korrektur warnt. Damit ist die Contax RTS die erste Kamera, die dieses unbedingt notwendige Signal aufweist. Etwas weniger zufriedenstellend ist die Tatsache, daß die Automatik-Einstellung des Verschlußzeitenknopfes nicht abgeriegelt ist. Im allgemeinen erachten wir eine solche Verriegelung als überflüssig und eher lästig, aber hier stellte sich heraus, daß, während der Film zurückgespult wurde, der Knopf ohne fremde Einwirkung sich auf eine längere Zeit einstellte. Bei einem etwas schwer transportierbaren Film durchläuft der Knopf alle Einstellungen und steht schließlich auf B. Ein Punkt, der gut im Auge behalten werden muß. Ebenfalls ein Nachteil ist, daß sich der Blendenring auf den Objektiven bei einer leichten Berührung schnell auf eine andere Öffnung dreht. Zwar befindet sich oben im Sucher eine Skala mit dem eingestellten Blendenwert, aber die Ablesung ist nicht deutlich genug. Bei hellem Licht geht es noch, jedoch ist es bei schlechten Lichtverhältnissen sehr schwierig, die eingestellte Blende abzulesen. Trotz der Kritik an einigen Einzelheiten arbeitet die Automatik mit einer Genauigkeit in der Belichtung, die Bewunderung verlangt.

Weitere Details

Über den Sucher ist bereits einiges gesagt worden. Das Okular kann nicht verschlossen werden, dafür wird eine Augenmuschel mitgeliefert, die diese Funktion, wenn man sie etwas nach oben schiebt, übernehmen kann. Sehr undeutlich ist die Anzeige für das Einsetzen der Objektive. Der rote Punkt auf dem Kameragehäuse ist ein winziger Strich und beim Einsetzen des Objektivs kaum sichtbar. Das Wechseln der Mattscheibe könnte, auch bei diesem System, etwas leichter sein.

Real Time Winder

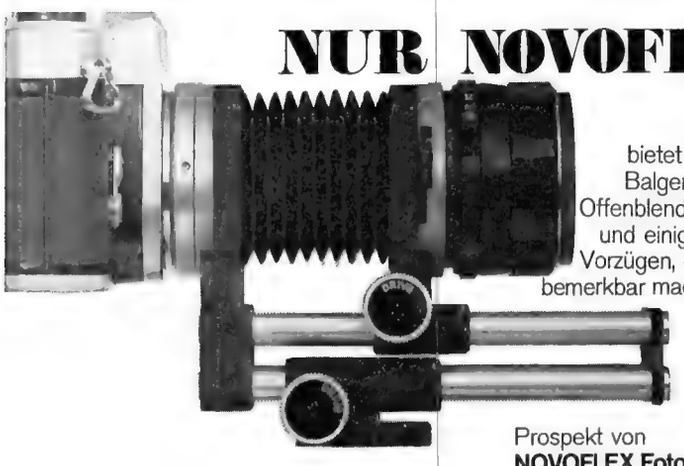
Mit dem Real Time Winder liefert Yashica einen kompakten und besonders preisgünstigen Motoransatz zur Contax RTS. Die höchste Bildfrequenz liegt bei diesem Ansatz bei etwa 2,2 B/sec. Die Motoreinstellungen sind: S=Einzelaufnahme und C=Dauerfilmtransport, also die Höchstfrequenz, solange man den Auslöser eindrückt. Nach jedem richtigen Filmtransport leuchtet an der Rückseite kurz ein rotes Lämpchen auf, bei Filmende brennt es weiter, und man muß den Film von Hand zurückspulen. Kurz noch einige Besonderheiten: Speisung durch 6 1,5-V-Batterien (für 30 bis 50 Patronen mit je 36 Aufnahmen); einfache Befestigung mittels Stativgewinde; Batteriekontrolle; Filmende-Anzeige; zwei Stativanschlüsse; Anschlußmöglichkeit für eine externe Stromquelle, Intervallschalter und diverse Auslösermöglichkeiten; Kombination mit Datenrückwand möglich.

Für reine professionelle Anwendungsgebiete steht noch ein weiterer Motoransatz mit einer wesentlich höheren Frequenz zur Verfügung.

Gesamturteil

Zur Zeit ist die Contax RTS nur mit wenigen Objektiven und Zubehör lieferbar. Über die volle Lieferfähigkeit des kompletten Systems wagen wir im Moment noch nichts zu sagen. Trotz einiger kleiner Schönheitsfehler, die wir vorstehend schon erwähnten, sind wir der Meinung, daß die Contax RTS, so wie sie jetzt vor uns steht, ohne weiteres mit anderen Top-Systemen der Kamera-Industrie konkurrieren kann. Ihre technischen Vorzüge und ihr ausgesprochen vernünftiger Preis, vor allem in Verbindung mit dem Real Time Winder, dürften dieser Kamera eine gute Marktposition sichern.

Abschließend zählen wir noch einmal einige Vorzüge dieser Kamera auf, die, wie wir meinen, die weniger glücklichen Details bei weitem übertreffen: Schnelle, zuverlässige Automatik; billiger, handlicher Motoransatz; Warnung bei Gebrauch der Korrekturmöglichkeit bei der Belichtungsautomatik; umfangreiches System-Zubehör; erstklassige Objektive; gut funktionierendes Auslösesystem und sorgfältige Ausführung. □



NUR NOVOFLEX

bietet Automatic-Balgengeräte mit Offenblendenmessung und einigen anderen Vorzügen, deren Fehlen sich beim Fotografieren unangenehm bemerkbar macht, ja zu unbrauchbaren Ergebnissen führen kann.

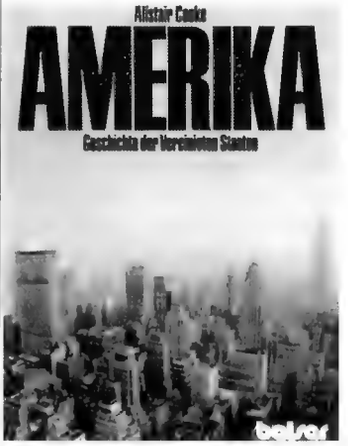
NOVOFLEX FOTOGRAFEN sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.

NOVOFLEX

Prospekt von
NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 14 D894 Memmingen

Streiflichter

Dr. Karl Steinorth

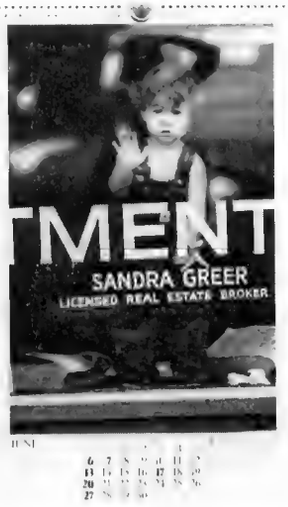


Amerika in zeitgenössischen Fotos

Selten erreichen Bildbände in kurzer Zeit eine Millionenauflage. Alistair Cooke's „Amerika" hat – ergänzt von einer meisterhaften Fernsehserie – in 18 Monaten mehr als 1,5 Millionen Käufer allein in den angelsächsischen Ländern gefunden. In diesem Jahr ist die deutsche Ausgabe im Belser Verlag erschienen (Alistair Cooke, Amerika – Geschichte der Vereinigten Staaten, Stuttgart 1975, 38.– DM) – und hat in einer deutschsprachigen Sendung der Fernsehserie hohe Zuschauerzahlen erreicht. Die Abbildungen des Amerika-Bandes, überwiegend Fotografien, zeigen deutlich, in welch starkem Maße in Amerika zeitgenössische Fotografien noch vorhanden sind.

Während in Deutschland die Geschichte des 19. Jahrhunderts im wesentlichen nur durch Ölgemälde, Skizzen und Stiche illustriert wird, kann die amerikanische Geschichtsschreibung weitgehend auf Fotodokumente zurückgreifen. Als Beispiel hierfür mögen zwei dem Amerika-Band entnommene zeitgenössische Aufnahmen dienen. Die eine zeigt den 70jährigen Apachenhäuptling Geronimo am Steuer eines Autos. Eine pathetische Karikatur des Indianerkriegers, der noch 25 Jahre zuvor ein gefürchteter Gegner der weißen Siedler in Arizona war.

Zu den großen technischen Leistungen Amerikas gehört der Bau der transkontinentalen Eisenbahnverbindung. Das Bild, das A. J. Russell, Fotochronist der Union Pacific Railroad, gemacht hat, zeigt die Feier anläßlich der Vollendung der Strecke am 10. Mai 1869 in Pormontory (Utah).



Farbfotokalender 1976

Farbfotokalender kennen keine Konjunkturflaute. Zu dieser Ansicht gelangte die Mehrzahl der Juroren des 7. Internationalen Kodak Farbfoto-Kalenderwettbewerbs, der wieder in Verbindung mit der traditionellen Kalenderschau des Grafischen Klubs Stuttgart im Stuttgarter Landesgewerbeamt ausgetragen wurde. Im Gegenteil: Anzahl und Qualität wachsen auch weiterhin.

	1	2	3	4	5
November	8	9	10	11	12
November	15	16		18	19
Novembre	22	23	24	25	26
Noviembre	29	30			

Welche Fotografen haben diesmal die begehrte Auszeichnung erhalten? Am besten abgeschnitten hat der aus der Amateurfotografie kommende Eßlinger Fotograf Dieter Blum. Zwei von vier Kalendern, für die er die Fotos gemacht hat, wurden von der Jury ausgewählt. Der Kalender „Afrika" und ein Kalender, den er für die MTU-Gruppe München aufgenommen hat. — Reiner Hennig aus Stuttgart hat in den Straßen von New York fotografiert. Das Ergebnis ist der Kalender „1976 nach Christus". — Für den AEG-Telefunken-Kalender hat der verstorbene holländische Meisterfotograf Rien Zimmermann besonders malerische Landschaftsfotos aufgenommen. — Ein formal gut gelungener Kalender stammt von Professor Erich vom Endt von der Folkwangschule Essen. Auftraggeber war hier die Firma Klöckner Stahl.

Die weiteren Preisträger: Peter M. Vogt, der auch im Vorjahr schon für den Porsche-Kalender ausgezeichnet wurde; der von Emil Schulthess gestaltete Swiss-Air-Kalender mit Fotos von verschiedenen Schweizer Fotografen; Timm Rautert, der für die Westdeutsche Landesbank Märkte in Nordrhein-Westfalen fotografiert hat; Landschaftsfotos von Oswald Kettenberger, dem Mönch aus Maria Laach; ein Kalender mit Farbexperimenten von Fritz

Dressler; ein Kalender Fotogags von der Stern-Anzeigenabteilung in Auftrag gegeben und von Jacques Schumacher fotografiert; ein BMW-Kalender von Cheyko Leidmann und last not least der Minolta-Fotokalender von Hajime Sawatari und der Kalender „Japanische Gärten" von Takehiro Nishikawa.

Initiative – Augenmaß – Fairneß

Dr. Ernst Leitz vollendete das 70. Lebensjahr

Am 16. Januar 1976 beging Dr. Ernst Leitz, jahrzehntelang Seniorchef der Ernst Leitz GmbH, Wetzlar, und deren jetziger stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, seinen 70. Geburtstag. Im selben Jahre (1906), in dem Ernst Leitz III. geboren wurde, wurde sein Vater Ernst Leitz II. Juniorteilhaber der Firma, die Ernst Leitz I. aus dem „Optischen Institut" von Carl Kellner zum führenden Unternehmen des Mikroskopbaus entwickelt hatte. Kurz vor der Jahrhundertwende war hier bereits das 50000ste Leitz-Mikroskop hergestellt worden.

Dr. Ernst Leitz III.

Ernst Leitz III., der Enkel des Firmengründers und Sohn des damaligen Teilhabers, verfolgte schon als Schüler die Entwicklung der Leica, deren ersten funktionsfähigen Prototyp Oskar Barnack 1913 konstruiert hatte. 1924 bestand Ernst Leitz sein Abitur und trat als Mechanikerlehrling in das Unternehmen ein. Während er im väterlichen Betrieb Werkzeugmacherei, Schnittbau und anderes erlernte, ging das Leica-Modell A auf Entscheidung von Ernst Leitz II. in Serienfertigung und erregte auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1925 erhebliches Aufsehen. Die revolutionäre Wende der Fotografie war eingeleitet.

Im Frühjahr 1926, nach Abschluß seiner Lehrzeit, nahm Ernst Leitz III. das Studium der Physik in Berlin auf. Einer seiner Lehrer war Max Planck, der Begründer der Quantentheorie. Nach vier Semestern kehrte Ernst Leitz in den väterlichen Betrieb zurück, in dessen Konstruktionsbüro er einen umfassenden Überblick über alle neuen Entwicklungen gewann und sich u. a. mit dem Problem der Bearbeitung von Linsen mit Diamantwerkzeugen befaßte. Während eines längeren Aufenthalts in den Vereinigten Staaten von Nordamerika lernte er die dortigen feinwerktechnischen Produktionsmethoden aus eigener Anschauung kennen.

Als im Jahre 1930 die Ernst Leitz KG mit ihren Schwesterunternehmen zur Ernst Leitz GmbH vereinigt wurde, wurde der kaum 24jährige Ernst Leitz neben seinem Vater und Henri Dumur zu einem der drei Geschäftsführer bestellt. 44 Jahre hat Ernst Leitz III. ununterbrochen über alle Zeitläufe hinweg dieses Amt bekleidet. Nachdem sich Ernst Leitz II. aus der Geschäftsführung zurückgezogen hatte, war Ernst Leitz III. Seniorchef des Unternehmens und trug neben Henri Dumur gemeinsam mit seinen Brüdern Ludwig und Günther Leitz die Verantwortung für den gesamten Betrieb. Viele wichtige Entscheidungen, die in dieser Zeit getroffen wurden, gehen auf ihn zurück.

Die Ernst Leitz GmbH verdankt ihrem jetzigen stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden entscheidende Impulse. Die Aufnahme der Fertigung optischer Feinmeßgeräte in das Fabrikationsprogramm, die bauliche Erweiterung der Werksanlagen vor und nach dem Zweiten Weltkrieg, die Errichtung des Zweigbetriebes in Midland/Ontario (Kanada) sind nur drei Beispiele für zugleich umsichtige und zukunftsweisende Initiativen von Ernst Leitz III.

Sein besonderes Augenmerk galt der optischen Technologie und der Glasforschung. Glasentwicklung und Glasverarbeitung sollten unter einem Dach in wechselseitiger Anregung zu einem Höchstmaß an Qualität der Leitzschen Foto- und Mikroobjektive beitragen. Auf dem Gebiet der Meßtechnik führte Ernst Leitz das unter dem Begriff Perflektometer bekannt gewordene Meßverfahren ein.

Die Erfolge von Ernst Leitz III. bei Förderung von Wissenschaft und Technik wurden durch die Verleihung des medizinischen Ehrendoktors der Justus-Liebig-Universität Gießen und durch die Ernennung zum Ehrensenator der Technischen Hochschule Darmstadt anerkannt.

Mit besonderem Verständnis hat sich Ernst Leitz III. stets für die Belange jedes einzelnen Angehörigen des Werkes eingesetzt. Die betriebliche Altersversorgung, der werkseigene Wohnungsbau und zahlreiche andere richtungweisende Verbesserungen wurden auf seine Initiative oder unter seiner tatkräftigen Förderung eingeführt. Daß möglichst viele junge Menschen eine gründliche Fachausbildung erhalten, ist ihm ein wesentliches Anliegen. Auf Ernst Leitz III. ging es auch zurück, daß nach dem letzten Krieg die Ernst Leitz GmbH als eines der ersten Unternehmen eine damals neuartige Arbeitsbewertung einführte, die zu einer gerechteren Entlohnung beitrug und inzwischen nahezu selbstverständlicher Bestandteil fast aller Tarifabschlüsse geworden ist.

Im Alter von 38 Jahren, unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, begann Ernst Leitz III. sich für die Politik in Stadt und Land zu engagieren. Bisher hatte er seine Arbeitskraft dem Werke seiner Väter und dessen Betriebsangehörigen gewidmet. Nun, nach dem totalen Zusammenbruch des Dritten Reiches, schien ihm der Augenblick gekommen, sich in den Dienst des Wiederaufbaus und der Demokratie in seiner engeren und weiteren Heimat zu stellen. Ernst Leitz war einer der Initiatoren für die Gründung der CDU im Sommer 1945, deren Landesvorstand er mehr als ein Jahrzehnt angehörte, und als deren Kreis- und Ortsvorsitzender er wirkte. 1945 wurde er in den beratenden Stadtausschuß, 1946 in den beratenden Landesausschuß in Wiesbaden berufen. 1958 gründete er das Wirtschaftsforum der hessischen CDU, das sich unter seinem insgesamt zehnjährigen Vorsitz zu einem renommierten Gremium entwickelte, vor dem führende Persönlichkeiten der Politik und der Wirtschaft zu Worte kommen.

Ernst Leitz III. hat in seinem langen Berufsleben bei allen Initiativen, die er ergriff, stets Augenmaß bewiesen und immer das Gefühl für den rechten Moment gehabt, auf den es bei allen wichtigen Entscheidungen ankommt. Ernst Leitz hat nie die Gebote der Fairneß außer acht gelassen. Als Unternehmer hat er das Risiko nicht gescheut, aber er hat in Zeiten einer unsicheren wirtschaftlichen Zukunft, wie sie Ende der sechziger Jahre für ein vom Weltmarkt und der allgemeinen Konjunktur äußerst abhängiges Unternehmen begannen, sich auf das Bewahren konzentriert und auf keinerlei Experimente eingelassen. Wo eine Anpassung an die veränderten Verhältnisse erforderlich wurde, hat Ernst Leitz ihr den Weg geebnet. Die Ernst Leitz GmbH, Wetzlar, verdankt dem Senior ihrer Gründerfamilie, daß sie mehr als 125 Jahre nach den ersten Anfängen ihre Weltgeltung bewahren und ausbauen und sich damit trotz der gegenwärtigen Rezession einen hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft sichern konnte.

LEICA

immer wieder faszinierend

LEICAFLEX SL 2:
Es gibt keine Bessere

Ob es der große strahlend helle Sucher mit dem brillanten Prismenraster und Schnittbild-Entfernungsmesser für eindeutiges Scharfeinstellen ist, die übersichtlich klare Anordnung aller Informationsdaten im Sucher, die selektive Lichtmessung, die beleuchtete Meßanzeige für exaktes Belichtungsmessen auch bei extrem ungünstigen Lichtverhältnissen, ob es die Präzision im Detail, die Vielzahl der dazugehörenden Hochleistungsobjektive von 16 bis 800 mm, oder die Summe aller Dinge ist: die LEICAFLEX SL 2 wird Sie begeistern.
Nehmen Sie die LEICAFLEX SL 2 mal in die Hand und vergleichen Sie sie mit anderen. Wir meinen: eine Bessere gibt es nicht.

Ihr LEITZ-Fachhändler berät Sie gern.

Vertretungen in Österreich und der Schweiz:
Leitz-Austria, A-1014 Wien 1, Dr.-Karl-Lueger-Ring 12
Petraglio & Co, SA, Silbergasse 4, CH-2501 Biel

Jetzt möchte ich mehr wissen über die vielseitige LEICAFLEX SL 2-System Kamera von Leitz.

Name:

Beruf: Alter:

PLZ/Ort:

Straße

Ernst Leitz GmbH, D-6330 Wetzlar,
Informationsdienst 57

Maßstab für optische Präzision

Leitz WETZLAR

Cibachrome-Vergrößerungen direkt vom Dia — jetzt auch für den Amateur

Cibachrome-A-Print-System

Unsere nebenstehende Abbildung zeigt einen kompletten Satz Cibachrome-A: Kopiermaterial mit 20 Blatt 20×25 cm, Chemikaliensatz, Tageslicht-Entwicklungstrommel, ein Satz subtraktiver Kopierfilter und ein Anleitungsbuch.

Die drei Demonstrationsbilder auf der gegenüberliegenden Seite stellen die große Leistungsfähigkeit des Cibachrome-Materials unter Beweis. Als Vorlage für diese Vergrößerungen dienten Diapositive im Aufnahmeformat 6×6 cm.

Dieses neue System von Ilford, mit dem innerhalb von zwölf Minuten vom Dia ein strahlendes Colorbild hergestellt werden kann, konnten wir Ihnen bereits im Mai vergangenen Jahres unter „Profi-Notizen" im „Foto-Magazin" vorankündigen. Grund der damaligen Vorankündigung war die Einführung von Cibachrome-A in den USA. Seit Februar 1976 wird Cibachrome-A nun auch in den Fotogeschäften der BRD angeboten.

Die Qualitätsmerkmale von Cibachrome sind dem professionellen Verarbeiter (bereits 350 Fachlabors in der Welt arbeiten heute auf Cibachrome) seit 1973 bekannt: Höchste Bildschärfe, naturgetreue und hohe Lichtbeständigkeit.

Mit Cibachrome-A, „A" steht für Amateur, liefert Ilford dieses mehrschichtige Farbverfahren nun auch zur Selbstverarbeitung im Amateur- bzw. kleinen Profi-Labor. Mit dem Cibachrome-A-Print-System können also Farbbilder direkt vom Diapositiv hergestellt werden. Womit nun unter drei verschiedenen Wegen der Dia-Farbbild-Verarbeitung gewählt werden kann, und zwar: die herkömmliche Art über den Umweg der Herstellung eines Zwischennegativs, über die Dia-Direkt-Verarbeitung auf Umkehrpapier von Kodak und ebenfalls über die Dia-Direkt-Verarbeitung auf Cibachrome-A. Cibachrome-A, in praktischen Sets konzipiert für den Markt der Heim-Verarbeitung, benötigt lediglich drei Verarbeitungsbäder, bei einer totalen Verarbeitungszeit von 12 Minuten, bei 24° C, in der bei professionellen Verarbeitern bereits zum Begriff gewordenen Cibachrome-Qualität. Neben diesen Eigenschaften bietet Cibachrome-A dem Amateur noch weitere wichtige Arbeitsvorteile: Das Diapositiv ist als Vorlage leichter zu beurteilen als ein Farbnegativ; der Belichtungsspielraum ist sehr hoch; die Verarbeitung ist kurz und einfach; dabei sind die Temperaturtoleranzen erheblich: ± 1½° C, ohne Qualitätseinbuße.

Bei der üblichen Herstellung einer Farbvergrößerung vom Color-Negativ treten drei wichtige Punkte in den Vordergrund: Die Beurteilung des Originals, das vergrößert werden soll; das Filtern und der chemische Arbeitsprozeß. In all diesen Bereichen wird die Verarbeitung mit Cibachrome-A wesentlich vereinfacht. Erstens steht als Original ein Diapositiv in den natürlichen Farben zur Verfügung. Schon bei der Projektion im Vergrößerungsap-

parat sieht man das Bild, das vergrößert werden soll; Bildausschnitt und Schärfe lassen sich genau bestimmen. Zweitens ist das Filtern in einem Direkt-Positiv-Verfahren wesentlich logischer, da man bei den Farb- und Tonwerten nicht umdenken muß. Ist die Vergrößerung zu gelb, kommt in der Filterung gelb weg. Ist sie zu hell, muß die Belichtung reduziert werden. Überdies erkennt man schon im Vergrößerungsgerät die Wirkung der Filter. Und drittens ist die Verarbeitung dank dem Cibachrome-A-Prozeß P-12 sehr vereinfacht worden. Sie besteht nur noch aus Entwicklung, Bleichung, Fixierung und Wässerung — und das alles in 12 Minuten.

Das Cibachrome-A-Print-System beruht auf dem von der Ciba-Geigy Photochemie in Fribourg, Schweiz, weiterentwickelten Silberfarbbleichverfahren. In diesem Verfahren werden sorgfältig ausgewählte Azofarbstoffe bereits bei der Herstellung des lichtempfindlichen Materials in die Emulsionsschichten eingebettet. Der Verarbeitungsprozeß umfaßt einen Phenidon-Hydrochinon-Entwickler, ein saures Bleichbad und ein annähernd neutrales Fixierbad. Dabei werden die für den Bildaufbau nicht benötigten Farbstoffe proportional zum entwickelten Silber ausgebleicht. Das Verfahren ist „direkt-positiv": vom Diapositiv erhält man ohne Zwischennegativ und ohne Umkehrbelichtung ein positives Farbbild fast ohne Verlust an Farbbrillanz und Detailzeichnung.

Selbstverarbeitung von Cibachrome-A

Das Cibachrome-A-Print-System umfaßt das Kopiermaterial (20 Blatt 20×25 cm), einen Chemikaliensatz für 2 Liter Arbeitslösung, eine Tageslicht-Entwicklungstrommel, einen Satz subtraktiver Kopierfilter und ein detailliertes, bebildertes Anleitungsbuch. Alle Artikel sind auch einzeln beim Fotohändler erhältlich. Für die Belichtung sind handelsübliche Vergrößerungsgeräte mit Filterschublade oder Farbkopf geeignet. In glaslose Papp-Rähmchen gerahmte Dias können, ohne vorher entrahmt zu werden, in die Negativbühne des Vergrößerers eingelegt und so kopiert werden. Das Kopiermaterial wird zur Zeit nur in einer Größe, in 20×25 cm, angeboten. Größere Cibachrome-Formate werden jedoch im Fachlabor verarbeitet. Für die Heimverarbeitung will Ilford zu einem späteren Zeitpunkt auch Cibachrome-Print-Material Typ A in größeren Formaten auf den Markt bringen — vorerst vermutlich bis 30×40 cm.

Cibachrome-Print-Material Typ A

Das Vergrößerungspapier besteht aus einem weißopaken Kunststoffträger mit lichtempfindlichen Schichten und Hilfsschichten auf der einen Seite sowie einer rückseitigen Gelatineschicht zur Verbesserung der Planlage.
Bei den herkömmlichen Farbverfahren entstehen die Farbstoffe während der Verarbeitung aus Farbkupplern. Beim Cibachrome-A-Verfahren sind dagegen hochwertige Azo-Farbstoffe bereits in den Halogensilberschichten eingelagert. Sie werden bei der Verarbeitung proportional zum belichteten Silber ausgebleicht, wobei ein positives Farbbild entsteht. Daher der Begriff Silberfarbbleichverfahren.
Cibachrome Typ A ist bei einer Raumtemperatur bis 21° C einige Monate lang haltbar, für längere Lagerzeiten empfiehlt sich die Aufbewahrung im Kühlschrank. Geöffnete Packungen sollen nicht im Kühlschrank, sondern bei normaler Raumtemperatur gelagert werden. Nach der Verarbeitung von Cibachrome-A entsteht bei normaler Lufttrocknung ohne weitere Behandlung ein hervorragendes Hochglanzbild.

Cibachrome-A-Filter

Diese Filter sind gleichmäßig eingefärbte Acetatfolien. Die Filtergröße beträgt 12×12 cm, reicht also für alle Filterschubladen in Amateur-Vergrößerungsgeräten aus. Der Filtersatz enthält Gelb-, Purpur- (Magenta) und Blaugrün- (Cyan) Filter der Abstufungen 05, 10, 20, 30, 40 und 50. Zum Filtersatz gehört auch ein UV-Sperrfilter. Bei einem Vergrößerungsapparat, der mit einem Farbmischkopf und UV-Sperrfilter ausgestattet ist, erübrigt sich natürlich die Anschaffung eines Filtersatzes.
Auf jeder Packung Cibachrome-Print

Voraussetzungen für die Verarbeitung von Cibachrome-A

Für die Verarbeitung von Cibachrome-A ist ein Vergrößerungsgerät mit Farbmischkopf ideal, aber auch einfachere Vergrößerungsapparate sind durchaus geeignet, wenn sie folgende Eigenschaften aufweisen: Vergrößerungsobjektiv mit einer Lichtstärke von mindestens 1:5,6; Lampe mit 100 oder 150 Watt; Filterschublade oder ein ähnliches System, das die Filter zwischen der Lichtquelle und dem projizierten Dia hält und ein Wärmeschutzfilter. Die weitere Dunkelkammer-Ausrüstung dürfte in jedem Heimlabor bereits vorhanden sein. Benötigt wird: Thermometer; Dunkelkammeruhr, Aufbewahrungsflaschen für 2 Liter; Laborhandschuhe; Mensuren oder Meßbecher und Laborschalen. Für den ersten Vergrößerungs-Versuch sollte ein nicht zu kontrastreiches Dia, das absolut scharf ist, richtig belichtet wurde und möglichst verschiedene Farben enthält, darunter auch Grautöne und Hautfarben, verwendet werden.

Die Herstellung einer Cibachrome-Print-Type-A-Vergrößerung im Telegrammstil

1. Chemikalien ansetzen —
Sie erhalten 2 Liter Entwickler, Bleichbad und Fixierbad. Neutralisationsgefäß vorbereiten.

2. Dia in Vergrößerer einlegen —
Raum verdunkeln.

3. Grundfilter gemäß Hinweis auf Verpakkung einsetzen —
UV-Sperrfilter nicht vergessen.

4. Mit Belichtungsmaske 4 Probebelichtungen auf 1 Blatt Cibachrome-A 20×25 cm vornehmen.

5. Belichtetes Blatt mit Schichtseite nach innen in Entwicklungstrommel einlegen und schließen.

6. Licht einschalten —
90 ccm Entwickler in die Trommel gießen.

7. 2 Minuten Entwickeln bei gleichmäßigem Bewegen der Trommel.

8. Entwickler in Neutralisationsgefäß ausgießen — 90 ccm Bleichbad in Trommel füllen.

9. 4 Minuten Bleichen —
bei gleichmäßigem Bewegen der Trommel.

10. Bleichbad in Neutralisationsgefäß ausgießen —
90 ccm Fixierbad in Trommel geben.

11. 3 Minuten Fixieren —
bei gleichmäßigem Bewegen der Trommel.

12. Fixierbad in Neutralisationsgefäß ausgießen.

13. 3 Minuten Wässerung — in fließendem Wasser.

14. Trocknen bei Raumtemperatur oder mit einem Föhn.

15. Fertig —
es folgt Bildbeurteilung und Korrektur.

Ein Cibachrome-A-Chemikaliensatz mit Entwickler, Bleichbad, Fixierbad, Neutralisator und drei Mensuren für 90 ccm Lösung.

Cibachrome-A-Entwicklungstrommel für Materialformat 20×25 cm und Cibachrome-A-Filter in der Filtergröße 12×12 cm.

Die Demonstrationsbilder der folgenden Seiten (24 und 25) zeigen die enorme Farbbrillanz und Detailzeichnung von Cibachrome-Vergrößerungen. ▶

Typ A sind Grundfilterzahlen für die bekanntesten Diafilm-Fabrikate aufgedruckt: Zum Beispiel bedeutet Kodachrome Y 70, M 00, C 25, daß für die Vergrößerung eines Kodachrome-Dias Kopierfilter der Werte Y (gelb) 70 und C (blaugrün) 25 in den Strahlengang des Vergrößerers einzulegen sind.

Diese Grundzahlen können von einer Emulsionsnummer zur nächsten variieren, denn sie bezeichnen eine Filterkombination, mit der bei festgelegten Kontrollverhältnissen im Werklabor eine farbrichtige Wiedergabe erreicht wurde. Die Grundzahl erfordert häufig eine Korrektur, je nach Alter und Lagerung des Vergrößerungspapiers, Abstimmung des Diapositivs, Art und Alter der Kopierfilter, Vergrößerungslampe usw. Die Abweichungen von den Grundzahlen sind aber bei gleichbleibenden Arbeitsverhältnissen meistens konstant.

Da die Betrachtung des projizierten Bildes auf dem Grundbrett das Dia in seinen natürlichen Farben zeigt, ist die Einstellung des Abbildungsmaßstabes und die Bestimmung des Bildausschnittes für den erwünschten Effekt im Endbild denkbar einfach. Nach einer Testvergrößerung entsprechend der Grundfilterung sind die erforderlichen Korrekturen und deren Ausmaß sehr leicht bestimmbar.

Eine einfache Filterregel: Möglichst wenig Filter verwenden, darum Korrekturen möglichst durch Abziehen von Filterwerten durchführen, also nie Gelb-, Purpur- und Blaugrün-Filter gleichzeitig im selben Filtersatz kombinieren, weil dies nur die Lichtintensität herabsetzt.

Zur Bestimmung der Belichtungszeit kann auf ein Blatt 20×25 cm mittels einer selbstgebastelten Maskenvorrichtung eine Testserie mit vier Probebelichtungen 10×12,5 cm gemacht werden. Um damit die richtige Belichtung zu erreichen, gibt Ilford folgenden Tip: Vier Probebelichtungen im Format 10×12,5 cm bei je 25 Sekunden Belichtungszeit, mit Blende 8, 5,6, 11 und 16. Das Ergebnis ist ein Blatt mit vier Bildausschnitten mit je einer einfachen, doppelten, vier- und achtfachen Belichtung. Beim großen Spielraum von Cibachrome wird eine dieser Belichtungen korrekt oder sehr nahe dem optimalen Ergebnis sein. Natürlich können Sie, statt die Belichtungszeiten konstant zu halten und nur die Objektivblende zu verändern, auch umgekehrt vorgehen und bei gleicher Blendenöffnung Probebelichtungen mit verschiedenen Belichtungszeiten vornehmen.

Das nun richtig belichtete Cibachrome-Bild ist sehr beständig. Man kann das Bild sofort entwickeln oder, falls nötig, über Nacht bei Raumtemperatur lagern.

Cibachrome-A-Entwicklungstrommel

Diese Entwicklungstrommel für das Materialformat 20×25 cm erleichtert die Arbeit ganz wesentlich, weil nur die Belichtung und das Einlegen im Dunkeln erfolgen müssen, während die eigentliche Verarbeitung bei hellem Licht durchgeführt werden kann. Das belichtete Vergrößerungspapier wird mit der Schichtseite nach innen, zylindrisch durchgebogen, in die Entwicklungstrommel eingeschoben.

Chemikalien – Cibachrome-A-Prozeß P-12

Ein Chemikaliensatz besteht aus dem Entwickler, der aus zwei separaten Teilen gemischt wird, aus dem Bleichbad, das aus einem trockenen und einem flüssigen Teil angesetzt wird sowie aus dem Fixierbad. Der gesamte Verarbeitungsablauf beim Prozeß P-12 dauert 12 Minuten. Die Temperatur der Bäder soll 24° C (±1½° C) betragen.

2 Minuten entwickeln: Für eine Vergrößerung 20×25 cm gießt man 90 ccm Lösung in die Entwicklungstrommel und bewegt diese gleichmäßig durch Hin- und Herrollen während der ganzen Entwicklungszeit. Das zusätzliche Drehen der Trommel um 180° kommt einer noch gleichmäßigeren Entwicklung zugute.

4 Minuten bleichen: 90 ccm Bleichbad eingießen und gleichmäßig vier Minuten lang bewegen. Eine Behandlung von weniger als vier Minuten kann zur Fleckenbildung führen; eine längere Einwirkung schadet nicht.

3 Minuten fixieren: 90 ccm Fixierbad eingießen und wieder gleichmäßig während drei Minuten bewegen.

3 Minuten wässern: Das Farbbild wird entweder in der Entwicklungstrommel oder besser in einer Schale gründlich bei fließendem Wasser 3 Minuten lang gewässert.

Trocknen: Im nassen Zustand hat die Cibachrome-Vergrößerung einen leicht rötlichen Farbstich. Das Bild kann zum Trocknen aufgehängt oder mit der Schichtseite nach oben auf Fließpapier ausgelegt werden. Die Trocknung dauert 1½ bis 2 Stunden bei Raumtemperatur und trocknet von selbst hochglänzend auf.

Retusche

Bei verkratzten Dias trägt man ein wenig Filmlack oder Kratzentferner auf die Oberfläche auf, denn Kratzer und Schrammen oder Staubteilchen erscheinen im Bild schwarz.

Schwarze Flecken in der Vergrößerung deckt man am besten mit entsprechenden farbigen Deckfarben ab, z. B. mit den von Grafikern verwendeten Acrylfarben.

Weiße Flecken lassen sich mit Cibachrome-Lasurfarben retuschieren. Diese Farben enthalten dieselben Farbstoffe wie das Bild und sie sind lichtbeständig. Auch lassen sich auf diese Weise helle Bilddetails farbig verstärken.

Aufziehen von Cibachrome-A-Bildern

Cibachrome-Bilder sind mit doppelseitig klebenden Aufziehfolien oder mit Fotoklebern in Sprühdosen aufziehbar. Beim Aufziehen ist besondere Vorsicht vor Luftblasen geboten, diese sind sorgfältig auszuwalzen, bis das Bild vollkommen flach liegt.

Bert Boger – Ein Fotograf erinnert sich

„Als Foto-Profi habe ich meine Zukunft beendet", sagt der Stuttgarter Fotograf Bert Boger, „aber die Fotografie als Hobby entläßt mich auch nach sechs Jahrzehnten nicht aus ihrer Faszination." Im folgenden Beitrag schildert Bert Boger einige Stories aus diesen 60 Jahren Fotografie. Seine Erinnerungen mögen stellvertretend sein für viele Fotografen seiner Generation.

Für den Profi war es eine ganze Spanne Fotografie: Werbung, Architektur, Industrie, Theater, dann natürlich auch Porträts. Einige Bildbände entstanden: „Spanien", „Norwegen", „Bulgarien" — verlegt in Stuttgart, Barcelona, Oslo, Edinburgh und New York. Etwa zehn Industrie-Bildbände wurden fotografisch gestaltet, und für vier Kunstbände „Europäische Symphonien", „Rolf Nesch", „Edvard Munch" und „Leo Michelson" mußte der Profi mit großformatigen Color-Dias Mittler zwischen den Originalen und dem Drucker sein.

So begann es: Ich hatte Glück, denn ich hatte noch einen „Oberstift"! Es war die Zeit der großen Aufnahme-Formate, der „Tageslicht- und Gaslichtpapiere". Man fotografierte noch auf Platten. Fast weltberühmt war damals die Ultra-Rapid-Platte von Hauff in Stuttgart-Feuerbach, heute zu Agfa-Gevaert gehörend. Sie war damals das Ideal von Empfindlichkeit und Gradation, hatte aber für heutige Begriffe eben nur etwa lächerliche 10 DIN. Erstaunlich aber, was damals mit den so wenig empfindlichen Materialien gemacht wurde. Etwa in einer Reportage mit der „Deckrullo Nettel" 13×18 und dem Tessar 4,5/21 cm, ohne Entfernungs- und Belichtungsmesser, die gab es damals noch nicht. Die Kameras waren groß und schwer.

Es gab aber auch schon die Linhofs und die Studien-Kamera von Stegemann nach Heinrich Kühn, dem großen Mann der damals ausklingenden Epoche der Kunstfotografie, die mich besonders begeisterte und die außerordentlich reizvolle Bilder durch die sogenannten freien oder Edeldruckverfahren hervorbrachte.

Von Heinrich Kühn kam damals die Anregung zum „Imagon", einem feinen Weichzeichner-Objektiv mit den originellen Sieblenden zur Steuerung des Weichzeichner-Effekts, — heute noch immer in der Optik-Liste von Rodenstock, München.

Die „Satz-Objektive" waren früher stark im Gebrauch. Ich habe in meiner Sammlung einen Protar-Satz von Zeiss. Er bietet mit sechs Linsen insgesamt 15 verschiedene Brennweiten. Ein gutes Objektiv war der Meyer-Plasmat, von dem H. Windisch schrieb: „Mit dem Schmelz seiner Raum- und Formdarstellung ist er etwas für die Feinschmecker!"

Die Skala der von mir verwendeten Objektive reicht von 1,5 cm (Minox) bis zu 350 cm (Fernkamera von Zeiss). Letztere war die Kamera, mit der in den 30er Jahren die Aufnahmen von München von der Zugspitze aus gemacht wurden. Das Objektiv (kein Tele-Typ) hatte schon damals den „T"-Belag (reflexmindernd), der offiziell erstmals 1941 bekanntgegeben wurde. Während des Krieges begegnete mir eine ähnliche Kamera. Ein ausgezeichnetes Objektiv zur Leica war das Summarex 1,5/8,5 cm. Ich habe es in meiner Sammlung neben einigen Stücken aus Null-Serien, die nie in Produktion gingen. Aber was sind alle Objektive gegen das TV-Objektiv 2,1/20–600 mm, ein Super-Zoom 30:1 von Schneider, das uns die fantastischen Farbbilder auf unseren Bildschirm liefert.

Der „geduldige" Akt

Das Mädchen mußte zur Farbaufnahme „Liegender Akt" — es konnte nur ein liegender Akt sein — 10 bis 15 Sekunden stilliegen und sogar ebenso lange den Atem anhalten, denn es war damals noch die Zeit der Uralt-Farbfotografie. Es wurden mit der Leica auf Stativ drei exakt gleiche SW-Aufnahmen hinter je einem Rot-, Grün- und Blaufilter aufgenommen, die dann zu einem Farbbild vergrößert wurden. Für bewegte Motive verwendete man die Bermpohl, eine Einbelichtungskamera. Bei ihr wurde das vom Objektiv kommende Bild durch durchlässige Spiegel so getrennt und durch Filter geführt, daß mit einer Belichtung drei gefilterte Negative, also wieder ein Farbauszug-Negativ-Satz, entstanden. Um zu farbigen Positiven zu kommen, verwendete man das Duxochrom-Verfahren. Das waren Farbfolien, die neben einer Bromsilberschicht eine Farbbeimischung Rot, Gelb, Blau hatten. Nach Entwicklung, Fixage und Wegbleichen des SW-Bildes wurden die Folien in warmem Wasser entwickelt. Man konnte sehr fein abstimmen, mußte aber jede der drei Farbfolien auf ein Übertrag-Papier paßgenau übertragen.

Eine neue Epoche beginnt

1935 und 1936 kamen Kodak und Agfa mit den ersten Dreischichten-Umkehr-Farbfilmen. In den ersten Tagen des Oktobers 1942, anläßlich der Ausstellung „Film und Farbe" in Dresden, nahmen meine Freunde Heinrich Freytag (Autor vieler Foto-Bücher) und Heinrich Stöckler (Redakteur der „Leica-Fotografie") und ich an der Eröffnung der ersten Ausstellung der erstmals gezeigten Farbbilder, die in direkter Kopie oder Vergrößerung vom komplimentärfarbigen Negativ entstanden waren, teil. Es war eine „Welturaufführung", und wir waren uns bewußt, daß wir am Beginn einer neuen Epoche der Fotografie standen.

Eine fotografische Revolution

Fünfzig Jahre ist sie alt, die kleine Leica, und kein Zweifel, sie war und ist ein großer Gewinn. Prof. Stenger schrieb zu Recht: „Die Leica schuf im wahrsten Sinne eine fotografische Revolution!" Inzwischen ist das 24×36-mm-Format weltweit zum Standard geworden.

Durch sechs Jahre Krieg an verschiedenen Fronten habe ich mich statt eines Gewehrs mit der Leica durchgeschossen. Es war damals eine IIIc, die noch heute gut funktioniert! Das Vergrößerungsgerät Focomat, das die Leica ideal ergänzt, ist eine Stuttgarter Erfindung; ich hatte es als Prototyp zum Testen, bevor es von Leitz übernommen wurde. Die Begeisterung zur Leica brachte mich auch mit Hermann Weizsäcker (heute Fotohaus Weizsäcker) zusammen. Auch das ist nun fünzig Jahre her. Wir gründeten schon sehr früh den ersten Leica-Club, der ein echtes Ereignis wurde. Es war eine sehr lebendige, zwanglose Verbindung von Menschen, die die Leica liebten. Unser Vorstand war damals der erste Kapellmeister des Stuttgarter Staatstheaters, ein begeisterter Leica-Mann. Neben ihm war die fachliche Figur Hermann Weizsäckers, der durch seine Ausbildung für Kameras und die funktionelle Fotografie ein besonderes Gespür hatte. Leider setzte die damalige politische Entwicklung dem Leica-Club, der einige freche Bilder auf Ausstellungen zeigte, ein Ende.

Und wieder war es die Leica, die gleich nach dem Krieg mithalf, die Firma Foto Weizsäcker, der durch seine Ausbildung für Kadamals begonnen, das Weizsäcker-Studio auf-

Bert Boger zu seiner Aufnahme auf der rechten Seite: Die Konkurrenz so meint die Schneck, kommt doch verteufelt schnell vom Fleck!

→

zubauen, mit dem wir weit über Stuttgart hinaus bekannt wurden. Wir glaubten damals, die Fotografie neu erwecken zu müssen, hielten Vorträge, machten Ausstellungen, und staunten über das große Interesse. Zu unserem Labor für Fachaufgaben kam ein auf beste Qualität ausgerichtetes SW-Labor für Amateur-Aufträge und dazu parallel zwei Color-Labors. Und das wurde daraus: Mitten im Zentrum von Stuttgart steht ein Haus für Film und Foto, das Weizsäcker-Haus, 47 m lang mit fünf Stockwerken.

Der Profi und der Spezialauftrag

Profi-Fotografie ist oft ein schweres Stück Arbeit. Ein Beispiel: Eine General-Direktion brauchte von einem ihrer Zweigwerke eine großformatige Farbaufnahme. Sie sollte packend und zugleich typisch sein. Der Direktor des Werks führte mich durch seinen Betrieb. Natürlich fanden sich viele interessante Punkte, aber die beste Einstellung ergab eine Situation an der Endmontage-Straße, da, wo alle Zubringer-Bänder zusammenlaufen. Man mußte aber alle Bänder in bestimmten Stellungen für kurze Zeit stoppen und die großen Montage-Teile bestimmter Farben, die zur farblichen Abstimmung notwendig waren, auswechseln und einfügen. Erschrocken fragte mein Begleiter: „Wie lange wollen Sie denn die Bänder stillegen? Sie müssen wissen, daß der Stop in der Minute 25000 DM kostet!" Wir einigten uns auf eine halbe Minute und bereiteten zusammen mit den Arbeitern stundenlang eine farblich ideale Situation vor. Der Druck auf den Auslöser war die „größte Kleinigkeit". Er löste neben dem Verschluß zugleich eine Serie großer Blitzbirnen aus, um die Szene ins volle und rechte Licht zu bringen.

Ein weiteres Beispiel: Der Produzent einer Schallplatte der schwäbischen Humoristen Willy Reichert, Oskar Müller und Max Strecker wollte für die Plattenhülle ein Farbfoto der Herren haben. Auf Gleis 16 des Stuttgarter Hauptbahnhofs sollte zu einem bestimmten Termin eine D-Zug-Lok mit Waggon für eine Stunde zur Verfügung stehen. Der Termin war bei mir schon anderweitig vergeben, doch der Produzent bat, ich sollte die Aufnahme doch übernehmen, weil sonst Willy Reichert gar nicht erst kommen würde. Denn Willy Reichert: „Der Boger, der dreckelt net so lang rom!" Für Nichtschwaben: Der Boger vertrödelt nicht unnötig unsere Zeit!

Die Fotografie als Lebensinhalt

Sechzig Jahre, ein ganzes Leben mit der Fotografie als Beruf und Hobby. Was haben diese Jahre gebracht? Fotografie ist für mich ein idealer Beruf, sogar Lebensinhalt. Die Freude an Bildern und Bilder selbst zu schaffen, bedeutet für mich ein sinnerfülltes Leben. Durch die Fotografie habe ich unendlich viele Erlebnisse und Einblicke in die Zusammenhänge unseres Lebens gewonnen. Für mich sind die Frauen und Männer in den Fabrik-Hallen ebenso wichtig, wie Techniker, Ingenieure und Direktoren. Mit Architekten und Künstlern verbinden mich Freundschaften. Viele Reisen durch ganz Europa und zweimal rund um den Erdball vermittelten mir als visuellem Menschen ungezählte Eindrücke und Verständnis für die Probleme der Welt in der wir leben.

Frühzeitig habe ich mir in meinem Haus am Stadtrand Stuttgarts eine schöne Hobby-Dunkelkammer eingerichtet, in der zu arbeiten eine Freude ist. Und wenn ich mit meiner Frau, die unendlich viel Verständnis für Fotografie und auch für Reisen hat, mit dem Wohnwagen gen Süden ziehe, so sind Kamera und Zusatz-Objektive auch heute noch immer dabei. □

Zu den Aufnahmen von BERT BOGER:

Links oben: „Inder". Vom Ektachrome-Dia wurden auf grafischen Film zwei Schwarzweiß-Negative kopiert — ein Schatten- und ein Lichtnegativ — und beide paßgenau zur Deckung gebracht. Die Distel wurde einbelichtet. Kamera: Rollei SL 66. Die Vergrößerung erfolgte auf Ektacolor RC-Papier.

Rechts oben: „Heile Welt". In die Blüte (fotografiert in Süditalien) wurde die Schwarzweiß-Aufnahme des Vaters mit dem kleinen Mädchen einmontiert. Die Reproduktion erfolgte auf Kodacolor-Film. Kamera: Rollei SL 66. Vergrößerung auf Ektacolor RC-Papier.

Rechts: „Wintersonne". Die Aufnahme enstand mit Rollei SL 66, Zeiss Sonnar 5,6/250 mm. Als Vorsatz diente ein Leitz-Fernglas 8×30. Die Distel (eine Schwarzweiß-Aufnahme) wurde einbelichtet. Film: Kodacolor. Vergrößerung auf Ektacolor RC-Papier.

Linke Seite: „Liegender Akt". Bei dieser Dreifarben-Aufnahme aus dem Jahr 1935 mußte sorgfältig darauf geachtet werden, daß sich weder die Kamera noch das Mädchen bewegten. Auf Schwarzweiß-Planfilm wurden drei Aufnahmen hinter Rot-, Grün- und Blaufilter gemacht. Die Vergrößerung erfolgte auf Duxochrom-Folien rot, gelb und blau. Nach Härte-Entwicklung und Fixage wurden die Folien in warmem Wasser ausgewaschen und paßgenau auf Übertrag-Papier übertragen. Kamera: Leica.

Wie sieht Timm Rautert aus?

Bildjournalismus mit Hanns Hubmann

...Das fragte ich in der Pause einer DGPh-Tagung viele Teilnehmer. Seit langem wollte ich Timm Rautert einmal interviewen, und nun stand er auf der Teilnehmerliste. Viele kannten seine Arbeiten, aber nur wenige konnten ihn mir beschreiben. Nur der

Wer ist das „falsche" Paar?

große „art director" Willy Fleckhaus sagte: „Such' das blonde Kurzhaar Ute Eskildsen – dann hast du auch den Timm Rautert!" Die Pause war vorbei, und wir saßen wieder im Vortragssaal, bevor ich eine hübsche Blondine gefunden hatte. Ich sah mich im Raum um und entdeckte drei Reihen hinter mir die Dame, die ich so sehnlichst suchte. Neben ihr saß ein jüngerer Mann mit Brille. Beide lachten herzlich über die launischen Auslassungen des „art directors". Ich fotografierte sie dabei mit dem Tele.

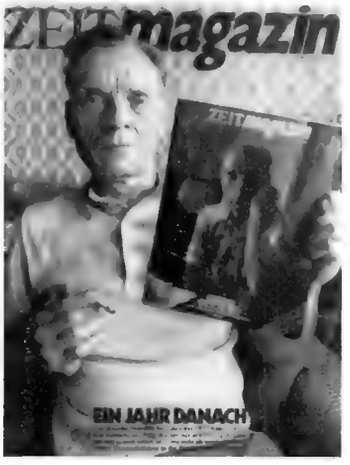
Nach dem Vortrag wollte ich mit ihnen sprechen, doch wie groß war meine Enttäuschung, als ich das Paar, mich beim Schlußapplaus umdrehend, nicht mehr vorfand. Die zwei hatten wohl einen Eilzug nach Essen erreichen müssen. So schickte ich Timm Rautert einen Brief mit dem Foto. Die Antwort erreichte mich bald. „Das sind wir nicht. Ich war gar nicht auf der Tagung, und so sehen wir in Wirklichkeit aus (Bild rechts oben), so hat uns ein Fotomodell mit meiner Kamera fotografiert." – Ich hatte also doch den falschen Rautert erwischt.

Als ich dann später einmal nach Essen kam, besuchte ich Timm Rautert (diesmal den richtigen) in Werden. Er wohnt dort mit seiner Freundin Ute Eskildsen (sie ist technische Mitarbeiterin im Fachbereich 4 – Kunsterziehung und Gestaltung für Fotografen, Designer und Pädagogen, an der Universität Essen) in einem 300 Jahre alten Haus. Dorthin gelangen kann man nur zu Fuß durch eine kleine, enge Gasse. In den zweieinhalb Stockwerken ist gerade noch Platz für ein kleines Labor zum Entwickeln eiliger Filme. Rauterts großes Tageslicht-Atelier mit einer Elektronenblitzanlage ist in Düsseldorf. Dort sieht man ihn aber nur selten, weil er meistens für Reportagen unterwegs ist, hauptsächlich als freier Mann für das „ZEITmagazin".

Timm Rautert wurde 1941 in Westpreußen geboren. Bei Kriegsende flüchtete seine Mutter (der Vater war gefallen) mit ihm nach Fulda, wo Timm zunächst das Gymnasium besuchte. Später ab-

solvierte er eine Ausbildung als Werbegestalter und arbeitete dann für einen Kaufhauskonzern. 1965 erlernte er auf Oskar Kokoschkas Sommerakademie in Salzburg das Lithografieren. Doch sein besonderes Interesse galt der Fotografie, die er ein Jahr später an der Folkwangschule in Essen bei Prof. Otto Steinert zu studieren begann. 1969 machte Rautert seine erste Reise nach New York, 1970 fuhr er nach Tokyo und dann wieder nach New York, von wo er einen Tonfilm mitbrachte. Bei Steinert machte er 1971 ein glänzendes Examen, das ihm den Folkwang-Preis eintrug. Zuvor war er schon in die GDL aufgenommen worden.

Timm Rautert hatte Ausstellungen in Hamburg und Hannover, er war an der „3. Weltausstellung der Photographie" beteiligt und am Recklinghausener Happening „Mit Kamera, Pinsel und Spritzpistole". 1973 wurde er in



die DGPh berufen. Rautert macht heute Werbe- und Industrieaufnahmen, vor allem aber ist er ein begabter Bildjournalist. Erste Veröffentlichungen hatte er im längst eingestellten „Publik". Er arbeitet für Zeitschriften im In- und Ausland und ist vor allem einer der Fotoreporter mit den meisten Veröffentlichungen im „ZEITmagazin".

Danach gefragt, ob er noch nebenbei male und Lithos mache, antwortet Rautert entrüstet: „Nein! Die Fotografie ist so komplex — das reicht mir völlig." Doch wenn er neben seiner vielen Arbeit einmal auf andere Gedanken kommt, dann beschäftigt ihn die „Bildanalytische Fotografie" (so hieß seine Ausstellung im Hannoverschen „Spectrum". Auch seine Ausstellung im Hamburger Kunstverein „Photographien über Photographien" befaßte sich mit diesem Thema. Timm Rautert fotografiert mit Nikon-Kameras — zwei davon mit Motorantrieb, eine mit einem 16-mm-Fisheye, mit einer Leica M 2 und dem 35er-Weitwinkel und eine Leicaflex mit 400-mm-Tüte. Er arbeitet sehr rasch — meistens im Team mit dem Autoren, der die Texte zu seinen Reportagen schreibt. Und er liebt besonders sozialkritische Themen.

Zu den Aufnahmen:
Das Foto auf der linken Seite oben zeigt Timm Rautert mit Ute Eskildsen. Bei den übrigen Aufnahmen handelt es sich durchweg um Veröffentlichungen — meist in Farbe — im „ZEITmagazin": Titel zu einer großen Fotoserie über das tschechische Karlsbad; Doppelseite von einer Reportage über die Freimaurer; Doppelseite von einer Reportage über die Wildpferde des Herzogs von Croy im Meerfelder Bruch bei Münster; Seite aus einem Bericht über das Elend geistesgestörter Kinder; Foto aus einer siebenseitigen Reportage über jugendliche Alkoholiker und Titel zu einem Bericht über die Arbeitslosigkeit.

Ultrakurze Leuchtzeit auf Wunsch

Für die absolut scharfe Aufnahme schnell fliegender Vögel und ähnliche Aufnahme-Situationen benötigt man Elektronenblitzgeräte mit äußerst kurzer Leuchtdauer. Tierfotografen benutzen deshalb teilweise noch heute uralte und gefährliche Hochspannungs-Elektronenblitzgeräte. Doch welche anderen Möglichkeiten gibt es, zu den gewünschten ultrakurzen Leuchtzeiten zu kommen? Bei den kleineren Aufsteckblitzgeräten beträgt die Leuchtdauer normalerweise zwischen $^1/_{1000}$ und $^1/_{2000}$ sec (im Durchschnitt etwa $^1/_{1400}$ sec); das kann für einige Aufgaben ausreichen, ist aber meistens noch zu lang. Mit noch längeren Leuchtzeiten warten die großen zweiteiligen und Stab-Profigeräte auf, doch kann man meistens die Leistung umschalten und dadurch in den Genuß verhältnismäßig kurzer Leuchtzeiten kommen.

Erheblich kürzere Leuchtzeiten haben Computerblitzgeräte, deren Leistung man nur teilweise ausnutzt (also bei geringen Blitzabständen). Bei den maximalen Blitzabständen und bei manuellem Betrieb ergeben sich die längsten Leuchtzeiten (etwa in der Größenordnung wie zuvor beschrieben). Bei Automatik-Betrieb und kürzest möglichen Abständen aber erreicht man Leuchtzeiten zwischen etwa $^1/_{30\,000}$ und $^1/_{50\,000}$ sec! Der Nachteil: Normalerweise werden diese ultrakurzen Zeiten nur bei Abständen um 0,5 m verfügbar sein. Doch mit modernen Computer-Blitzgeräten, die mehrere Programm-Blenden zur Wahl stellen, kann man dem abhelfen. Man stellt die größte verfügbare Blende (kleinste Blendenzahl) ein und erhält dadurch die ultrakurzen Leuchtzeiten schon bei größeren Blitzabständen. Wählen Sie z. B. statt Blende 8 die Blende 4 (für 21 DIN), ergibt sich die kürzeste Leuchtdauer statt bei 0,6 m Blitzabstand schon bei 1,2 m. Da andererseits gerade die von Tierfotografen verwendeten Tele-Objektive meist nicht so sehr lichtstark sind und etwas Schärfentiefe nötig ist, legt man z. B. einen 27-DIN-Film in die Kamera und kann dann auf 8 abblenden, ohne auf die kürzeste Leuchtzeit bei 1,2 m Blitzabstand verzichten zu müssen. Studieren Sie zum besseren Verständnis dieser Zusammenhänge die Rechenscheibe (Computerscheibe) Ihres Blitzgeräts sorgfältig. Selbstverständlich muß es nicht immer die kürzestmögliche Leuchtdauer sein. Oft tut es schon $^1/_{5000}$ sec anstelle $^1/_{50\,000}$ sec. Diese Leuchtzeiten zwischen etwa $^1/_{3000}$ und $^1/_{10\,000}$ sec werden den meisten Ansprüchen bereits gerecht (die „fliegenden Vögel" von H. D. Brandl wurden mit $^1/_{4000}$ sec geblitzt). Solche Leuchtzeiten bringt das Computer-Blitzgerät schon bei mittleren Abständen. Tabelle 1 gibt Richtwerte dafür, mit welchen Leuchtzeiten man rechnen darf. Diese Tabelle orientiert sich bewußt am maximalen Blitzabstand (für die jeweilige Programmblende), weil dieser leicht der Rechenscheibe des Blitzgeräts, der Bedienungsanleitung etc. entnommen werden kann. Der minimale Blitzabstand wird zudem von anderen Dingen (wie z. B. der Sensor-Parallaxe) beeinflußt und eignet sich nicht als Ausgangsbasis. Zum maximalen Blitzabstand gehört die längste Leuchtzeit; beide wurden in Tabelle 1 mit 100% angegeben.

Dazu ein Beispiel aus der Praxis: Bei einem Blitzgerät ist der maximale Abstand (Reichweite) 5 m und die längste Leuchtdauer $^1/_{1000}$ sec. Welche Leuchtdauer erhält man ungefähr bei der Hälfte (50%) des Maximalabstands? Laut Tabelle 1 ergeben sich für 50% Blitzabstand etwa 25% Leuchtdauer — bei 2,5 m also etwa $^1/_{4000}$ sec. Oder umgekehrt: Aus Erfahrung wissen Sie, daß für ein bestimmtes schnellbewegtes Objekt die Leuchtdauer ungefähr $^1/_{10\,000}$ sec kurz sein muß. Wieder ausgehend von 5 m Maximalabstand und $^1/_{1000}$ sec als längster Leuchtzeit suchen Sie in Tabelle 1 in der Spalte „Leuchtdauer" die 10% ($^1/_{10\,000}$ sec = 10% von $^1/_{1000}$ sec), die zwischen 7 und 13% liegt. Folglich muß der Blitzabstand zwischen 25 und 35% (=30%) des Maximalabstands betragen — das sind etwa 1,7 m. Wer ein Blitzgerät mit mehreren Automatik-Blenden besitzt, kann diese selbstverständlich mit in die Kalkulation einbeziehen. Also: Sie benötigen $^1/_{6000}$ sec Leuchtdauer bei 2,5 m Abstand. Ihr Blitzgerät hat $^1/_{1500}$ sec als längste Leuchtdauer; $^1/_{6000}$ ist $^1/_4$ von $^1/_{1500}$ sec (25%). Somit muß der Blitzabstand laut Tabelle 1 etwa die Hälfte des Maximalabstands betragen. Da Sie an 2,5 m Blitzabstand gebunden sind, ergibt sich ein Maximalabstand von 5 m. Jetzt schauen Sie auf der Rechenscheibe des Blitzgeräts oder in der Bedienungsanleitung nach, mit welcher Automatik-Blende Sie diese 5 m Maximalabstand erreichen. Die gefundene Automatik-Blende (z. B. 8) wird benutzt.

Was hier gezeigt werden sollte: Mit etwas Nachdenken und einfachen, überschlägigen Rechnungen gelingt es, den besten Kompromiß zwischen Leistung (=Leitzahl oder Blende) und Leuchtdauer zu finden.

Tabelle 1

Richtwerte für die Leuchtdauer von Computer-Blitzgeräten

Blitzabstand	Leuchtdauer
100 %*)	100 %**)
70 %	50 %
50 % ($^1/_2$)	25 %
35 %	13 %
25 % ($^1/_4$)	7 %
20 % ($^1/_5$)	4 %
12 % ($^1/_8$)	2 %

*) = der für die jeweilige Programmblende angegebene Größtabstand.
**) = die für das Blitzgerät angegebene längste Leuchtdauer.

Der überlistete Computer-Blitz

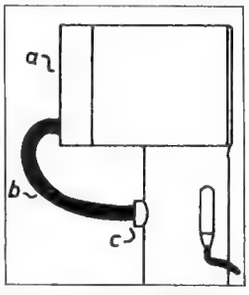
Jeder Praktiker kennt die offensichtlichen Nachteile des automatischen Blitzens im Nahbereich und bei relativ kleinen Objekten. Erstens kommt man selbst bei Computer-Blitzgeräten mit breitem Blendenprogramm nicht auf die erforderlichen kleinen Blenden (inklusive Auszugsverlängerung effektiv Blende 45, 90 und mehr) für Nah- und Makroaufnahmen. Zweitens erfaßt der Computer-Sensor nicht nur das kleine Objekt (Vogel, Insekt etc.), sondern eine Menge Umfeld (oft weiter entfernt), was zu Überbelichtungen führt. Drittens darf man wegen der Sensor-Parallaxe gewisse Minimal-Abstände nicht unterschreiten. Weil das so ist, schalten in solchen Fällen erfahrene Fotografen die Automatik aus. Bei abgeschalteter Automatik blitzt das Gerät aber mit der längsten Leuchtdauer.

Der Verfasser hat eine einfache Methode entwickelt, wie man auch beim „manuellen" Blitzen kürzere Leuchtzeiten erhält. Um eine konstante ultrakurze Leuchtzeit zu haben, kann man dem Sensor des Computer-Blitzgeräts über einen Lichtleiter oder durch Umspiegelung eine bestimmte, sehr geringe Menge Licht direkt aus dem eigenen Reflektor zuführen. Dadurch wird der Computer veranlaßt, ein nahe gelegenes und helles Objekt anzunehmen und eine sehr kurze Leuchtzeit zu steuern. Über die Blendenwahl mancher Computer-Blitzgeräte kann man sogar die gewünschte Leuchtdauer in weiten Grenzen regeln. In Verbindung mit hochempfindlichen Filmen lassen sich auf diese Weise bei kleinem technischem Aufwand und kürzesten Blitzfolgezeiten sowie geringer Akkubelastung (wichtig bei Tieraufnahmen) scharfe Aufnahmen von sehr schnell bewegten Objekten machen. Für die Lichtumlenkung ist eine kleine Bastelei erforderlich. Befindet sich der Sensor unmittelbar neben dem Reflektor (wie bei vielen kleineren Aufsteckgeräten), braucht man nur ein dünnes

→

Rechte Seite:
Die Farbaufnahmen stammen von dem Tierfotografen H. D. BRANDL, GDT. Leuchtdauer: $^1/_{4000}$ sec (Mecablitz 402 mit Lichtumlenkung wie im Text beschrieben). Technische Daten: Asahi Pentax mit Standardobjektiv 55 mm; Blende 11; Kodachrome 64.

Blech so anzubringen, daß etwas von dem Licht des Reflektors direkt in den Sensor gelangt. Wichtig ist dabei, daß der Sensor nur dieses direkte Licht aus dem Reflektor erhält und auf keinen Fall irgendwelches Nebenlicht. Etwas schwieriger kann die Bastelei werden, wenn Reflektoröffnung und Sensor weiter auseinanderliegen.



Unsere Skizze zeigt das am Beispiel des Mecablitz 402: a = Reflektoraustritt; b = Lichtleitstab (gebogener Plexiglas-Stab); c = Sensor. Die Lichtumlenkung erfolgt hier über einen entsprechend gebogenen Plexiglasstab (läßt sich im Heißluftstrom vorsichtig biegen), der mit einem schwarzen Isolierschlauch überzogen ist.

Natürlich arbeitet — obwohl das Blitzgerät auf automatischen Betrieb geschaltet sein muß — der Computer mit dieser konstanten Lichteingabe nicht mehr im üblichen Sinn. Das bedeutet, man verfügt jetzt über ein Blitzgerät ohne automatische Lichtdosierung (der Sensor ist durch die Lichtumlenkung abgedeckt und kann nicht mehr auf Helligkeit und Abstand des Objekts reagieren). Die richtige Blende muß — wie beim manuellen Betrieb — nach einer Leitzahl bestimmt werden. Diese Leitzahl ist jedoch zunächst unbekannt und muß durch einen Test oder eine Messung herausgefunden werden. Für den Test fotografiert man aus einem nicht zu großen Abstand (z. B. 50 cm) eine mittelgraue Fläche mit verschiedenen Blenden und sucht nach der Entwicklung das Negativ oder Dia heraus, auf dem diese Fläche wieder mittelhell wiedergegeben wurde. Die für dieses — richtig belichtete — Bild verwendete Blende wird mit dem Testabstand multipliziert und ergibt die Leitzahl des „überlisteten Computer-Blitzgeräts".

Wenn Sie selbst oder jemand aus Ihrem Bekanntenkreis einen Blitzbelichtungsmesser besitzen, können Sie die Leitzahl auch direkt messen. Auch dabei wird eine mittelgraue Fläche (Kodak Graukarte etc.) angeblitzt und angemessen und anschließend die gemessene Blende mit dem Blitzabstand zum Erhalt der Leitzahl malgenommen. Übrigens ist die ermittelte Leitzahl auch ein Maßstab dafür, welche Leuchtdauer sich eingestellt hat.

Dafür eignet sich Tabelle 1, wobei man die Spalte „Blitzabstand" auch als „Leitzahl" lesen kann. Beträgt z. B. die Leitzahl des Blitzgeräts normal 25 und nach der Lichtumlenkung 5 (= 1/5), dann lesen Sie bitte in der Spalte „Blitzabstand" bei 20% ab und entnehmen, daß die Leuchtdauer noch etwa 4% des längsten Wertes beträgt. Hat das Blitzgerät als längste Leuchtdauer 1/1000 sec, verfügen Sie nach der Lichtumlenkung über 4% davon (= 1/25), also 1/25 000 sec. Ist Ihnen das zu kurz, müssen Sie dafür sorgen, daß etwas weniger Licht umgelenkt wird. Ist die erste, zufällig resultierende Leuchtzeit zu lang, müssen Sie etwas mehr Licht umlenken.

Dieses Eintesten geht natürlich — wie schon erwähnt — am einfachsten mit Hilfe eines Blitzbelichtungsmessers, vorausgesetzt es ist ein Spitzengerät, das auch auf diese ultrakurzen Leuchtzeiten richtig anspricht. Haben Sie die gewünschten Werte gefunden, empfiehlt sich abschließend noch ein Test auf belichtungskritischem Film. Da man das Blitzgerät sicher auch noch normal verwenden möchte, muß die Lichtumlenkung abnehmbar sein. Dabei ist es wichtig, die Bastelei so anzulegen, daß die Lichtumlenkung auch nach wiederholtem Wechseln immer wieder die gleiche Position einnimmt. Auf jeden Fall sollte man mit einer sehr sparsamen Lichtumlenkung beginnen — schon um das Blitzgerät nicht zu schädigen. Es genügen tatsächlich äußerst geringe Lichtmengen, um sehr kurze Leuchtzeiten zu erzielen.

Tabelle 2 zeigt als Beispiel die Test- und Meßwerte für den Mecablitz 402 mit Lichtumlenkung. Mit Hilfe der Blendenprogrammierung kann der Fotograf zwischen Leuchtzeiten von 1/1000 bis 1/10 000 sec frei wählen. Die Lichtumlenkung wurde absichtlich mit Hilfe des hochgenauen Blitzbelichtungsmessers Minolta Flash-Meter auf diese Einstellspanne einjustiert. Da zu Beginn etwas zu viel Licht umgelenkt wurde (die Leuchtzeiten zu kurz waren), haben wir die Eintrittsöffnung des Plexiglasstabes so lange mit schwarzer Farbe abgedeckt, bis sich die gewünschten Werte einstellten.

Tabelle 2

Beispiel für die Meß-/Testwerte beim direkten Zurückführen eines Lichtanteils in den Sensor

Blenden-vorwahl*)	Leitzahl für 21 DIN	Leuchtdauer ca.
1	11	1/10 000 sec
2	15	1/5 000 sec
3	21	1/2 500 sec
4	30	1/1 000 sec

*) 1 = kleinster Blendenwert (größte Blende); 4 = größter Blendenwert (kleinste Blende)

Sollte generell zu wenig Licht am Sensor ankommen, eignet sich gegebenenfalls das Material nicht oder weniger gut zur Lichtleitung (kann man leicht an einer Taschenlampe probieren). Manchmal genügt es, den Lichtleitstab mit weißem Klebeband stramm zu umwickeln.

Ist die Leitzahl bei der kurzen Leuchtzeit zu gering, kann man kleinere Aufsteckgeräte mit dem Teleblitz „Maxiflash" verbinden (Vertrieb: Optica). Der Maxiflash leuchtet allerdings nur kleinere Bildwinkel aus (kleiner als den eines 135-mm-Objektivs in der Kleinbildkamera). Vorteil: Die Leitzahl darf mit 5,5 multipliziert werden. Wenn — wie in unserem obigen Beispiel — nach der Lichtumlenkung nur noch Leitzahl 5 zur Verfügung steht, kann man diese mit dem Maxiflash auf Leitzahl 5×5,5=28 erhöhen! Leitzahl 28 und 1/25 000 sec Leuchtdauer, das sind beachtliche Daten.

Ein Blitzgerät mit frei wählbarer Leuchtdauer

Alle Manipulationen und Basteleien erübrigen sich beim Sunpak Auto Zoom 3400. Bei diesem Blitzgerät (Vertrieb: Beroflex) lassen sich nämlich Leitzahlen zwischen 34 und 2,8 (für 21 DIN) beliebig einstellen. Entsprechend dieser Leitzahleneinstellung verändert sich die Leuchtdauer zwischen etwa 1/600 und 1/50 000 sec. Da es sich gleichzeitig um ein modernes Elektronenblitzgerät mit energiesparender Computer-Automatik handelt, verkürzen sich mit der Leuchtdauer auch die Blitzfolgezeiten bis auf 0,3 sec, und die Blitzzahl je Batteriesatz steigt bis auf 1800, je Akkuladung bis 700 Blitze. Mit Hilfe zweier eingebauter Rechenscheiben kann man Leuchtdauer (Leitzahl) und Abstand, Blende sowie Filmempfindlichkeit in den gewünschten Einklang bringen. Leider gibt es weder am Blitzgerät noch in der Bedienungsanleitung direkte Angaben über die erzielten Leuchtzeiten. Sie dürften nach unserer Berechnung für die gravierten Leitzahleneinstellungen folgende Größenordnung haben:

Leitzahl für 21 DIN	Leuchtdauer sec
34	1/600
22	1/1 400
11	1/5 500
8	1/10 000
5,6	1/20 000
4	1/32 000
2,8	1/50 000

Zum Schluß . . .

. . . einen wertvollen Tip: Wie sehr kurze Verschlußzeiten, so bezahlt man auch ultrakurze Leuchtzeiten mit stark verringerter Lichtleistung. Schießen Sie deshalb nicht über das Ziel hinaus. Die allerkürzesten Zeiten braucht man tatsächlich nur sehr selten. Meistens genügen schon 1/3000 oder 1/5000 sec, um die schnellen Bewegungen gestochen scharf auf den Film zu bringen. Fotografieren Sie dann mit der überhaupt nicht benötigten Leuchtzeit von 1/50 000 sec, verlieren Sie unnütz Licht in der Größenordnung von etwa 4 Blendenstufen oder die Reichweite verringert sich bei sonst gleichen Voraussetzungen ungefähr um den Faktor 0,25, d. h. auf etwa 1/4. Also: Ultrakurze Leuchtzeiten mit Maß und Ziel anwenden.

J. Scheibel

Filmen, wenn andere nicht mehr können

Es gibt Filmsituationen, da können nur noch wenige mithalten. Wenn es um die volle Ausnutzung filmischer Möglichkeiten geht: beim Sportfilm zum Beispiel oder beim Trickfilm, aber auch beim anspruchsvollen „Tele-Filmen". Dann trennt sich schnell die Spreu vom Weizen, gerade bei Filmkameras. Canon-Filmer sind jeder Filmsituation gewachsen. Da stimmt alles, von der Blendenautomatik bis zum Spitzenobjektiv (!), von der Makroeinstellung über variable Laufgeschwindigkeit bis hin zur Fernsteuerung.

Canon 814 Electronic 8fach-Motorzoom-Kamera (1:1,4/7,5–60 mm) mit abschaltbarer Belichtungsautomatik; Mikroprismen-Entfernungsmesser; Sucheranzeige für Blende, Unter-/Überbelichtung; drei Ganggeschwindigkeiten 18, 24 und 40 Bilder/sec (Zeitlupe) und Einzelbildschaltung; Makrotaste für Naheinstellungen (kürzester Abstand zum Objekt 24 mm); Trickfilmmöglichkeiten durch Zeitraffung, Zeitlupe und Auf-/Abblendungen; Blitzsynchronisation für Einzelbildschaltung; Anschluß für Fernauslöser und Steuergeräte.

Canon 1014 Electronic 10fach-Motorzoom-Kamera (1:1,4/7–70 mm) mit abschaltbarer Belichtungsautomatik; Schnittbild-Entfernungsmesser; Sucheranzeige für Blende, Unter-/Überbelichtung und Sektorenblenden-Einstellung; drei Ganggeschwindigkeiten 18, 24 und 54 Bilder/sec (Zeitlupe) und Einzelbildschaltung; Makrotaste für Naheinstellungen (kürzester Abstand zum Objekt 10 mm); Trickfilmmöglichkeiten durch Zeitraffung und Überblendungen; Blitzsynchronisation für Einzelbildschaltung; Anschluß für Fernauslöser und Steuergeräte; Okularverschluß.

Canon-Filmkameras – kompromißlos wie ihre Anwender.

Canon

ERHÄLTLICH IM FACHGESCHÄFT

Canon

Fragen Sie Ihren Fotofachhändler.
Information auch bei Euro-Photo GmbH
4156 Willich 3 - Schiefbahn, Linsellesstr. 142–156
Telefon 0 21 54/63 76-78/63 95

Kapriziöse Foto-Katzen

Eines gleich vorweg: Unsere langhaarigen, mandeläugigen Fotomodelle auf diesen Seiten sind die schönsten und teuersten — Katzen der Welt. Kein Wunder, daß der Münchner Winfried Rodenstein mächtig stolz auf seine Lieblinge — insgesamt 20 Katzen und Kater — ist. Seine wertvolle Kohinoor-Zucht, benannt nach dem berühmten Diamanten der englischen Königsfamilie, hat in über 20 Jahren mehr als 50 Champion-Preise in aller Welt bekommen. Bei soviel Schönheit ist natürlich die Nachfrage groß. Erst kürzlich hat ein amerikanischer Züchter nicht weniger als 20000 Mark für einen Perserkater geboten. Seine Liebe zu schönen Katzen entdeckte Winfried Rodenstein schon als Junge. Damals schenkte ihm seine Tante zu seinem zehnten Geburtstag eine Siamkatze. Rodenstein besorgte einen prächtigen Kater, doch die „adelige Dame" hatte Angst vor der Liebe und verkroch sich wimmernd unterm Bett. Bei der zweiten Perserkatze klappte es dann besser. Heute hat der 40jährige Züchter einen der wertvollsten Katzenzwinger der Welt in Untermenzing.

Fotograf Jaroslav Ehrenthal (er fotografierte die Katzen exklusiv für die Weltpresse) mußte mit den vierbeinigen Schönen erst einmal vertraut werden. Er erzählt: „Edelkatzen sind äußerst sensibel und lassen fremde Leute ungern an sich rankommen. So mußte ich vor allem abwarten, bis meine Modelle gute Laune hatten. Damit sie sich während der Aufnahmen nicht langweilten, gab ich alle möglichen Geräusche von mir. Mit einem einfachen ‚Cheese' ist es bei Katzen nicht getan."

Am besten ist es, wenn man Katzen — und natürlich auch andere Haustiere — mit einer Motorkamera aufnimmt. So lassen sich alle Posen in Sekundenschnelle einfangen. Um die feine Zeichnung des Fells sichtbar werden zu lassen, ist ein Blitzgerät notwendig. Allerdings schließen Katzen ihre Pupillen sehr schnell. Es empfiehlt sich deshalb, möglichst alle Vorbereitungen im Dunkeln zu treffen und dann loszublitzen.

Zu den Aufnahmen von JAROSLAV EHRENTHAL:

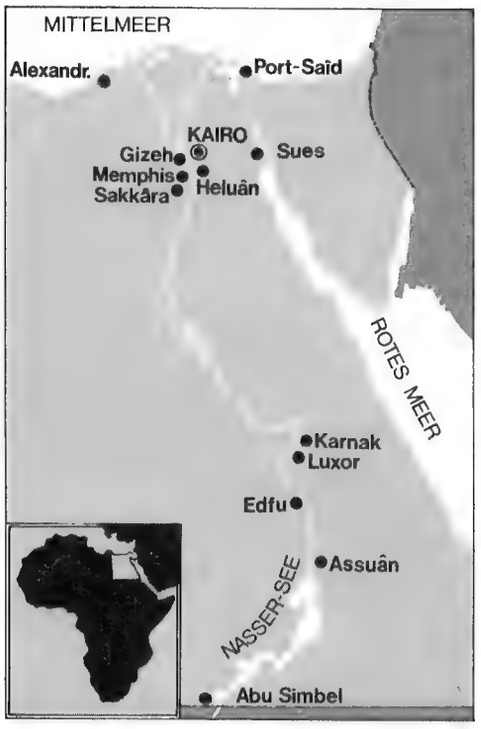
Oben: Asahi Pentax Spotmatic F, SMC-Takumar 1,8/85 mm, Bl. 5,6, 1/60 sec, Rollei-Blitzgerät 36 REB. Rechte Seite: Bl. 16, 1/60 sec, Braun-Studio-Blitzgerät, Kodachrome 64.

Leporello — bitte aufklappen

Ägypten: Pyramiden, Tempel, Pharaonen

Ein Bildbericht von
WALTHER HEERING
Kamera: Rollei 6×6

Ausdruck und Auftrieb für das deutsche Interesse an der altägyptischen Kultur und Kunst ist eine europäische Wanderausstellung über die Zeit Echnaton-Nofretete (Regierungszeit 1364—1347 v. Chr.), die vom 17. 1. bis 20. 3. im Haus der Kunst in München gezeigt wird. Echnatons reformatorische monotheistische Sonnenreligion wurde durch Tutench-Amons Gegenreformation gestürzt. Die berühmte Büste der Nofretete in Berlin war hier — eine Kopie.



Man braucht ein Visum, muß wegen Bilharzia, Skorpionen und mit dem Essen sehr vorsichtig sein. Und dann kann man allein überhaupt nicht so recht durchs Land reisen, man schließt sich besser einer Gruppe an. Vieles ist sehr billig.

Ägypten ist ein Strich, der Nil, mit viel Wüste drumherum. Nur der Nil, mit seinem schmalen Streifen Fruchtland ist Leben und Landschaft. Viel zu fotografieren ist da nicht. Die Sonne scheint praktisch immer. Die Bevölkerung explodiert. Die Hotels reichen nicht aus. Man kann sich darauf verlassen, daß so gut wie nichts funktioniert. Allah-insch-Allah.

Aber Ägypten bietet dem Reisenden große, einmalige Attraktionen: Pyramiden, Felsengräber, Tempel, Ägyptisches Museum. Eine Ägypten-Reise ist eine — und eine der interessantesten — Altertumsreisen. Gegenüber Luxor und Karnak wirken die antiken Tempel von Paestum und auf der Akropolis in Athen auf einmal klein. Gegenüber 2700 oder 2000 v. Chr. sind Troja (1200) oder Perikles (500) oder Rom (Kaiserzeit 0—400 n. Chr.) plötzlich recht jung. Was sind das für ägyptische Riesenstädte gegenüber den attischen und peloponnesischen Dörfern! Hier in Ägypten tut sich ein noch viel älteres Altertum von noch größerem Zuschnitt auf. Die fotografischen Motivmöglichkeiten sind großartig. Wir wollen hier nicht Geschichtsdaten zusammentragen, aber an einem schillernden geschichtlichen Einzelbeispiel den Stil jener Zeit aufleben lassen, die uns so imposante Monumente zum Fotografieren hinterlassen hat.

Nofretete, die schöne Ketzerin

Sie lebte kurz wie Mozart, sie wurde abgöttisch geliebt und abgrundtief gehaßt. Sie lebte in unsagbarem Reichtum, aber auch in bitterster Einsamkeit. Sie war hingebungsvoll und kalt — ein bißchen Mona Lisa, Lucrezia Borgia und Liz Taylor —, eine faszinierende Frau. Sie war das Idol einer ganzen Generation und war nach 20 Jahren total vergessen und gestrichen.

Die schöne Mitanni-Prinzessin Taduchepa, geboren 1331 vor Christi Geburt, schlank, zierlich, mit Mandelaugen, als einzige mit der kegelförmigen Kappe asiatischer Königinnen, nicht größer als ganze 1,40 m, kam 15jährig an den ägyptischen Hof in Theben als Haremsfrau Amenophis III., der schon Mitanni-Prinzessin Teje zur Hauptfrau hatte, die Mutter Echnatons und graue Eminenz am Hofe. Ägyptisch nannte sie sich Nofretete = die Schöne, die da kommt (gesprochen Nofteta). Pharao Amenophis III., dessen Mumie (40—50 Jahre alt) im Ägyptischen Museum liegt, war alt, fett, kahl, zahnlos mit Mundgeschwülsten. Schon nach zwei Jahren war er tot, und Nofretete heiratete nun mit 17 als Hauptfrau und Königin den 12jährigen Sohn und Nachfolger Amenophis IV., der sich bald Echnaton nannte. Damit stieg sie von einer bedeutungslosen Nebenfrau zur „großen, königlichen Gemahlin" auf. Ihr Glück war vollkommen. Theben, dessen wahren Namen wir immer noch nicht kennen (Theben wurde es von den Griechen genannt) war damals die größte und schönste Stadt der Erde. Nofretetes neuer Mann war bei des Vaters Tod in der Tat „nichts als jung" (Sir Henderson Gardiner), also noch keineswegs der spätere exzentrische Epileptiker.

Es begannen die glücklichen Jahre. Nofretete, mit 6 Töchtern, die nackt schlief und sich oft auch tags so trug — damals so üblich —, erwachte mit den Klängen einer Damenkapelle. Der erste Mann war schon nicht kleinlich gewesen. So ließ er seiner von den Priestern beleidigten Königin Teje auf deren Bitte sofort einen 420×2590 m großen Privatsee innerhalb 14 Tagen von 250000 Arbeitern ausheben. Beim zweiten Mann hatte Nofretete 600 Bedienstete. Man führte ein intensives Familienleben mit öffentlichem Umarmen und Näschen-Reiben, was noch heute unserem Kuß entspricht.

Im 6. Regierungsjahr erhob sich Amenophis IV. („Amon ist zufrieden") zu Echnaton („Dem Aton gefällig"), zum neuen Religionsgründer, zum Reformator, zum „Ketzer", der an die Stelle der Vielgötterei den einzigen Sonnengott Aton setzte und damit den Monotheismus konstituierte. Der Pazifist, der die Menschenopfer und die Todesstrafe abschaffte, kümmerte sich nicht um Politik, sondern nur noch um Kultur und Kunst. Zwischen der alten Hauptstadt Memphis und der neuen Theben wurde eine neue Residenz in drei Jahren aus dem Boden gestampft. Das älteste „Brasilia". Im Jahre 1359 begannen 100000 Techniker und Arbeiter mit dem Bau der schönsten Stadt vom Reisbrett: Achetaton, „Horizont des Aton". Die Residenz Hat-Aton (Burg des Aton) war laut Vandenberg, dessen Nofretete-Buch jetzt auf der „Spiegel"-Bestsellerliste steht, „eine der schönsten architektonischen Schöpfungen, die Ägypten je

Fortsetzung Seite 49

Die Bildbeschreibungen zu diesem Farbbeitrag finden Sie auf den Seiten 48 und 49.

Ektachrome
DIAPOSITIV

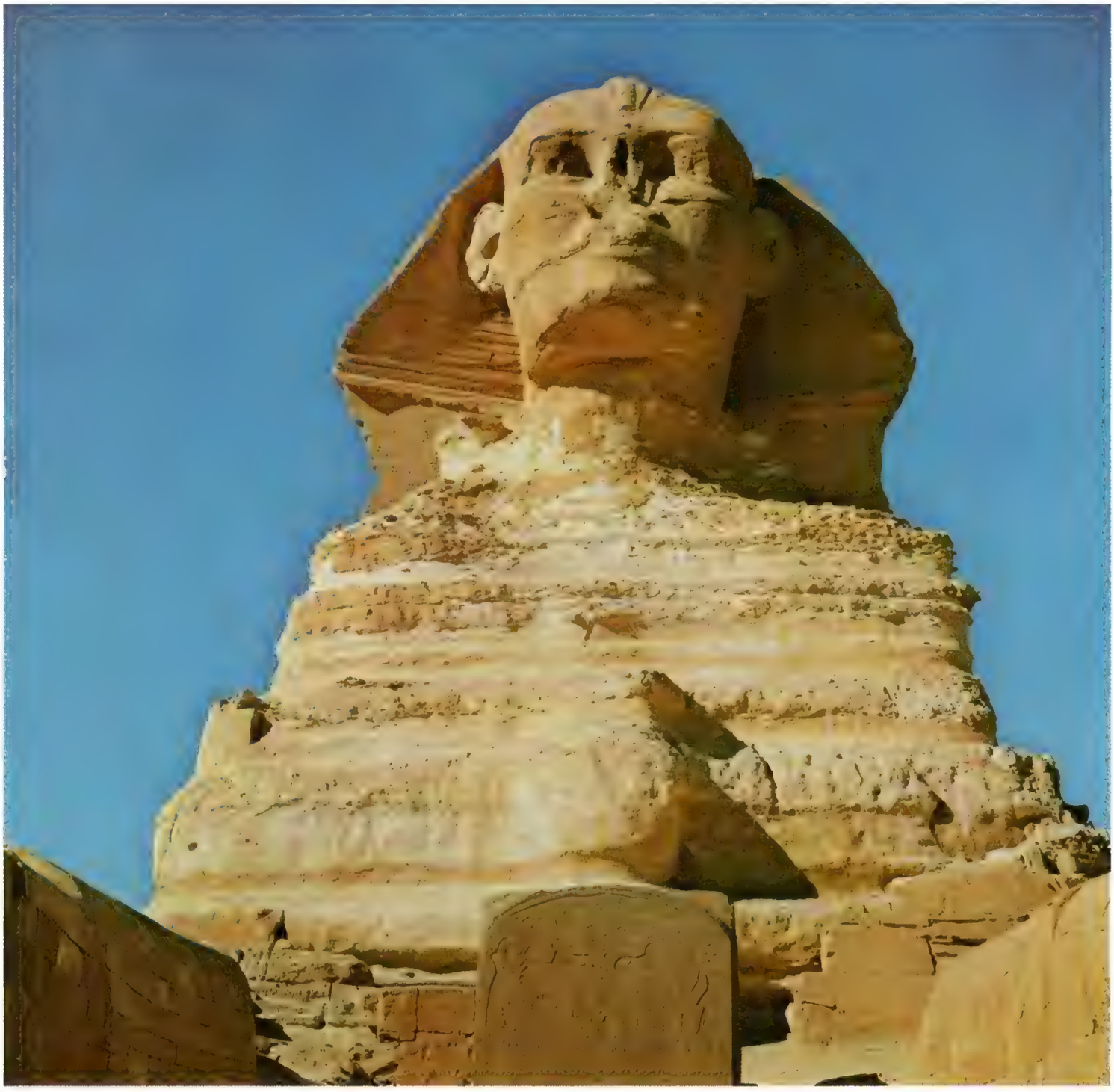
ENTWICKELT
VON KODAK

Schnelligkeit - in Farbe umgesetzt.

KODAK EKTACHROME-X Film (19 DIN)

Die Entwicklung ist im Kaufpreis nicht enthalten. Entwicklungseinsendebeutel hat Ihr Fotohändler.

DI/Pu/76/2



Zu den Aufnahmen:

Seite 41

Der Vater aller Dinge in Ägyptens Jahrtausenden ist der Nil. Als die Touristen Plato, Herodot, Strabo, Hadrian oder Mark Aurel die Ruinen der Hochkultur am Nil vor 2000 Jahren besuchten, war diese schon Jahrtausende alt! Napoleon 1798 vor der Schlacht bei den Pyramiden: „Soldaten, vierzig Jahrhunderte blikken auf euch herab!" 95 % Ägyptens sind Wüste, 5 % sind Nil und sein Schwemmland. Herodot: Ägypten ist „ein Geschenk des Nils". Cairo hat etwa fünf, Assiut einen einzigen Regentag im Jahr. Wenn der Wüstenwind Chamasin (= Scirocco) bläst, geht's bis über 45°. Der Nil, 6671 km lang, ist der längste Strom der Erde. Seine Quellen liegen in Victoria- und Albert-See (ab dort schiffbar!), ca. 600 m ü. M. Der Superstaudamm schuf einen 500 km langen See und Sturzregen, wo es bisher nur Trockenheit gab. Dadurch sind die Altertümer in der Erde gefährdet. Hauptprodukt: Baumwolle. Einwohner: Im Alten Reich 1 Million, zur Zeitenwende 8 Mio., heute um die 40 bis 50 Mio.

Seite 42

Die Sphinx des Pharao Chephren — ein Löwe mit Königskopf, von Mamelucken schießbeschädigt, 20×73 m, ist Vorbild vieler Sphinghen, ganzer Sphinx-Alleen (z. B. einst von Luxor nach Karnak). Unten rechts: Ramses II. vor dem Tempel von Luxor.

Seite 43

Die drei Pyramiden von Gizeh, die des Cheops, des Chephren und des Mykerinos (4. Dynastie ca. 2700–2500 v. Chr.) sind auf den Rand der Wüste gesetzt. Nach etwa 90 anderen, alle westlich vom Nil, stellen sie die Pyramidenperfektion dar. Beim Bau der Cheopspyramide (noch 137 m hoch) — 100 000 Menschen 20 Jahre lang — starben 185 000. Sie türmten 2,5 Mio. Steinblöcke zu je 2,5 t aufeinander! Die drei Pyramiden sind bereits „auf Sand gebaut", aber aus der fruchtbaren Ebene zum Nil hin fotografiert. Gnadenloses Gegenlicht unter Verzicht auf jede Einzelheit. Blende 11, 1/50 sec stimmt in solchen Fällen immer.

Physiker Dr. Amr Gohed: „Was im Inneren der Pyramide geschieht, widerspricht allen bekannten Gesetzen der Wissenschaft und Elektronik ... Jedenfalls ist im Inneren der Pyramide eine Kraft am Werk, die zu allen wissenschaftlichen Gesetzen im Widerspruch steht."

Seite 44

Die Stufenpyramide des Pharao Djoser in Sakkara (oben) ist mit fast 5000 Jahren die älteste Architektur der Menschheit. Imhotep, Ratgeber des Pharao und später zum Gott erhoben, baute sie. Ihre schöne Farbe hat sie vom letzten Abendlicht. Symbolisch: Das Dreieck, Symbol der Göttlichkeit (Osiris, Isis, Horus oder Göttliche Dreifaltigkeit) steht über dem Quadrat, Symbol der Materie!

Die Säulen des Tempels in Luxor (links) zeigen charakteristisch die Form der geschlossenen Lotosblüte.

Tempel in Karnak (Mitte). In den Säulenhallen der großen Amun-Kathedrale. Licht, Schatten und die bis zu 24 m hohen Säulen.

Überall an Wänden und Säulen Hieroglyphen oder zarte stilisierte Darstellungen, die man sofort versteht (rechts). Der Tempel, 1,6 km lang, war das größte Bauwerk von Menschenhand. →

Seite 45

Ausschnitt aus dem Deckel eines Elfenbein-Kästchens aus dem Schatz des Tut-ench-Amon. Es handelt sich um ein eingebranntes Flachrelief, das im Äyptischen Museum in Cairo aufbewahrt wird. Die Darstellung zeigt Anchesen-pa-Aton, eine Tochter der Nofretete.

Seite 46 und 47

Bakschisch-Bettelei mit Staffage auf die liebenswürdigste, aber hartnäckigste Art (oben links).

Einer der beiden Memnons-Kolosse (unten links: Amenophis III., Vater des Ketzerkönigs Echnaton (Amenophis IV.), 720 t schwer, aus einem einzigen Stück. Die Sitzfiguren bewachten einst die Auffahrtsallee zum Totentempel. Als der römische Kaiser Severus die nördliche reparieren ließ, sang Memnon bei Sonnenaufang nicht mehr wie bisher ... Die Steine wurden 200 km von Assuan herangeschafft.

Tränke am Nil in Luxor (zweites Bild oben links). Jenseits die Totenstadt mit dem Tal der Könige und den Königsgräbern.

Einer der Hatschepsut-Obelisken (oben Mitte). Hatschepsuts Obelisken in Karnak sind die größten. Die Männerkleider tragende Pharaonin, rund 100 Jahre vor Nofretete, gehört zu den glitzernden Gestalten einer morbiden Endzeit.

Ramses II. in Luxor (oben rechts). Wo immer er konnte, setzte sich oder stellte sich Ramses II., der Große, hin. Hier vor dem Pylon des Tempels in Luxor.

Blick auf den Nordteil des Tempels von Karnak mit den Hatschepsut-Obelisken (großes Bild).

Seite 48

Tut-ench-Amon ist der einzige Pharao, der noch in seinem Felsengrab liegt (im innersten vergoldeten Holzsarg und Sandstein-Sarkophag), der einzige, dessen Grab mit Schätzen noch nicht ausgeplündert war. Laut Philipp Vandenberg („Der Fluch der Pharaonen") kostete der auf einer Tontafel ausgesprochene Fluch („Der Tod wird den mit seinen Schwingen erschlagen, der die Ruhe des Pharao stört") drei Dutzend Wissenschaftlern das Leben. Howard Carter und Lord Carnarvon machten 1922/23 den sensationellsten Fund der Weltgeschichte. Sie zogen damals Harry Burton als Foto-Sachverständigen hinzu. Lord Carnarvons Sohn: „Ja, das ist eine ungeheuerliche Geschichte." Lord Carnarvons letzte Worte: „Ich habe seinen Ruf vernommen; ich folge ihm." Tut-ench-Amon (ursprünglich Tut-ench-Aton!), der von der „Ketzerin" Nofretete favorisierte „Gegenreformator", starb mit 18 Jahren durch Mord. Seine Nachfolger tilgten seinen Namen aus der amtlichen Königsliste. Seine Schätze, seine Särge in Mumienform (Bild), seine 25 Pfund schwere Totenmaske im Saal 4 sind der Anziehungspunkt des Ägyptischen Museums in Cairo. Im Grab fand man auch eine Alraune, die es in Ägypten garnicht gab. Nach Tut's Obduktion am 11. 11. 1925 starben Alfred Lucas und Prof. Perry kurz darauf. — Und Lord Canterville wollte die Mumie einer ägyptischen Seherin aus der Zeit Echnatons von England nach Amerika bringen — an Bord der „Titanic" ...

Aufnahmen: WALTHER HEERING (15), SILVIO FIORE (2), FRITZ JOCHIM (1).

Fortsetzung von Seite 40

hervorgebracht hat." Achetaton wurde bereits 1357 eingeweiht, 100 000 Menschen bevölkerten die künstliche Hauptstadt, das Herrscherpaar Echnaton und Nofretete übersiedelte in diese Synthese von Natur und Architektur. Nofretete wurde die strahlende Amarna-Königin (Tell-el-Amarna ist der heutige Name des alten Achetaton). Die königliche Zimmerflucht war einen halben Kilometer lang, der Aton-Tempel („Haus des Jubels") 275×800 m groß.

Und das damals so wichtige Jenseits? Echnaton ließ schon früh einen Sarkophag für Nofretete anfertigen. Ja, es wurde sogar ein Königsgrab für das Herrscherpaar in den Fels geschlagen. Aber die Mumien der beiden wurden nie gefunden ... Es blieb ihnen erspart, in das öffentliche Leichenschauhaus, den Mumiensaal 52 des Ägyptischen Museums in Kairo mit 20 Pharaonen und 7 Königinnen in Glassärgen eingereiht zu werden. Dort sieht man auf Zentimeternähe z. B. den 90jährigen Ramses II. oder Pharao Meremptah, der bei der Verfolgung der auswandernden Juden im Roten Meer ertrunken sein soll.

Mit Nofretetes 30. Lebensjahr wendete sich das Glück. Ihres Mannes Erbmasse schlug durch. Echnaton, in der Jugend viel im Ausland, war dem Vater, der in Frauenkleidern herumlief, mehr und mehr entfremdet, der ihm die auch von ihm begehrte Nofretete weggenommen hatte. Ja, er hatte einen vollen Ödipus-Komplex, sexuelle Beziehungen zu seiner Mutter und schon als junger Mann schwere sexuelle Störungen. Der Kontrast zwischen den beiden vertiefte sich. Der durch Lipodystrophie Unproportionierte wurde immer kränker, immer häßlicher, zur lächerlichen, abstoßenden Erscheinung mit weiblichen Zügen, Kleidern, gewölbten Brüsten. Nofretete dagegen strahlte, hatte ihre Affären. Als der Bildhauer Thutmosis die berühmte Nofretete-Büste schuf, war sie 25. Mit 30 wurde sie von Echnaton in seinem Wahn praktisch verstoßen, gehaßt und gedemütigt.

Als Echnaton mit 30 Jahren starb, war Nofretete 35. Der neue Pharao Tut-ench-Amon verließ fluchtartig die neue Residenz und kehrte ins alte Theben und zum guten alten Amon und der Vielgötterei zurück. Achetaton verfiel so schnell, wie es vor einem Dutzend Jahren aus dem Boden geschossen war. Nofretete, vergessen, als „Ketzerin" verfemt, lebte noch zwei Jahre wie im Exil in der verödeten Stätte ihrer guten Tage[1]. Die Strahlende, Grazile, starb 37jährig bald nach Tut-ench-Amons Aufbruch aus Achetaton. Und dann brachten sie Tut-ench-Amon mit 18 Jahren mit einem Schlag auf den Schädel um ... Ende. Ende der glänzendsten ägyptischen Dynastie, der 18. Nur der alte Eje absolvierte noch die letzten vier Regierungsjahre. Durch eine Bilderstürmeraktion ohnegleichen — Ramses II., der 1296 v. Chr. bei Kadesch von den Hethitern besiegt wurde, war da besonders schlimm — zerstörten sie die Namen, die Kartuschen, die Bildnisse des Ketzerpaares.

Wer Nofretete sagt, denkt fast immer an die weltberühmte Büste in Berlin-Charlottenburg, auf die sowohl Ägypten als auch Ost-Berlin Ansprüche erheben. Am 6. 12. 1912 von Prof. Ludwig Borchardt entdeckt, blieb die Büste bis 1920 unbekannt. Ihre Entdeckung und Reise nach Berlin waren wie Nofretetes Leben 3300 Jahre zuvor: abenteuerlich und ein bißchen skandalumwittert.

Mysteriös und bisher weniger bekannt ist der Echnaton-Porträtkopf aus Kalkstein im Kestner-Museum in Hannover, angeblich in den dreißiger Jahren aufgefunden und 1970 aus Privatbesitz für eine enorme Summe erworben. Auch dieser Kopf soll wie der Nofretetes vom Bildhauer Tutmosis um 1350 v. Chr. geschaffen worden sein. Die Ähnlichlichkeit mit Nofretete ist auffallend, die ursprüngliche Krone ist durch eine spätere, abnehmbare (!) ersetzt. Wie auch immer: Hier ist einmal das legendäre, historisch umstrittene Ehepaar Nofretete und Echnaton in den beiden angeblich von Tutmosis stammenden Arbeiten abgebildet.

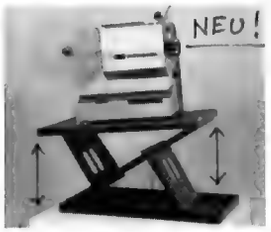
Nofretete und Echnaton

[1] *Eine Fortsetzung der Nofretete-Geschichte weiß Johannes Lehmann in seinem Bestseller „Die Hethiter". Danach heiratet die Witwe Tut-ench-Amons, die Nofretete-Tochter Anches-en-Amon, den alten Pharao Eje und verschwindet nach dessen baldigem Tod spurlos. Nofretete aber heiratet den nachfolgenden Pharao und alten Jugendfreund Haremheb. Erst eine baldige Rebellion beendet dieses Comeback, diese zweite Regierungszeit Nofretetes. Wie gesagt, bei Johannes Lehmann.*

Einwandfrei historisch und rührend sind zwei Briefe, die die verwitwete Nofretete-Tochter nach Tut-ench-Amons Tod an den Hethiter-König Schuppiluliuma I. (um 1380–1350 v. Chr.) schreibt. Sie bittet um einen Hethiter-Prinzen als Mann. „Ein derartiger Fall ist mir in meinem ganzen Leben nicht vorgekommen", schrieb dazu vor gut 3300 Jahren der Hethiter-König bestürzt. Der dann doch abgesandte Prinz kam unterwegs um. Welchen Lauf hätte die Geschichte genommen, wenn damals die Großreiche der Hethiter und der Ägypter durch Heirat vereinigt worden wären!

Solche Staatskorrespondenz in akkadisch-babylonischer Keilschrift — damalige Diplomatensprache — auf Tontafeln fand man in Tell-el-Amarna in Ägypten und in Boghazköy in Anatolien. □

DER ASTU-TISCH



ALOIS STURM
Astu-Projektortische
8044 LOHHOF
Postfach 68, Ruf: 089/3105120

Neigt den
Dia- und Schmalfilm-
Projektor
nach Ihren Wünschen
ohne Bücher
und Zeitschriften
unterzulegen!

Bei Ihrem Fotohändler
Händlernachweis

Dunco beweist: Profi-Qualität zu vernünftigen Preisen.

Der neue Dunco – Vergrößerer, auf Wunsch mit Filtersatz und Coloranalyzer, das heißt: Genaue Technik, ausgewogenes Design und ein überraschend günstiger Preis.

Profiqualität von Dunco.

Fordern Sie unseren Informationsprospekt an, (auch über die neue Vergrößerungskassette für randlose Vergrößerungen und Vergrößerungen mit exaktem Rand.)

DUNCO
1 Berlin 27
Innungsstraße 60

DUNCO

DUNCO - weil Sie auf nichts verzichten sollen....

Foto-Chemikalien halten länger

In Hama Faltflaschen.

Weil sie immer randvoll sind. Unabhängig von der Füllmenge. Schädliche Luft wird einfach abgedrückt.
Hama Faltflaschen – bei Ihrem Fotohändler.

Hama setzt Maßstäbe in Technik, Qualität, Design und Auswahl.

hama
fotoservice
8855 Monheim

A 8756

Reise-Information

Allgemeines über Ägypten

Ägypten liegt im Nordosten Afrikas zwischen dem 22. und 32. Grad nördlicher Breite. Es grenzt im Osten an das Rote Meer und Israel, im Norden ans Mittelmeer, im Westen an Libyen und im Süden an den Sudan.
Fläche: 1 001 449 qkm.

Bevölkerung: 37 Millionen Einwohner (80% Fellachen, 7% Kopten; Beduinen, Nubier). 1970 lebten rund 42% der Bevölkerung in Städten, davon allein 4,9 Mio in Cairo und 2 Mio in Alexandria. 1968 besuchten 70% der 6–12jährigen um 30% der 12–18jährigen eine der 9400 Schulen. Es bestehen vier Staatsuniversitäten.

Religion: 93% Muslime; 6,7% Christen, v. a. Kopten.

Städte: Cairo (Hauptstadt) 7 Mio E., Alexandria 2,2 Mio E., Giseh 711 900 E., Tanta 253 000 E., El Mansura 212 000 E., Assuan 201 500 E., Assiut und Fayoum ca. 150 000 E., Luxor 30 000 E. Für Port Said, Ismailia und Suez können derzeit keine Angaben gemacht werden, da die Zahl der zurückkehrenden Einwohner ständig ansteigt.

Sprache: Staatssprache Arabisch; als Korrespondenzsprache mit dem Ausland Französisch und Englisch.

Zeit: MEZ + 1 Std., von Mai bis Oktober MEZ + 2 Std.

Zeitrechnung: muslimischer Kalender. Dieser beruht auf dem reinen Mondjahr, mit Monaten von abwechselnd 29 und 30 Tagen. Ein Zyklus von 30 Jahren enthält 19 Jahre zu 354 Tagen und 11 Jahre zu 355 Tagen. Die Jahreszählung beginnt im Jahr der Flucht Mohammeds von Mekka nach Medina, also im Jahr 622 unserer Zeitrechnung.

Währung: Ägyptisches Pfund = 100 Piastres = 1000 Millièmes. Ca.-Kurs (Ankauf/Verkauf): 1 Ägyptisches Pfund = 6,1576/6,0966 DM. Devisenbonifikation: Ausländische Touristen, die sich nicht länger als 3 Monate in Ägypten aufhalten, wird auf frei konvertierbare Währungen eine Prämie von ca. 50% gewährt.

Reisedokumente: Gültiger Reisepaß, Visum.

Impfungen: Pockenschutzimpfung zwingend vorgeschrieben.

Auskunftstellen: Ägyptisches Fremdenverkehrsamt, 6 Frankfurt (Main), Taunusstr. 35, Tel.: (06 11) 25 21 53, 25 23 19. Ministry of Tourism: Information Office, 5 Adly Street, Cairo. Botschaft der Arabischen Republik Ägypten, 53 Bonn-Bad Godesberg, Kronprinzenstraße 2, Tel.: (0 22 21) 36 51 88, 36 40 08.

Topographie: Der eigentliche Lebensraum des Landes ist die Stromoase des Nil, die das Land auf 1550 km durchzieht und die in Unterägypten (das 23 000 qkm große Nildelta) und Oberägypten (einschließlich des Bekkens von Al Faijum) gegliedert wird; dazu kommen einige Oasen in der Sahara. Außerdem bestehen Siedlungen am Sueskanal und an der Küste des Mittelmeeres und des Roten Meeres.

Klima: Ägypten hat teils subtropisches, teils Wüstenklima. Der nördliche Teil des Landes hat reines Mittelmeerklima, nur hier kann man von Jahreszeiten sprechen. Der Süden des Landes hat zwei Jahreszeiten, eine relativ kühle (mit jedoch hohen Mittagstemperaturen) und eine heiße Jahreszeit. In den Wüstengebieten bestehen große Unterschiede zwischen Tages- und Nachttemperaturen. Die angenehmste Jahreszeit sind die Monate Oktober bis April, speziell Dezember bis Februar. Cairo: Kältester Monat – Januar, morgens ca. 9 Grad C, mittags ca. 19 Grad C. Heißester Monat – Juli, morgens ca. 22 Grad C, mittags ca. 35 Grad C. Assuan: Januar ca. 8 Grad C bzw. ca. 23,8 Grad C; Juli ca. 24,5 Grad C bzw. ca. 41 Grad C.

Beste Reisezeit: für Alexandria, Cairo und die Mittelmeerküste ist das ganze Jahr Reisezeit; für Oberägypten sind die Monate Oktober bis April am günstigsten.

Vegetation: Neben Gräsern, Kräutern und Tamarisken sind in den Oasen und entlang dem Nil Dattelpalmen in über 40 Varietäten am häufigsten vertreten, daneben Akazienarten und Johannisbrotbaum. Unter den eingeführten Bäumen fallen die häufig als Windschutz gepflanzten Kasuarien auf.

Tierwelt: Kleinsäugetiere (u. a. Hyänen, Luchse) und Vögel sowie Chamäleons, sehr gefährliche Giftschlangen (Hornviper, ägyptische Kobra) und Skorpione. Krokodile und Nilpferde gibt es in Ägypten nicht.

Praktische Hinweise

Einreise-Verweigerung: Die ägyptische Regierung verweigert die Einreise Inhabern von israelischen Reisepässen oder Inhabern von Reisepässen, in denen sich ein Visum für Israel befindet (gleichgültig ob abgelaufen oder nicht).

Trinkgeld: Auf alle Hotel- und Restaurantrechnungen kommt ein Bedienungszuschlag von 10% und eine Ortssteuer von 2%. Taxifahrer erwarten 20% Trinkgeld. Auch für alle anderen Dienstleistungen wird ein gutes Trinkgeld erwartet.

Taxi: Grundgebühr für den ersten Kilometer 8 Piastres, jeder weitere Kilometer 3 Piastres. Keine besondere Nachtgebühr. Die meisten Taxen haben Taxameteruhren, wo nicht, empfiehlt es sich, den Fahrpreis vor der Fahrt auszuhandeln.

Öffnungszeiten: Freitag offizieller Ruhetag; vereinzelt sind Geschäfte und Läden auch sonntags geschlossen. Banken: 9–12 Uhr; Büros: 8–14 Uhr; Läden: 9–13 Uhr, 16 Uhr bis spät abends.

Leitungswasser: In Cairo und Alexandria einwandfrei. Ansonsten sollte Wasser nur abgekocht getrunken werden. Obst und Salate immer heiß abwaschen oder schälen.

Stromspannung: Nicht einheitlich. Alexandria: 115 Volt Wechselstrom; Cairo: 220 Volt; Luxor: 200 Volt.

Ägypten-Reisen mit airtours international

8-Tage-Reise nach Cairo ab 1265.– DM.

Leistungen: Flug und Transfer lt. Reiseplan. Unterbringung (Übernachtung und Frühstück) in der gebuchten Hotelkategorie. Termine: 22. 5., 26. 6., 10. u. 24. 7., 7. 8., 11. 9. (Ab allen deutschen Flughäfen.)

11tägige Ägyptenrundreise ab 1936.– DM

Reiseverlauf: Cairo und die Pyramiden von Gizeh; Assuan mit Ausflugsmöglichkeit zum Abu-Simbel-Tempel; die Tempel von Luxor und Karnak; Theben und das Tal der Könige. Leistungen: Gruppenflug und Unterbringung im Hotel der gewählten Kategorie (Halbpension), Besichtigungen mit Bussen, deutschsprachige Reiseleitung. Termine: 22. 5., 26. 6., und 24. 7., 7. 8., 11. 9.

11tägige Ägyptenreise mit Nilkreuzfahrt

Reiseverlauf: Aufenthalt in Cairo und Nilkreuzfahrt mit den Schiffen „MS Isis" und „MS Osiris". Ab Luxor: Ausflug zum Tempel Medinat Habu, den Kolossen von Memnos und ins Tag der Königinnen. Am nächsten Morgen Abfahrt nach Esna. Besichtigung des Tempels. Nachmittags Weiterfahrt nach Edfu (Tempel Horus). Am nächsten Vormittag nach Kom Ombo (Tempel). Weiterfahrt nach Assuan. Dort Besichtigung der Insel Elefantine und des Aga-Khan-Mausoleums. Am nächsten Tag Besichtigung des Hochdamms, des unvollendeten Obelisken und des Tempels von Kalabsha. Ausschiffung. Leistungen: Flug und Transfer lt. Reiseverlauf. In Cairo Unterbringung und Frühstück im Hotel Nil-Hilton. Während der Schiffsreise volle Verpflegung. Alle Ausflüge während der Nilreise inbegriffen.

Weitere Informationen erteilen Ihr Reisebüro oder airtours international, Abt. „Foto-Magazin", 6 Frankfurt (Main), Postfach 2104, Tel.: (06 11) 15 05-1.

Plakatzeichnung für Kupferberg Gold von Julius Gipkens (1912)

Mit einer echten Sektkellereierfahrung

von 125 Jahren

FORUM JUNGER FOTO-GRAFEN

FM PRÄSENTIERT

AXEL BRÜCK

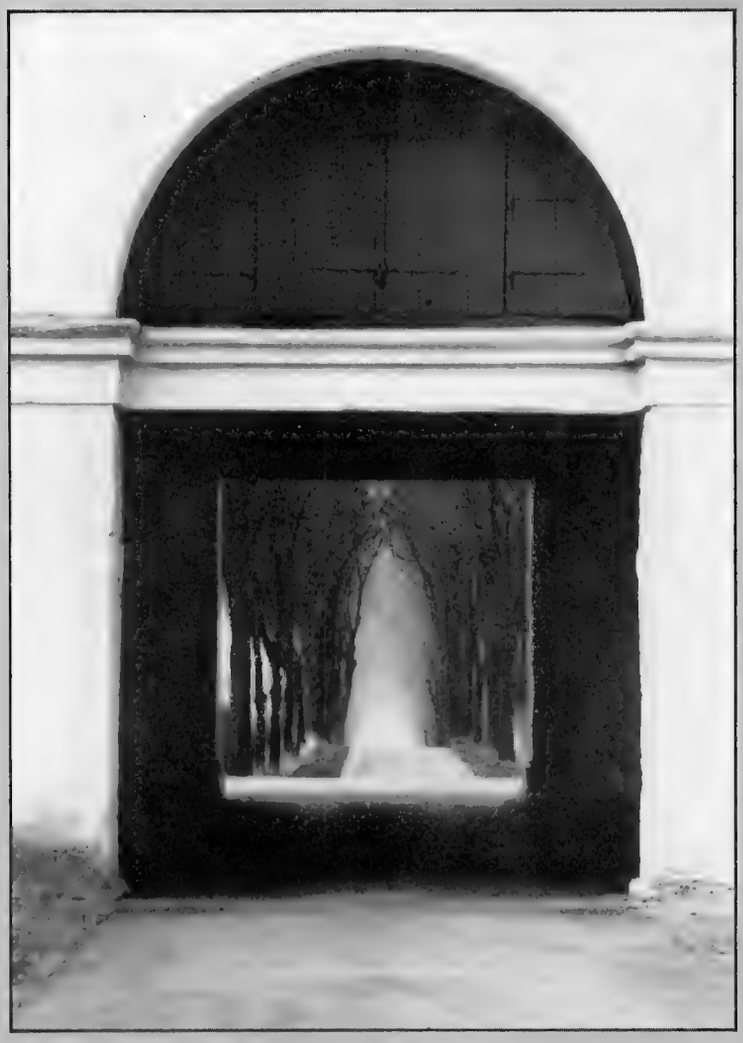
„Über meine Bilder spreche ich grundsätzlich nicht, sie sollen für sich sprechen. Bilder, die erläutert werden müssen, sind offensichtlich schlechte Bilder." Diese lakonische Antwort bekommt, wer den Hamburger Fotografen Axel Brück (29) nach seinen Aufnahmen fragt. Brück kam relativ spät — vor etwa fünf Jahren —, nach einem Studium der Kunstgeschichte, zur Fotografie.

Fotos sind für ihn Abbildungen von Realität. Zu dieser Realität gehören laut Brück drei Dinge: Der Gegenstand, den man abbildet, die Mittel der Abbildung (fototechnisches Gerät) und derjenige, der die Abbildung herstellt. Zum abgebildeten Gegenstand meint Axel Brück: „In einer Zeit, in der die sogenannte natürliche Umgebung nur noch in einigen Reservaten existiert, während sich die vom Menschen geschaffene Umwelt wenigstens teilweise als mit Mängeln behaftet erweist, scheint mir die Auseinandersetzung mit dem Thema ‚Landschaft' sehr wichtig zu

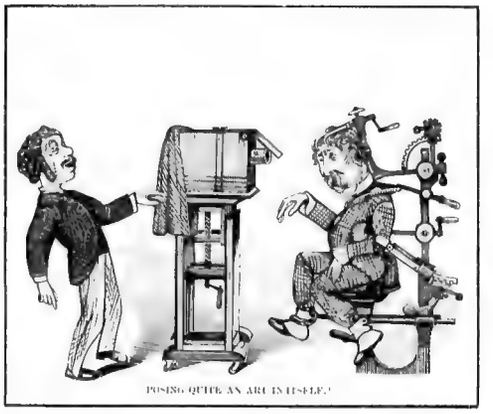
sein." Zu den Mitteln der Abbildung: „Die Möglichkeiten und Einschränkungen der technischen und kompositorischen Mittel bestimmen die Art der Abbildung von Realität entscheidend mit. Zu diesen Themen habe ich mich in meinem in Zusammenarbeit mit Harald Mante entstandenen Buch ‚Die Spiegelreflexfotografie mit Minolta-Rokkor-Objektiven — Anwendung — Bildgestaltung' ausführlich geäußert." Zum Fotografen: „Ein Foto erhält immer einen Teil der Persönlichkeit desjenigen, der es hergestellt hat. Wer mag, kann diesen Anteil der Realität im Foto zu isolieren versuchen."

Axel Brück arbeitet ausschließlich mit Kleinbildkameras (Minolta XE-1 und SR-T 303) und überwiegend mit Objektiven der Brennweiten 21 mm, 50 mm Makro und 100 mm. Er benutzt SW-Filme von 21 und 27 DIN Empfindlichkeit. Brück verwendet grundsätzlich keine Tricklinsen und Filter. Dunkelkammer-Manipulationen lehnt er ab.

AXEL BRÜCK



Die Rache der Künstler



Eine überraschend große Fülle von Zeichnungen des 19. Jahrhunderts, bissige Karikaturen darunter, zeugt von jenem tiefgreifenden Wandel, den die Erfindung der Fotografie in der Welt der Kunst und der Künstler bewirkte.

Wenn jemand sich repräsentativ porträtiert sehen wollte — oder wenn es darum ging, die Konterfeis der Lieben der Nachwelt zu überliefern —, dann gab es durch Jahrtausende hindurch nur einen Weg: ein Künstler mußte beauftragt werden. Ob in Stein gehauen, als Fresko, Ölgemälde, Miniatur oder Silhouette — Auge, Hand, künstlerisches Gefühl und künstlerische Ausbildung mußten bemüht werden. Eine kostspielige Angelegenheit, die sich nur Aristokraten — weltliche oder geistliche —, in bestimmten Epochen auch Großbürger, leisten konnten.

Als die Fotografie erfunden und bekanntgemacht, als ihre ersten technischen Komplikationen (Belichtungszeiten von 3—30 Minuten!) überwunden worden waren, wurde das alles mit einem Schlag anders.

Zwar hatte Daguerre, der bekannteste der Erfinder, schon 1835, lange vor Bekanntgabe der Erfindung (1839), wie in einer Art Zukunftsvision gesagt: „Ich habe sogar die Hoffnung, eines Tages Porträts anfertigen zu können . . ." Doch brachten erst fotochemische Verbesserungen seines Verfahrens, die andere erfanden, und die Verwendung lichtstärkerer Aufnahmelinsen zumutbare Belichtungszeiten und damit die Porträtfotografie in den Bereich des Möglichen.

Daß dies in verhältnismäßig kurzer Frist geschah, war nicht zuletzt eine Folge des ungeheuren Aufsehens — für uns heute fast nicht vorstellbar —, das die neue Erfindung erregte, und damit der großen Zahl der Experimentierfreudigen und Erfinderischen und auch Geldgierigen, die sich die Technik, welche keiner Patentbeschränkung unterlag, anzueignen und sie zu verbessern suchten.

Wie bald dies geschah und mit welchem Eklat, das zeigt aufs plastischste die Karikatur (Seite 58, unten) des Pariser Zeichners Théodore Maurisset. Sie wird von Helmut Gernsheim („The History of Photography", London 1969) auf Dezember 1839 datiert, wäre demnach also weniger als ein halbes Jahr nach der Bekanntgabe der Daguerreschen Erfindung entstanden. Das Zentrum des Blattes bildet ein Porträt-Etablissement „Maison Susse Frères", das Daguerreotypien als Neujahrsgeschenke für 1840 anpreist; ohne Sonne, so wird versprochen, in 13 Minuten. In dem Gesamtblatt, von dem hier um der Deutlichkeit willen nur ein Ausschnitt gezeigt wird, kann man geraume Zeit „umherspazieren". Man wird immer neue Einzelheiten anekdotischer Art entdecken: die Galgen, die bereitstehen, damit die Kupferstecher, denen bis dahin ein guter Teil des Porträtgeschäfts zukam, sich aufhängen können . . ., die charakteristisch würfelförmigungefügen Kameras allenthalben, die teils den verschiedensten Aufnahmezwecken dienen (darunter prophetischerweise auch solchen einer typischen Live- oder z. B. auch der Luftbild-Fotografie!), teils in Massen nach allen Himmelsrichtungen befördert werden (z. B.

Eine Familie vom Lande beim Photographen.

Oben:
In der Zeitschrift „St. Louis Practical Photographer" (1879) machte sich der Karikaturist einen Spaß daraus, die Kopfstütze, die in den Ateliers jener Zeit noch allgemein im Gebrauch war, als Marterpfahl hinzustellen. Wer sich porträtieren lassen wollte, mußte nämlich einige volle Sekunden — wohlbemerkt unter besonders günstigen Umständen — stillhalten.

Links:
Eine Holzstich-Darstellung, erschienen 1865 in der Zeitschrift „Feierstunden". Die schlichten Gemüter der Menschen vom Lande, beliebtes Motiv der Genrezeichner und der Karikaturisten jener Zeit, wollten natürlich auch von der neumodischen Erfindung profitieren.
Die Abbildungen dieses Beitrags entstammen sämtlich der Sammlung Stenger, die heute Teil des Leverkusener Foto-Historama von Agfa-Gevaert bildet.

am Horizont ein ganzer Eisenbahnzug, mit nichts als Kameras beladen). Aus allem spricht eines: der Taumel um die so lange gesuchte, nun endlich entdeckte Möglichkeit, die Natur gewissermaßen sich selbst abbilden zu lassen. Zeichnerische Darstellungen solcher Art, in denen die Fotografie von den Künstlern jener Tage persifliert wird — von jenen insbesondere, die wir heute Karikaturisten nennen würden —, nehmen viel Raum ein in den Witzblättern jener Tage. Diese spielten damals eine ganz ungleich größere Rolle als heutzutage, wo die Gattung als solche praktisch ausgestorben ist und nur noch in „Witzecken" und einzelnen „Cartoons" ihr Dasein fristet. Wie anders damals! Man denke nur an die Pariser Zeitschrift „Charivari" (1832 bis 1893), die durch ihre Mitarbeiter Daumier, Gavarni und Grandville immense Popularität und eine Bedeutung erlangte, die weit und tiefgreifend in die Bezirke des kulturellen, politischen und sozialen Geschehens hineinreichte. In solcher Sicht wirft auch ein guter Teil der unzähligen Witzzeichnungen, welche sich in den ersten Jahrzehnten der Fotografie mit ihr beschäftigten, ein bezeichnendes Licht auf Aspekte der Soziologie und der Kunstentwicklung, die mit dem Aufkommen der „schwarzen Kunst" eine große überkommene Tradition — wohlgemerkt, nicht lediglich der Porträtkunst! — zu radikaler Änderung brachten. Walter Benjamin und Gisèle Freund (in den dreißiger Jahren) und, etwas später, Siegfried Kracauer, heute wiederentdeckt und immerfort zitiert, haben nachdrücklich auf diese Gesichtspunkte hingewiesen.

Hier sollen diese Zusammenhänge durch Anschauung vermittelt werden. Sie findet sich in reichem Maße in Leverkusen, im Foto-Historama von Agfa-Gevaert. Die Mappen voller Zeichnungen von verschiedenerlei Technik, die zu den Beständen jenes Schatzhauses der Fotohistorie gehören, stammen aus der Sammlung des Prof. Erich Stenger, von dem sie 1955 die damalige Agfa AG erwarb.

Die Kernproblematik jener kunstsoziologischen Umwälzung, von der soeben die Rede war, ist prägnant wiedergegeben in dem Zeichnungspaar, das auf dieser Seite rechts abgebildet ist; es wurde in einer deutschen Familienzeitschrift des Jahres 1865 veröffentlicht. Künstler und Kunsthandwerker, bis 1840 als Porträtisten einer sicheren Existenz gewiß, finden sich plötzlich entthront. Total verarmt, wie das untere Bild zeigt. Der Fotograf ist es, der nunmehr das macht, was man „das Geschäft" nennt! In der oberen Zeichnung sehen wir ihn, wie er sich am Schaumwein deklariert. Dabei ist das Gesicht als Kamera ausgebildet. Das dicke Buch, in dem die vorgemerkten Kunden verzeichnet sind, liegt hinter ihm. Es ist bereits das zehnte solche Buch! Hier prägt sich markant die entscheidende Wandlung aus, welche die Fotografie in den Bereich der Künste gebracht hat.

Ein berühmter französischer Maler, Paul Delaroche, sagte, als ihm die erste Daguerreotypien zu Gesicht kamen: „Von heute an ist die Malerei tot!" Das galt sicherlich für die Existenz vieler Porträtisten wörtlich. Viele von ihnen gingen ja einfach zur Fotografie über; so berichtet Stenger z. B. (in: „Siegeszug der Photographie"; Seebruck 1950), daß in Hamburg unter den ersten Lichtbildnern — 29 waren es — 13 Porträt- und Kunstmaler sowie zwei Lithografen waren (allerdings auch ein Schiffskapitän und ein Blutegelhändler).

Der Ausspruch von Delaroche hat aber noch einen tieferen Sinn. Es gibt Kunstbetrachter, die die Theorie vertreten, die Fotografie habe jene Art von Kunstentwicklung gewissermaßen erzwungen, die wir in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und noch stärker in unserem Jahrhundert beobachten konnten. Gemeint ist die Entfernung von der Realität, vom Realismus. Denn diese Aufgabe hatte ja die Fotografie übernommen! Wir brauchen hier die Entwicklung bis hin zur abstrakten Malerei nicht im einzelnen zu schildern; es erscheint interessant, einmal diese besondere Rolle der Fotografie aufzuzeigen.

Die neureiche Eleganz, die frisch gebackene Fotografen um die Mitte des 19. Jahrhunderts sich rasch aneignen konnten, spricht drastisch auch aus jenem Holzstich (auf der linken Seite), der zeigt, wie ein reicher Bauer mit der Familie beim Fotografen posiert. Ob derb — wie im Bild (links oben) der Stillhalte-Fesselung, die ein zu Fotografierender erleidet — oder ob süffisant wie in der Unterschrift zu dem Bild, das den berühmten Fotografen Nadar bei seinen ersten Ballonaufnahmen zeigt (links) — immer sucht sich der Zeichner an dem neuen, konkurrierenden Berufsstand zu reiben. Mal aus Neid, mal aus Angst, mal in künstlerischer Selbstverteidigung. Die Unterschrift zum Ballonbild etwa lautet: „Nadar, wie er die Fotografie zur Höhe der Kunst erhebt . . ."

Und das ist es ja, was die Künstler nicht wahrhaben wollten. Wenigstens im vorigen Jahrhundert . . . *B. L.*

Oben:
Eine der bedeutendsten Taten des vielseitig begabten Pariser Fotografen Nadar (der übrigens selbst auch als Karikaturist tätig war): Seine Aufnahmen aus einem Ballon über Paris. (Sie gelangen bemerkenswert gut!) Die Lithografie stammt von keinem Geringeren als Honoré Daumier und wurde 1862 in „Le Boulevard" veröffentlicht.

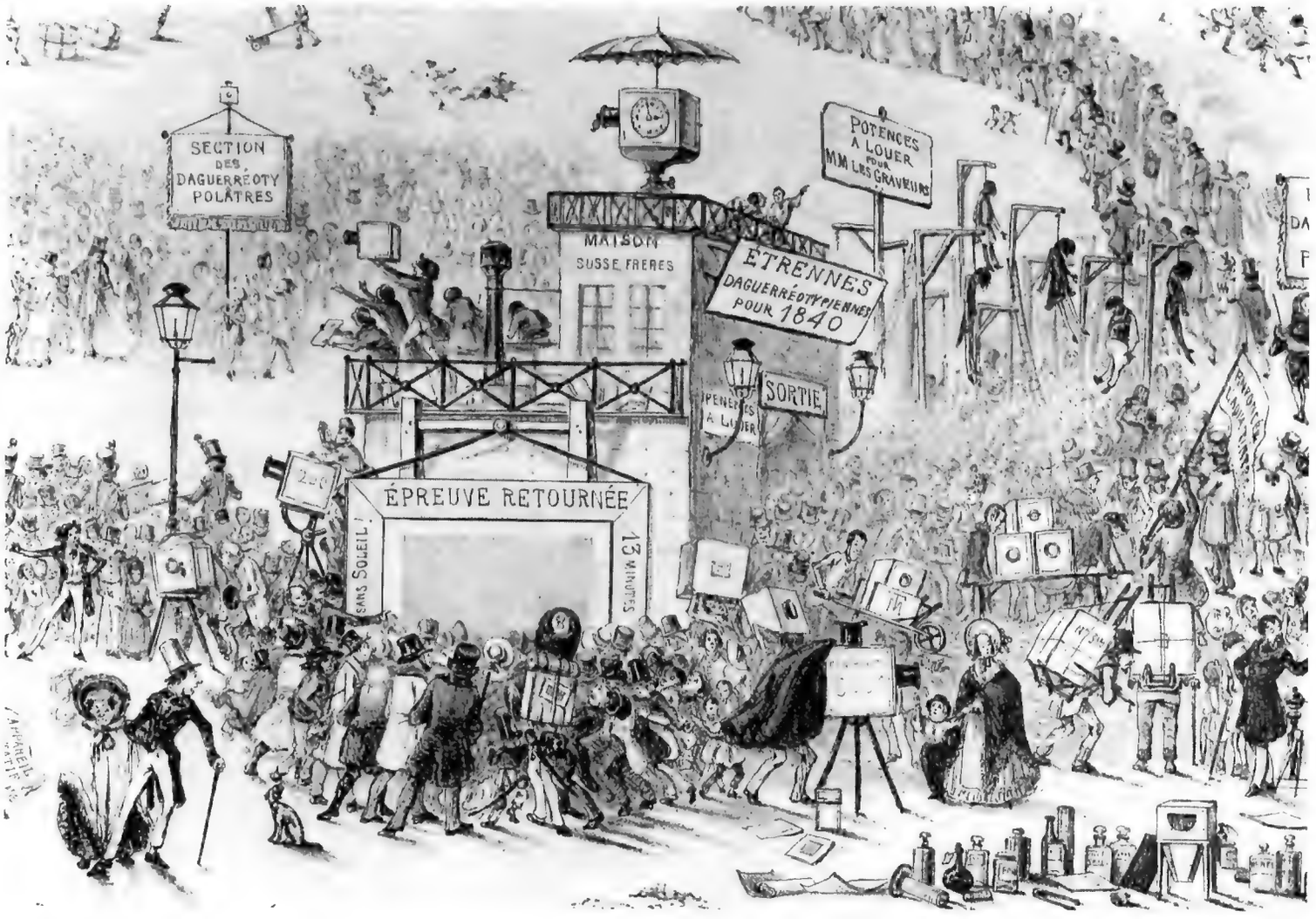
Links:
Die Zusammenstellung zweier (von verschiedenen Künstlern stammender) Darstellungen, 1865 in einem deutschen Familienblatt veröffentlicht, bringt in grober Verdeutlichung das Problem zum Ausdruck, das die Erfindung der Fotografie den bildenden Künstlern bescherte: Die Porträtaufträge, von denen sie sich früher ernährt hatten, flossen nun den Fotografen-Ateliers zu. Dort setzte das Prassen ein . . .

→

Die Rache der Künstler

Das goldene Zeitalter ist angebrochen; alle Welt vereinigt sich in einem Gedanken, einem Streben — sich selbst kennen zu lernen.

Die Erfindung der Fotografie erlaubte es praktisch jedermann, ein Abbild von sich selbst herstellen zu lassen. Bis dahin war dies den reichen Leuten vorbehalten, die sich einen Porträtmaler oder wenigstens einen Silhouettenschneider leisten konnten. Das Publikum drängte sich vor den Ateliers der Fotografen. — Unten: Eine der originellsten Stellungnahmen eines bildenden Künstlers zur neuentdeckten Fotografie. Théodore Maurisset schuf Ende 1839 dieses Tableau von gedrängter Fülle. Alle seine anekdotischen Einzelheiten (siehe Artikel) laufen auf eines hinaus: Die „Daguerreotypomania" zu demonstrieren, die seit August 1839, als die Erfindung bekanntgegeben worden war, die zivilisierte Menschheit ergriffen hatte — beginnend natürlich in Paris.



Wettbewerbe - Ausstellungen

Alle Anfragen sowie Informationen der Veranstalter bitten wir direkt an Alfred Albinger, Hon. EFIAP, D-7959 Kirchberg 1, Hauptstraße 5, Tel. (0 73 54) 2 62, zu richten. Bitte ausreichend Rückporto beilegen. TF beim Veranstalter anfordern.

Abkürzungen: **G**—Gebühr, **Z**—Zugelassen, **E**—Einsendeschluß, **SB**—Schwarzweißbilder, **SBE**—**Schwarzweißbilder** (Experiment), **SBN**—Schwarzweißbilder (Natur), **FB**—Farbbilder, **CD**—Colordia, **CDN—Colordia** (Natur), **StD—** Stereo-Dia, **VA**—Versandanschrift, **TF**—Teilnehmer-Formular.

Cincinnati 1976

E: 24. 3. 1976. G: 2 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 CD, 4 CDN. TF anfordern von: Allan Beverage, 847 Cascade Rd., Cincinnati, Ohio 45240, USA.

5. Salon Int. de Diapositives Couleurs

E: 30. 3. 1976. G: 3 US-Dollar je Gruppe (oder 10 FF), bei Clubsendungen (3 und mehr Autoren) 2.50 US-Dollar je Autor und Gruppe. Z: 4 CD, 4 CDN (jeweils nur 5×5 cm). TF und VA: M. Hervé Berthoule, B. P. No. 178, 63005 Clermont-Ferrand, France. Zusätzliche Information: Es werden viele Preise und Auszeichnungen vergeben.

The 11th Kenosha Int. Color Slide Exhibition

E: 3. 4. 1976. G: 2 US-Dollar. Z: 4 CD (5×5). TF und VA: Gene Arneson, 6833 — 22nd Avenue, Kenosha, Wisconsin 53140, USA.

XXVII Exposicao Mundial de Arte Fotografica

E: 14. 4. 1976 G: 20 Internationale Zahlscheine. Z: 4 SB, 4 FB (jeweils größte Seite bis 50 cm), 4 CD (5×5), TF und VA: Sociedade Fluminense de Fotografica, Caixa Postal 118, 24000 Diteroi, RJ, Brasil.

3. Exposition Internationale de Diapositives Couleurs de Foix

E: 30. 4. 1976. G: 2 US-Dollar oder 10 FF. Z: 4 CD (5×5). TF und VA: Exposition Internationale de Diapositives de Foix, Jean Fauroux, B.P. 27, 09200 Saint-Girons, France.

Titel Hon. EFIAP für Alfred Albinger

Der bekannte Amateurfotograf und FM-Mitarbeiter Alfred Albinger, Mitglied des VDAV und der PSA, erhielt für seine großen Verdienste um die Amateurfotografie den Ehrentitel Hon. EFIAP (Ehrenexzellenz FIAP). Er gehört damit zu dem Kreis der Fotografen — etwa 200 auf der ganzen Welt — die diese höchste Auszeichnung des Weltverbands der Kunstfotografie (FIAP) zugesprochen bekamen. Der Titel wird Fotografen verliehen, die außerordentliche Beiträge von internationaler Tragweite zur Entwicklung der Fotografie und der fotografischen Kunst geleistet haben. Die Verleihung darf nur einstimmig vom Ehrungskomitee der FIAP erfolgen.

VII. Int. Salon „Venus 76" (Akt und Porträt)

Thema: Die natürliche Schönheit und den Reiz des jungen Frauenkörpers in der Aktfotografie und im Porträt in künstlerischer Form zu zeigen. E: 31. 3. 1976. Z: 4 SB (30×40 bis 50×60), 4 FB (30×40 bis 50×60), 4 CD (5×5 und 7×7). Die Anzahl der Bilder in Serien und Zyklen ist unbegrenzt und wird als einzelne Arbeit angesehen und angenommen. Jeder Autor ist verpflichtet, je zwei Glanzabzüge 18×24 cm seiner sämtlichen Fotos, auch der Dias, einzusenden. G: keine; es wird aber gebeten, genügend internationale Zahlscheine oder den Rücksendebetrag beizulegen. TF und VA: VII. Internationaler Salon „Venus 76", Krakowski Towarzystwo Fotograficzne, ul. Bohaterow Stalingradu 13, 30-960 Krakow 1, P.O. Box 185, Polen — Polska. Zusätzliche Information: Die preisgekrönten und ausgezeichneten Fotos und Dias bleiben nach Salonschluß beim Veranstalter als Eigentum zurück.

16. Int. Plöner Fotoausstellung

E: 1. 5. 1976. G: 24.— DM pro Einsender. Z: Amateurfotografen aus allen Ländern der Welt; bis zu 10 SB, bis zu 10 FB, mindestens 30×40 cm, höchstens 50×60 cm. Aus dem Ausland als eingeschriebene Drucksache, aus dem Inland als Päckchen. TF und VA: Internationale Plöner Fotowoche, c/o Friedrich Brandt, Hipperstraße 2, 232 Plön, Deutschland. Es werden viele Auszeichnungen vergeben.

First Andhra Pradesh State Akademi Int. Salon

E: 1. 5. 1976. G: 2,50 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 SB, 4 SBN (bis 40×50 cm), 4 CD, 4 CDN (jeweils 5×5). TF und VA: Sri N. Bhagwandas, Prem Bagh, Banjara Hills, Road No. 12, Hyderabad 500034, India.

7th Thai Int. Salon of Photography

E: 22. 5. 1976. G: 2 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 SB, 4 FB (jeweils bis 40×50), 4 CD (5×5). TF und VA: Mr. Phaichit Ophasvongkarn, The Photographic Society of Thailand, G. P. O. Box 1258, Bangkok, Thailand.

Ausstellung in Como/Italien

E: 25. 5. 1976. G: 2 US-Dollar. Z: 4 CD (5×5, 7×7). TF und VA: Circolo Cinefotografico Como, c/o Azienda Autonoma Soggiorno e Tourismo, Casella Postale 311, 22100 Como, Italy. Zusätzliche Informationen: Unbedingt die genauen Teilnahmeformulare anfordern! Es handelt sich um eine der besten Dia-Ausstellungen Europas. Viele Gold-Medaillen werden vergeben.

Jugend-Fotowettbewerb

Der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW wird wiederum — wie in den vergangenen 15 Jahren — den von Landesarbeitsgemeinschaft und photokina ausgeschriebenen Jugend-Fotowettbewerb „Im Brennpunkt: die Jugend und das Alter" mit Preisen von insgesamt 6000.— DM ausstatten. Es geht in diesem Wettbewerb darum, etwas darüber zu erfahren, wie die jungen Menschen sich selbst und die ältere Generation sehen. Diese Stellungnahmen können sowohl eine objektive Bestandsaufnahme, wie auch eine subjektive Beurteilung darstellen. Junge Leute, die in der Bundesrepublik ihren Wohnsitz haben und nicht älter als 28 Jahre sind, können sich beteiligen. Einsendeschluß ist der 30. April 1976. Ausstellungseröffnung und Preisverleihung finden auf der photokina (10.—26. 9. 76) statt. Anfragen an: Messe- und Ausstellungs-Ges. mbH., 5 Köln 21, Postfach 210670, photokina-Büro, Abteilung LAG Jugendbüro, Telefon: (02 21) 8 21 22 68.

Fotowettbewerb 1976 in Taunusstein

E: 10. 5. 76. G: 5 DM auf das Postscheckk. Ffm. 526 51-603. Z: 4 SB, FB oder CD. Papierbilder mindestens 13×18, nicht größer als 18×24 mit frankiertem Rückumschlag. Keine TF. Einzahlung berechtigt zur Teilnahme. Bewertung erfolgt wie 1975 durch Jury mit Punkten. Die Sieger erhalten Trophäen und Urkunden. Diverse Sachpreise. Für S/W-Teilnehmer hat die Fa. Agfa-Gevaert einen großen Posten Lehrbroschüren gestiftet. VA: G. G. Ochs, 6204 Taunusstein 2, Kellerskopfstraße 29.

Ausstellung in der DGPh-Galerie

Bis zum 20. März werden in der DGPh-Galerie, 5000 Köln 1, Neumarkt 49, Aufnahmen von Prof. G. Jäger und K. M. Holzhäuser ausgestellt.

Fotogalerie der Landesbildstelle Hamburg

Im März ist in 2000 Hamburg 54, Kieler Straße 171, die Ausstellung „Zehn Jahre Krise im Kohlenpott — Fotografische Dokumentation" von Wolf Schöne zu sehen.

Galerie im Riek

Die Galerie in 43 Essen-Kettwig, Ruhrstr. 44, zeigt vom 25. März bis 25. April Aufnahmen von Herman S. Richter. Im Mai ist eine Ausstellung von Alex Kayser zu sehen.

Foto-Galerie für junge Leute

Die neue Foto-Galerie „f/32" in 2000 Hamburg 20, Erikastr. 89, will sich in erster Linie der Vorstellung junger deutscher Fotografen widmen. In der Eröffnungsvorstellung „Zustände" werden Arbeiten des Galerie-Inhabers Heinrich W. Vieljans gezeigt. Junge Fotografen mit ihren Mappen sind jederzeit herzlich willkommen!

PPS und S&Z kooperieren

SSZ/IPS — Color-Fachlabor für Industrie, Werbeagenturen und Profi-Fotografen

„Zur Sache: Beide Unternehmen bringen ihr Betriebs-Know-how in eine gemeinsame neue Firma ein, damit sie für die Ansprüche Ihrer Kunden bis zum Jahr 2000 entsprechend gerüstet sind", so der Wortlaut des Ankündigungsschreibens der neuen Firma zum Jahresanfang 1976.
Das „Foto-Magazin" stellte der Geschäftsleitung, bestehend aus Sigurd Schmitt, Siegfried Seitz und Klaus-Martin Zöbeley, die entscheidenden Fragen: Welche Gründe haben Sie zu einer Zusammenlegung der beiden Firmen veranlaßt? Wie sieht das neue Team der Firma aus? Welche Zukunftspläne haben Sie?

„Die Gründe für eine Zusammenlegung der beiden Firmen sind vor allen Dingen eine Rationalisierung in der Betriebsausstattung, die sinnvolle Ergänzung beider Firmen (PPS hatte etwa 80% Industrie- und 20% Agenturkunden; bei S & Z herrschte genau das umgekehrte Verhältnis), sowie Ausschaltung einer gegenseitigen sinnlosen Konkurrenz. Die genaue Bezeichnung der Firma lautet: SSZ Schmitt, Seitz & Zöbeley GmbH Professional Photoservice KG und eine Tochtergesellschaft, die mit IPS Industrie-Photoservice firmiert. Das Team besteht aus bewährten fachlich qualifizierten Mitarbeitern: Horst Guth (Prokurist), Otmar Molocher (Techn. Betriebsleiter), Alessandro Piazza (Laborleiter IPS), René Desbrosses (Laborleiter SSZ), Hubert Eder (Laborleiter Großfoto-Herstellung), sowie vierzehn Fotolaboranten."

Die geschichtliche Seite der beiden jungen Unternehmen

Das Fachlabor PPS (heute IPS) mitten in München-Schwabing, am Nikolaiplatz 1, war schon immer ein Begriff für Profis und hat sich auf den Industriesektor spezialisiert. Seit 1969 Schwarzweißlabor, seit 1973 ausschließlich Colorlabor (anerkanntes Kodak-Fachlabor) auf einer Fläche von ca. 300 qm mit eigener Stromversorgung, Heizung, Wasserzuführung über eine spezielle Filteranlage, präsentiert sich das Labor nahezu autark.
Das Fachlabor S & Z begann 1970 in der Schyrenstr. 14 als erstes Kodakmaterial verarbeitendes Labor mit durchlaufender Entwicklung in München. 1974 wurde ein Kodak-Video-Negativ-Analyser angeschafft. Am 1. 1. 1976 nunmehr die Zusammenlegung von S & Z mit PPS unter der Kurzbezeichnung SSZ/IPS. Damit hat eine Vereinigung von zwei der modernsten Labor-Maschinenparks in München stattgefunden.

SSZ Professional Photoservice, Schyrenstraße 14, und IPS Industrie Photoservice, Nikolaiplatz 1

SSZ und IPS, das ist keine „Bilderfabrik", sondern ein Speziallabor, das den hohen Anforderungen von Seiten der Industrie, der Werbeagenturen und der Profi-Fotografen gerecht wird. Hier spürt man förmlich die individuelle Betreuung, die fachgerechte Beratung, den qualifizierten Service. Hier ist der Kunde wirklich „König". Hier wird sauber und trotzdem erstaunlich schnell und flexibel gearbeitet. Unter der Leitung von drei Laborleitern sind mehrere Laboranten auch zu ungewöhnlichen Zeiten im Schichtbetrieb tätig, um die eingelieferten Arbeiten im Expreß-Service, d. h. für Werbeagenturen sogar stündlich, zu erledigen. Der Kunde hat die Möglichkeit, seinen individuellen Geschmack zu äußern — auf den dann mit sehr viel fachlichem Gespür eingegangen wird. Ohne Rücksicht auf den technischen Aufwand (Kodak-Video-Color-Negativ-Analyser sowie sechs Kodak-Translator) werden Spitzenergebnisse erzielt. Neben Macbeth-Densitometern an den Arbeitsplätzen stehen für die Kunden zur Kontrolle Filtersätze zur Bildbetrachtung zur Verfügung.
Die Inter- und Negativentwicklung erfolgt in mehreren Spezial-Entwicklungsmaschinen. Statt dem früheren Ektacolor-CPS-Professional fährt man heute den neuen Kodak-Negativfilm-Prozeß Vericolor II.
Der moderne Maschinenpark umfaßt insgesamt achtzehn Fachvergrößerungsgeräte: Speziell für Großvergrößerungen steht ein Homrich-Horizontal mit eingebautem Farbmischkopf und dichroitischen Filtern (Format 25 x 25 cm),

Alessandro Piazza und Horst Guth bei einer Besprechung bzw. Qualitätskontrolle.

Otmar Molocher am Macbeth-Densitometer.

Alessandro Piazza mit zwei Laboranten bei der Qualitätskontrolle.

der für Bildgrößen bis ca. 3 x 4,5 m geeignet ist, zur Verfügung. Absolut neu ist ein DeVere-Horizontal-Vergrößerer, der erste der neuesten Serie in Deutschland mit unbeschränktem Vergrößerungsmaßstab.

Für den Internegativbereich steht ein Homrich-Vertikal mit einer motorischen Verstellung aller Bedienungselemente zur Verfügung. Vergrößerungen von 18 x 24-cm-Originalnegativen und 18 x 24-cm-Internegativen werden auf einem großen Durst-Laborator 184 hergestellt.

Für alle anderen Bereiche sind 12 Durst-Laboratoren 138 S mit den Farbmischköpfen Cls 300, sowie 1 Durst-Laborator 1000 und 1 Durst-Laborator 900 mit den neuen dichroitischen Farbmischköpfen Cls 450 aufgestellt. Der Positivprozeß läuft über vollautomatische Entwicklungsmaschinen der Firmen Autopan und Hostert. Die Autopan mit einem berührungsfreien Transportband bis 1,32 m Breite hat eine Durchlaufgeschwindigkeit von 2 m/sec durch drei Bäder in acht Tanks (Entwicklungs- und Trockenzeit etwa 11 Minuten). Die Maschine wiegt gefüllt die Kleinigkeit von viereinhalb Tonnen.

Der Kundenstamm besteht hauptsächlich aus Werbeagenturen und Industriefirmen. Die Arbeitsgebiete reichen von Internegativen, Großfotos, RC 14-Dia-Direkt-Abzügen bis hin zu Retuschearbeiten und Sonderverfahren, zum Beispiel spezielle Maskierungen. Aus der Erfahrung der täglichen Praxis empfiehlt SSZ/IPS für die Aufnahmen möglichst Dia-Positiv-Filme zu verwenden, um über das Internegativ zum Papier-Positiv zu gelangen. Durch den mehrschichtigen Aufbau des Internegativ-Materials, durch eingebaute Farbkorrekturmasken und die Möglichkeit der individuellen Beeinflussung bei der Ausarbeitung kann hier ein außergewöhnlich gutes Ergebnis erzielt werden. Dafür – und übrigens auch für die Kontaktbogen – werden ausschließlich Kodak-Papiere vom Typ 37 RC verwendet.

Die Formate 30 x 40 cm und 50 x 60 cm dominieren. Das Verhältnis Großfotos zu anderen Formatbereichen beträgt 30 : 70. Es werden von ca. 85% Internegativen und von ca. 15% Originalnegativen Farbvergrößerungen hergestellt.

Die ganz speziellen Wünsche der einzelnen Kunden werden persönlich, telefonisch oder schriftlich eingehend besprochen und so wird man bei SSZ/IPS, zum Beispiel über Korrektur-Probevergrößerungen bei Großfotos, selbst höchsten Qualitätsansprüchen gerecht.

Das Ziel von SSZ/IPS ist es jeden Kundenanspruch optimal zu erfüllen.

Wie meinte Herr Zöbeley zum Schluß? „Sie werden zwar woanders ein fast annäherndes, selten aber ein besseres Ergebnis erreichen. Ich wette jederzeit um ein Kistchen Pommery!" Nehmen Sie ihn beim Wort.

H. P. Junginger

Ein bewährtes Fachlabor-Team stellt sich vor:

Horst Guth
(Prokurist SSZ/IPS)

36 Jahre; Abitur 1960; Fotofachschule Köln; freier Fotograf und Kameramann; Agfa-Gevaert-Technikum in München; 1970–1975 Anwendungstechnik und Schulung bei der Durst AG in Bozen (Südtirol); seit kurzem Prokurist bei SSZ/IPS und hauptsächlich für die Kundenbetreuung zuständig.

Otmar Molocher
(Techn. Betriebsleiter SSZ/IPS)

39 Jahre; Fotografenlehre; Gehilfenprüfung 1965; Reprotechniker bei der Firma Photogrammetrie GmbH in München; 1970 Meisterprüfung in Hamburg; 1 Jahr Betriebsassistent bei Foto Reger in München; seit 1972 bei S & Z.

Alessandro Piazza
(Laborleiter IPS)

31 Jahre; Kunststudium in Venedig; fotografischer Autodidakt; Praktiken in einem Düsseldorfer Großfoto-Labor, bei der größten Fotofirma Italiens bei publifoto in Mailand und bei einer der bekanntesten Fotofirmen der Welt bei Gassmann in Paris; 1970–1973 in einem bekannten Fachlabor in München; seit 1972 bei IPS.

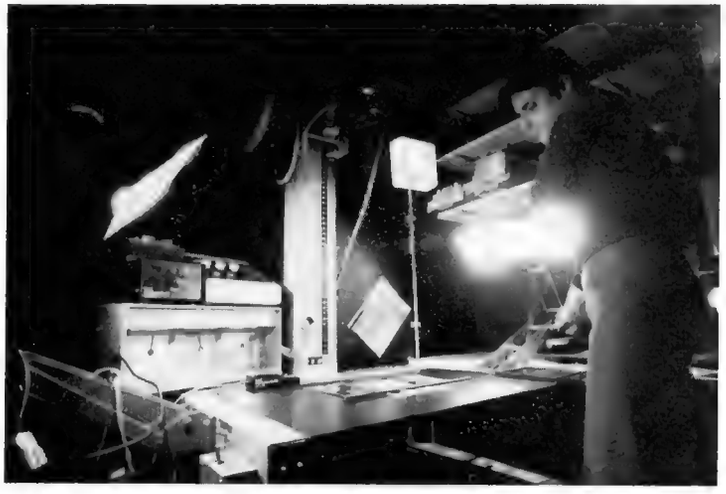
René Desbrosses
(Laborleiter SSZ)

29 Jahre; Fotografenlehre; Gesellenprüfung 1967 in Linz/Österreich; 1971 Ausbildung zum Kameraassistent; seit 1973 bei S & Z.

Hubert Eder
(Laborleiter Großfoto-Herstellung)

26 Jahre; Fotografenlehre; Meisterschule an der Staatslehranstalt für Fotografie in München mit Abschluß der Meisterprüfung 1974; seit 1974 bei S & Z.

Hubert Eder und René Desbrosses am Kodak-Video-Color-Analyser.



Alessandro Piazza in der Dunkelkammer, am Color-Vergrößerer.

Horst Guth und Alessandro Piazza bei der Beurteilung eines Color-Aufsichtsbildes.

Automatik macht das Leben leichter . . . . . und dem Profi die Arbeit

Das Beispiel der Contax RTS

Wenn man, als interviewender Journalist, fleißig seinen Kassettenrecorder benützt, dann kommt immer mal wieder der Tag, an dem die alten, bespielten Kassetten gesichtet und sortiert werden müssen oder treffender: Man hört kurz hinein und stellt fest, was aufbewahrt werden muß und was wieder zum Bespielen frei ist.

Bei solcher Gelegenheit kam mir dieser Tage eine Kassette unter, die ich im vergangenen Herbst bei Yashica in Tokio besprochen hatte; mit am Tisch saßen — bei diesem speziellen den technischen Aspekten der Contax RTS gewidmeten Gespräch — Allen K. Numano, Marketingmann in der Contax Division, und Francesco G. Ravetta von der Yashica-Presseabteilung. Damals gab es von der Contax RTS nur einige Exemplare aus der Vorserie, und von so sensationellen technologischen Durchbrüchen wie der Olympus OM-2 hatte man, was Details anlangt, natürlich keine Ahnung. Wenigstens ich nicht, und wie manche der zur Belichtungsmessung in Reflexkameras geäußerte Ansichten andeuten, meine Gesprächspartner auch nicht.

Es wäre deshalb nicht fair, heute aufgrund der alten Aufzeichnung eine — ironische — Diskussion zum Thema „Real Time" zu führen. Dies sei denn auch den Testern vorbehalten, falls die den griffigen Werbespruch auf seinen technischen Wahrheitsgehalt abklopfen wollen.

US-Beispiel Automobil: Wer schaltet noch von Hand?

Mir geht es um einen anderen Aspekt unserer Unterhaltung. Ob denn die Contax RTS, mit ihrer Belichtungsregelung durch Zeitautomatik, nicht eher eine Amateurkamera sei, die mit allerlei Systemzubehör ein professionelles Profil erhalten soll, wollte ich von Numano-san wissen. Der wehrte heftig ab: Wieso sollte den Berufsfotografen der technische Fortschritt verschlossen bleiben? Wer — so zitierte er aus seiner reichen US-Erfahrung — fährt dort schon noch handgeschaltete Autos? Kaum jemand, der beruflich unterwegs sei.

Dabei hinkt dieses Vergleichsargument, denn die Getriebeautomatik bringt Komfort auf Kosten der Schnelligkeit, während die Automatisierungsschritte in der Kameratechnik die Schnelligkeit und dabei die „Trefferquote" steigern. Es besteht wirklich kein Grund, warum jemand Einstellungen nur deshalb von Hand vornehmen sollte, weil er gelernt hat, wie man das macht.

Der „Muß-haben"-Motor gehört dazu

Ähnliches gilt für den elektromotorischen Filmtransport, wenngleich nur für seine Nützlichkeit; hier gibt es keinerlei professionelles Resentiment. Vielmehr scheinen hier die Berufsfotografen einen Trend zu prägen, der früher oder später auch in die Amateurfotografie Einzug halten wird. Ich hörte kürzlich von Plänen für eine Kamera mit integriertem Motor, die sich definitiv an Amateure wendet.

Nun ist die Contax RTS, um wieder auf unser Exempel zurückzukommen, eine Kamera mit nahezu integriertem Motor, so problemlos sekundenschnell zwischen rein manuellem und motorisiertem Betrieb zu wechseln ist eben nur mit dieser Kamera möglich. Nur der Preis freilich, so günstig er angesichts der Features und des Designs auch sein mag (wenngleich gutes Aussehen nicht teurer kommt), der Preis qualifiziert diese deutsch-japanische Gemeinschaftsproduktion schon für den Amateur, dessen Ansprüche mit der entsprechenden Ausgabebereitschaft koordiniert sind. Jedenfalls ist die RTS ohne ihren kleinen Motor sicher nur halb so nützlich und macht noch sicherer höchstens ein Viertel so viel Spaß. Dieser Motor ist ein ausgesprochenes „Muß-haben"-Zubehör, und wohl kaum eine Kamera wird, dessen bin ich sicher, mit so vielen Motoransätzen verkauft werden, wie die Contax RTS.

PROFI NOTIZEN

Max Joseph Riedl

Gezielter Schuß contra Salve aus dem MG

Der Motor kommt einem Trend entgegen, der — sehr zum Leidwesen der traditionellen Fotografen — in der Berufsfotografie stark an Raum gewonnen hat, ja streckenweise bestimmend geworden ist: Man nützt die Möglichkeit, problemlos und billig große Bildserien von einer einzigen Szene machen zu können und trifft die Auswahl der zu verwendenden Aufnahmen erst anhand der Kontakte. Dieses Prinzip des fotografischen „Overkill", der Maschinengewehrgarbe anstelle des gezielten Scharfschusses, hat seinen Ursprung freilich lange vor den Motorkameras. Diese Entwicklung war praktisch nicht mehr aufzuhalten, als Roll- und später Kleinbildfilm anfing, die großformatigen Platten und Planfilme abzulösen. Inzwischen ist auch im Studio der Fotograf, der unter dem schwarzen Tuch auf der Mattscheibe der Großformatkamera deren Verstellbarkeit handwerklich oder auch kreativ ausnützt, zur Ausnahme geworden und die „künstlerische Einheit" Bild, die einzelne Aufnahme, in der sich sorgfältigste Bemühung um Komposition und technische Ausführung vereinen, zur Rarität.

Aber — hierzu sei abschließend der „Fleet-Street"-Praktiker Victor Blackman vom „Daily Express" zitiert: „Ich mache lieber hundert Aufnahmen zu viel, als eine zu wenig."

Warum spult der Motor den Film nicht auch zurück?

Noch einmal zurück zum „Real Time Winder", dem Contax RTS Motor, wie er jetzt erhältlich ist. Wäre doch eigentlich schön, so meinte ich, wenn er nach 12, 20 oder 36 Aufnahmen nicht per Lichtsignal das Filmende melden, sondern einfach den Film wieder in die Patrone zurückspulen würde. Ganz im Gegenteil meinte dazu mein Gesprächspartner in Tokio: Es zeige sich, daß die schnelle elektromotorische Rückwicklung die statische Aufladung fördere und damit die Gefahr „verblitzter" Filme. Für später sei allenfalls ein langsam rückwickelnder Motor anzustreben.

Contax RTS akzeptiert alles: Finger, Radio oder Infrarot

Ein technisches Detail, Spezialität der Contax RTS, sollte nicht unerwähnt bleiben. Es ist die elektromagnetische Auslösung, die nicht nur so extrem sanft auf den zartesten Fingerdruck reagiert. Sie bietet auch die Voraussetzung für allerlei verschiedene Auslösemedien — nicht nur den Motor. Grundsätzlich lassen sich, da elektrisch ausgelöst wird, eine Reihe von Zubehörteilen unter dem Oberbegriff „Fernauslösung" ohne elektromechanisches Kupplungsglied anschließen.

Am interessantesten ist vielleicht die Infrarot-Fernauslösung, deren Empfänger auf frühen Contax-RTS-Anzeigen von nicht eingeweihten Betrachtern als Spezialsucher-Aufsatz mißverstanden wurde. Die Infrarotauslösung hat besondere Bedeutung, wo Funkauslösung aus technischen oder auch juristischen Gründen nicht möglich ist.

Zum Bereich der „Angewandten Fotografie" gehört auch die besondere Eignung der Contax RTS in der Foto-Instrumentation, also der wissenschaftlichen Dokumentation von Vorgängen und Abläufen. In solchen Fällen kann oft das zu registrierende Ereignis selbst die Aufnahme auslösen, dann nämlich, wenn es einen elektrischen Impuls mit sich bringt oder generieren kann. Dieser Impuls wird dann benützt, um die Kamera zu „triggern". Via Steuerkabel in die Kameraelektronik eingespeist gibt er das Kommando: „Aufnahme!"
Man zahlt allerdings einen Preis für diese Möglichkeiten: Mit dem Auslösestromkreis verkehrt man per Fingerdruck, Funk oder Infrarot, auch per Stromstoß, nicht aber mit dem mechanischen Übertragungsglied Drahtauslöser. In ersten Kamerakritiken wurde das bedauert; ich finde, diese Abweichung vom Standard wird von den Vorteilen mehr als aufgewogen.

Autofokus aus der Profiperspektive

Mit dem Thema „Automatisierung der Aufnahmetechnik" befassen sich auch andere an der Berufsfotografie interessierte Autoren. So schreibt der Chefredakteur der britischen Zeitschrift „Industrial and Commercial Photographer" zu der von Honeywell angekündigten Autofokus-Komponente: „Es könnte interessant sein, die Auswirkungen dieses Bauteils auf unseren Beruf zu untersuchen, besonders da einige Kollegen darin einen weiteren Nagel zum Sarg unseres Handwerks sehen." Chefredakteur J. Charles Hall kommt zu der Überzeugung, daß die meisten Berufsfotografen die gebotene Bequemlichkeit durchaus in dem Bewußtsein in Anspruch nehmen dürften, wenn es nötig wäre, könnten sie ihre Kameras auch ohne solche Hilfsmittel scharf einstellen.
Dagegen führt er einige Beispiele an, wo eine Autofokus-Einrichtung ausgesprochen hilfreich sei. Der moderne Porträtist etwa, der mit seiner Hasselblad EL mit einem Objektiv relativ langer Brennweite bei relativ geringem Aufnahmeabstand und mit relativ weit offener Blende arbeitet, wäre sicher dankbar, wenn er nicht bei jeder Bewegung von Kamera und oder Modell nachfokussieren müßte. Wenn die Reaktion des Systems schnell genug sei, würde auch der wissenschaftliche Fotograf eine solche Einrichtung begrüssen. Zum Verfolgen von in unterschiedlichem Abstand ablaufenden Vorgängen wäre ein Autofokus-System nach „Jim" Halls Vorstellung auch für Kinokameras nützlich. Er hat noch andere Beispiele, sein Kernsatz ist aber: „Die Möglichkeit, sich ganz auf das Motiv zu konzentrieren würde ohne Zweifel einen höheren Anteil akzeptabler Aufnahmen von besserer Komposition bedeuten." Da möchte man fast kollegial hoffen, daß die englischen Berufsfotografen nicht mehr lange warten müssen; vorerst freilich gibt es nach der sensationellen Ankündigung aus Denver keinerlei ergänzende Information und zumindest in der US-Fotobranche macht sich, was Honeywells-Autofocus-Verfahren anlangt, eine prononcierte „wait-and-see"-Einstellung breit; man wartet erst mal ab, gelassen und zunehmend skeptischer.

Diesmal Fehlanzeige: Industrial Photography Awards

Ein gewisses, in dieser Kolumne schon öfter beklagtes Mittelmaß in der britischen Berufsfotografie wird allerdings durch keinerlei technische Hilfestellung zu beseitigen sein. Auch in England selbst wird das erkannt; der Umstand, daß ich in diesem Jahr an dieser Stelle nicht über den von der „Financial Times" gesponsorten Wettbewerb um den „Industrial Photographer of the Year" berichten kann, ist dafür ein Beweis: Die große englische Wirtschaftszeitung sponsort nicht mehr, und so gibt es heuer keinen Wettbewerb. Das Institute of Incorporated Photographers, der englische Fotografenverband, konnte keinen finanzstarken Gönner auftreiben. Offiziell gab „Financial Times" finanzielle Gründe für den Rückzug an, und das stimmt in diesen Tagen fast immer mehr oder weniger, aber es ist kein Geheimnis, daß die von Jahr zu Jahr zurückgehende statt steigende Qualität der Einsendungen der Hauptgrund dafür war, daß diese Wettbewerbskosten eingespart wurden. „Die Berufsfotografie", so schreibt das „British Journal of Photography" zur beklagenswerten Situation, „scheint ein Standardprodukt geschaffen zu haben, das zwar die Kunden zufrieden stellt, dem aber die Individualität und der Einfallsreichtum fehlt, die noch vor ein paar Jahren für die besten Arbeiten kennzeichnend waren."

Nichtsdestotrotz:
Englands Fotografen feiern

Ungeachtet solch düsterer Betrachtungen rüsten sich Englands Berufsfotografen zum Feiern: 1901 wurde in London die „Professional Photographers Association" gegründet, und so kann die Nachfolgeorganisation, das vorhin schon erwähnte IIP, vom 26. bis 29. März jubilieren. Zur 75-Jahres-Feier gehören neben einem Festbankett in der traditionsreichen Plaisterers Hall, einem der alten Zunftsäle in der Londoner City, eine Fachkonferenz „Professional Photography '76", an der als Referenten u. a. Terence Donovan, Yousuf Karsh, Franz Lazi und Norman Parkinson teilnehmen. Eine Demonstrations- und Geräteschau aus dem Bereich der technisch-wissenschaftlichen Fotografie, eine audiovisuelle Präsentation und schließlich eine Wein-und-Käse-Party komplettieren das Programm, zu dem auch ausländische Kollegen herzlich eingeladen sind. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen sowie drei Nächte und drei Mahlzeiten (plus Frühstück) kosten 205 US-Dollars. Bei Interesse schreiben Sie — in Englisch — an: The General Secretary, Institute of Incorporated Photographers, Amwell End, Ware, Herts., SG12 9HN. (Anmerkung: Da sieht man erst, was wir an unseren Postleitzahlen haben!)

Vorsicht im Hyde Park!

Wenn Sie denn aus diesem Anlaß oder auch sonst irgendwann nach London reisen, könnte an Sie die Versuchung herantreten, im Hyde Park auch ein paar Aufnahmen zu machen. Vielleicht kommen Ausländer glimpflich davon, aber in englischen Fachkreisen wird davor gewarnt. Nicht weil, wie womöglich im New Yorker Central Park, Räuber es auf Kameras und Bargeld abgesehen haben könnten; der „Überfall" im Hyde Park wird von uniformierten Parkwächtern in Wahrnehmung ihres Dienstes ausgeführt. Sie wollen eine Fotografiererlaubnis sehen, wie sie früher nur bei Film- und umfänglichen Werbeaufnahmen nötig war. Jetzt kann schon ein Amateur, der nur seine Freundin knipst, in unerfreuliche Konversation mit dem Hüter der königlichen Parks (das nur gegen Gebührenzahlung aufgehobene Fotografierverbot gilt übrigens für alle diese Parks) über die Höhe der an sich verwirkten Strafe geraten.

„Bild-vom-Bild" als Profithema

Die vielen England-Informationen in dieser Kolumne legen nahe, nun für heute auf der Insel zu bleiben; der Umstand, daß dort gegen Ende des vergangenen Jahres eine große Labor-Fachausstellung, die „Photo Lab Expo '75" stattfand, erinnert mich an das Thema „Bild-vom-Bild". Neben anderen Trends in der Technologie der Bilderfabriken war im Alexandra Palace recht deutlich zu erkennen, daß das Angebot des Kopier-Service „Bild-vom-Bild" schon bald nicht mehr auf jene Großlabors beschränkt bleiben wird, die in der Lage sind, sich selbst Spezialprinter zu bauen. In London zeigten außer einem kleineren englischen Hersteller und Kreonite aus den USA Kodak und Gretag mehr oder weniger raffinierte Kopiereinrichtungen für Aufsichtvorlagen; die Gretag demonstrierte dabei gleichzeitig den Einsatz von Cibachrome von der Rolle für Amateurlabors.
„Bild-vom-Bild" rückte damit wieder einmal in den Mittelpunkt des Interesses und damit die Frage des Urheberschutzes. Während bei uns die meisten Labors — auch jene, die diesen Service noch gar nicht bieten — die Beachtung einer von der Münchner Loeck-Werbung im Auftrag des Centralverbands Deutscher Photographen herausgebrachten Copyright-Klebemarke zugesagt haben (und solche Bilder nicht kopieren), trauen die ausländischen Kollegen solcher Kennzeichnung auf der Bildrückseite nicht. Die Engländer haben da einen rigoroseren Vorschlag: Sie möchten den Copyright-Vorbehalt so ins Bild kopieren, daß er auch per Ausschnitt auf der Reproduktion nicht vermieden werden kann. Mir scheint, der einzig saubere und gangbare Weg ist der, schon bei der Festsetzung der Kosten für Aufnahme und Erstabzüge so zu verfahren, daß eine „Selbstbedienung" der Kundschaft via „Bild-vom-Bild" von vorneherein kompensiert ist und außerdem nicht mehr so attraktiv, denn unter diesen Umständen könnten ja auch die eigenen Nachbestellpreise günstiger gehalten werden. □

Neun amerikanische Fotografen

Eine Ausstellung in den Amerika-Häusern

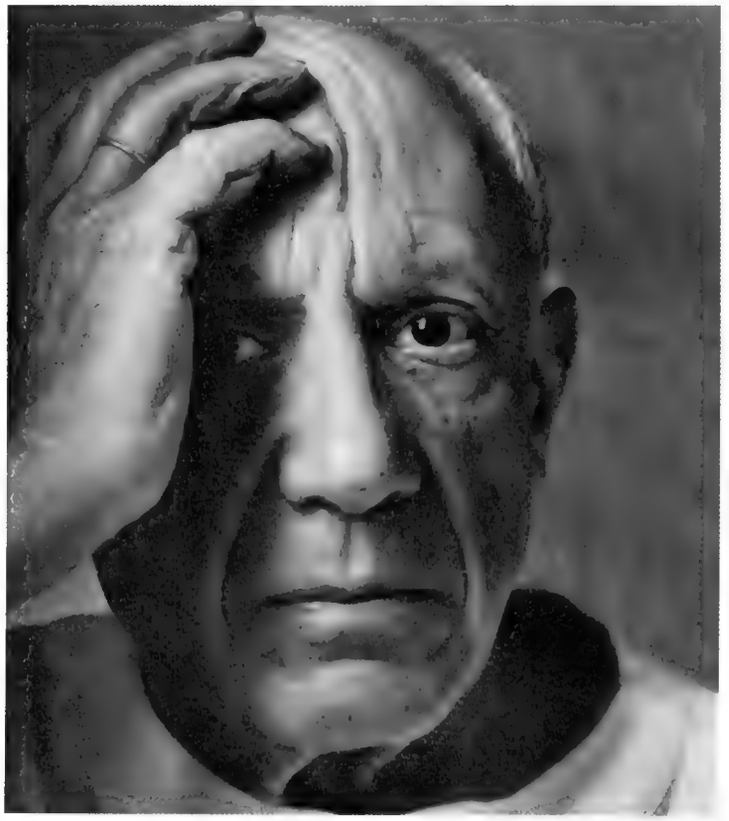
Eine kleine, aber ansehenswerte Fotoausstellung — 62 Schwarzweißfotos von 9 amerikanischen Fotografen — reist zur Zeit durch die Bundesrepublik (München 15. 2.–15. 3.; Frankfurt 15. 3.–15. 4.). 3 Fotografen gehören der jüngeren Generation an: Michael J. Spencer (geb. 1948), Doug Prince (geb. 1943) und Emmet Gowin (geb. 1941).

Neben die insgesamt 18 Aufnahmen dieser jüngeren Fotografen treten 10 berühmte Porträtstudien des international anerkannten amerikanischen Porträtfotografen Arnold Newman (geb. 1918) und 10 Aufnahmen des schon lange zu den Fotoklassikern gerechneten Andre Kertesz (geb. 1894). Die restlichen Aufnahmen stammen von vier amerikanischen Fotografen, die vor allem durch ihre Unterrichtstätigkeit die heutige Fotoszene in den USA künstlerisch stark beeinflußt haben. Von Minor White (geb. 1908) enthält die Ausstellung 10 Aufnahmen, von Aaron Siskind (geb. 1903) fünf Aufnahmen und von Harry Callahan (geb. 1912) neun Bilder. Nur noch ein Foto zeigt die Ausstellung von Wynn Bullock (Jahrgang 1902). Nach seinem Tod am 16. November 1975 hat der Leihgeber die übrigen Bullock-Aufnahmen, wohl in Vorbereitung einer großen Gedächtnis-Ausstellung, zurückgeholt.

Was Bullock, Siskind, White und Callahan verbindet, ist, daß sie bewußter und ausdrücklicher als bisher in die Objektive vor ihrer Kamera eigene Empfindungen projizieren. „Die Natur interessiert mich nicht" — erklärte z. B. Siskind, „mich interessiert meine eigene Natur". Und das Ziel des ernsthaften Fotografen wie White es sieht ist „vom Greifbaren zum Nicht-Greifbaren zu gelangen", z. B. die Nahaufnahme eines Felsens so zu bieten, daß es zur Metapher für etwas anders wird — für die innere Verfassung des Fotografen. Das obere Foto auf dieser Seite stammt aus einer Bildfolge von Minor White, „Vertikale Form, zerfallend, 1950". Abb. unten: von Andre Kertesz. Das Foto nächste Seite oben links hat Arnold Newman aufgenommen. „Die Frau ohne Gesicht" (oben rechts) stammt von Harry Callahan. Das Bild unten ist ein Negativbild eines Baumstumpfes, das Wynn Bullock 1972 fotografiert hat.

Dr. Karl Steinorth

PROFESSIONELL



BFF-Jahresverzeichnis 1976

Der Bund Freischaffender Foto-Designer e.V. (BFF) hat in den ersten Januartagen das Mitglieder-Verzeichnis 1976 herausgebracht. Wie auf der Hauptversammlung 1975 beschlossen, ist das Format wieder auf das frühere Maß 12,5×24,5 cm zurückgenommen worden. Mit 262 Bildseiten ist das Angebot der rund 265 Mitglieder breit gefächert. Neben einer alphabetischen Reihenfolge findet der Benutzer des Nachschlagewerkes auch eine regionale und Fachgebiets-Einteilung. Vorstandsmitglied Walter E. Lautenbacher gibt Rückschau und Ausblick, es werden die Ziele des BFF aufgezählt und die Aufnahmebedingungen genannt. Empfänger in der Werbewirtschaft können sich über die BFF-Geschäftsbedingungen informieren — und über die Eigenschaften des Foto-Designers, die F. C. Gundlach (Vorstandsmitglied) nennt. Ergänzt wird das Buch noch durch das BFF-Buchungs-Reglement für Fotomodelle, Anschriften von Modellsekretariaten, Bildagenturen und die Künstlerdienste der Bundesanstalt für Arbeit.

Europhot-Programm 1976

Nach Eigeneinschätzung der Arbeitsgemeinschaft europäischer Berufsfotografen wird das Europhot-Programm 1976 „ein Schlager". Die Aktivitäten wurden, wie gemeldet, auf einem Treffen des Vorstandes — Heinz Bindseil, Matti Kaleva, Paul Nemerlin — und des Generalsekretärs Victor Coucke Mitte November 1975 in Paris beschlossen. Zusammen mit den Leitern der Spezialistengruppen sind Einzelheiten der Durchführung besprochen worden.

Neben den Aktionen der Arbeitskreise sollen insbesondere zwei Höhepunkte im Jahre 1976 die Attraktivität der Gemeinschaft unterstreichen.

Erstens: Zwischen Februar und Juni sind ca. 10 Europhot-Informations- und Kontakttage auf europäisch-regionaler Ebene vorgesehen. Zehn Städte werden ausgewählt, die in nächster Nachbarschaft von drei oder vier Nationalgrenzen liegen, um ein Treffen zwischen Fotografen von drei oder vier Ländern abzuhalten, ohne daß Sprachschwierigkeiten und große Anfahrtswege zu Beeinträchtigungen führen. Damit will die Europhot noch mehr zu den rund 30 000 Berufsfotografen in Europa durchdringen und populärer werden.

Zweitens: Die Europhot-Teilnahme an der photokina 1976 in Köln dürfte noch wichtiger und interessanter sein als 1974. Die Beziehungen zu Köln und zur Weltmesse der Fotografie sind enger geworden. Die Kontakte zu Kollegen in der ganzen Welt sollen intensiviert werden. Schon die Anwesenheit einer bedeutenden Gruppe japanischer Fotografen sowie von Kollegen aus den USA, aus Kanada und anderen Ländern zum Europhot-Kongreß 1975 in Chalon-sur-Saône war ein Beweis dafür, daß die Vertiefung der internationalen Beziehungen erwünscht sind.

Noch Plätze frei im nächsten Meistervorbereitungslehrgang

Die Bundesfachschule für Fotografie, Goetheallee 9, 2 Hamburg 50 (Tel. 0 40/38 12 17), beginnt am 31. August 1976 den nächsten Lehrgang für die Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Fotografenhandwerk. Er wird 6½ Monate dauern, die Prüfung findet im März 1977 statt. Wie die Schule mitteilt, sind für diesen Lehrgang noch einige Plätze frei. Interessenten müßten ihre Anmeldungen aber umgehend vornehmen. Bitte direkt an die Schulleitung wenden! Wie bisher wird auch dieser Lehrgang durch das Arbeitsförderungsgesetz begünstigt. Die Voraussetzungen und die Höhe der Beihilfen sind aufgrund der Sparmaßnahmen des Bundes geändert worden. Zur Zeit können leider noch keine konkreten Angaben gemacht werden, weil das Gesetz bisher nicht verkündet worden ist. G. L.

Foto-Assistenten lernen am meisten „Popular Photography" über den Profi-Start

Als den bei weitem besten Weg, sich die für einen erfolgreichen Start als Berufsfotograf nötigen Kenntnisse und Erfahrungen zu sammeln, bezeichnet „Popular Photography", die größte Fotozeitschrift der Welt, die Praxis als Assistent eines erfolgreichen Fotografen. Besser: Die amerikanischen Spitzenfotografen äußern diese Überzeugung, die Richard Busch für seinen Artikel „Wollen Sie ins Fotogeschäft — Werden Sie Assistent eines Fotografen" interviewt hat. In diesem Artikel widerlegt Busch mit der Definition des Assistentenjobs auch die Regel, wonach das Englische nur kurze Sätze kennt. Busch schreibt über die Assistenten-„Anwärter":

„Sie pochen zu Tausenden jedes Jahr an die Türen der Fotografen, um die Gelegenheit bettelnd, mageren Lohn (durchschnittlich 125 Dollar die Woche) für alle möglichen, meist manuelle Routinearbeiten zu bekommen — Aufbau von Studio-Arrangements, Laden von Kameras und Filmkassetten, Mischen von Chemikalien, Einrichtung der Beleuchtung, Motivsuche für Außenaufnahmen, Saubermachen im Studio, Malen, Materialbestellungen, aber auch Kaffee und zahlreiches anderes besorgen, und alles zehn, zwölf oder mehr Stunden täglich — im Austausch für die Möglichkeit, das Handwerk direkt von den Meistern zu lernen."

Nach diesem wahrhaft das Problem beschreibenden Satz erklärt Busch, daß Fotografen-Assistenten nach einigen Monaten oder Jahren dieser harten, aber wertvollen „Lehrzeit" das Nest des Meisters verlassen, um selbst Professionals zu werden. Diese Erfahrung sei um vieles wertvoller als alles, was selbst die besten Schulen vermitteln können, die Fotografie lehren. Andererseits freilich müsse ein Fotografen-Assistent in der Regel einige Kenntnisse vorweisen können und es gibt Fotografen, die nur Fotoschul-Absolventen zur Einstellung erwägen. Im allgemeinen sollten sie mit den in der Berufsfotografie verwendeten Kameras vertraut sein sowie von Beleuchtung und Dunkelkammerarbeit etwas verstehen. Ehe sie sich selbst ins Geschäft wagen, so Autor Busch, sollten sich die Assistenten gründlich vergewissern, daß sie „fertig" sind; denn „viele Fotografen gingen schon kurz nach dem Start pleite, weil sie sich einrichteten, ehe sie auf genügend Aufträge zählen konnten, um ihre Rechnungen zu begleichen". □

Was ist Ihnen Ihre Ausrüstung wert?

Bei aller Vorsicht kann Ihr Fotoapparat,
Ihre Filmkamera oder Ausrüstung
beschädigt oder gestohlen werden.
Mit der NORDSTERN
Fotoapparate-Versicherung
schützen Sie sich umfassend und preiswert
vor finanziellem Verlust.
Wir schicken Ihnen gern den Prospekt zur
genauen Information.

NORDSTERN
VERSICHERUNGEN
5 Köln 1 □ Gereonstraße 43–65

Tonfilmen life - spielend leicht mit Sankyo-Sound!

Sankyo-Sound-Kameras sind tonangebend in Ausstattung und Leistung. Problemlos schießen Sie Ihre Szenen, gleich mit Ton, wie ein Profi.

Exklusive Ausstattung ohne Aufpreis

- Super Sound Tonfilmgang 24 Bilder Sek.
- Separater Toneingang für Direkteinspielung
- Doppelte Tonaufnahmekontrolle über Rekord-Light und Kopfhörer
- Einstellbare Mikrophonempfindlichkeit
- Extrem lichtstarkes Motor-Zoom-Objektiv 1:1,2 8,5–34 mm mit Macro-System-Einstellung ab 5 cm Aufnahmeentfernung, kombiniert mit Brennweiteneinstellung für optische Überblendungen
- Blendenbereich von F = 1,2 bis F = 45
- Komplette XL Low-Light Ausstattung und Filmempfindlichkeitsabtastung für alle Super 8 Filme
- Brillanter Großbild-Reflexsucher mit Schnittbildentfernungsmesser und Funktionskontrollzentrum
- TTL-Lichtmeßelectronic

Fragen Sie Ihren Fachhändler nach der Sankyo-Sound oder fordern Sie Informationsmaterial an

Attraktives Zubehör

Kondensator-Richtmikrofon mit Teleskopgalgen

Tele- und Weitwinkelobjektiv-Vorsatz

9-Volt-Zusatzbatterieteil für ununterbrochenes Filmen

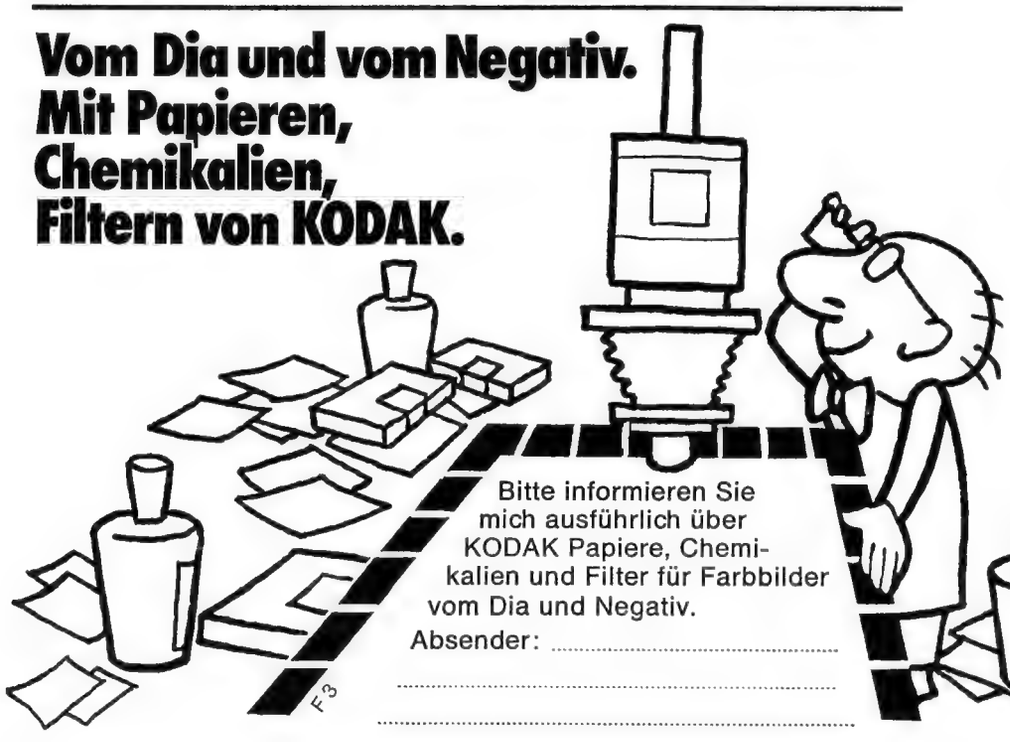
Kamera-Tasche mit Spion-Mikrophonfach

hähnel Vertriebsgesellschaft mbH, Nordenham · 5042 Erftstadt/Liblar

---

Neu: Kodak Farbbilder zum Selbermachen.

Vom Dia und vom Negativ. Mit Papieren, Chemikalien, Filtern von KODAK.



KODAK Papiere in unterschiedlichen Größen. In kleinen Mengen zu 10 Blatt. Für Farbbilder, die selbst Profi-Ansprüchen genügen.

KODAK EKTACHROME 14 RC Papier. Für Dia-Direktabzüge ohne Zwischennegativ. In brillanter, ausgeglichener Farbwiedergabe. Dazu KODAK PROZESS EKTAPRINT R 14, flüssiger Entwicklersatz.

KODAK EKTACOLOR 37 RCY Papier, Seidenraster. Für Vergrößerungen nach Colornegativen. Dazu KODAK PROZESS EKTAPRINT 3 für 3-Bad-Verfahren. Schnelle Trocknung, kurze Verarbeitungszeit, hervorragende Ergebnisse.

Außerdem KODAK WRATTEN-FILTERSATZ, 5 x 5 cm; rot, grün, blau.

Bitte informieren Sie mich ausführlich über KODAK Papiere, Chemikalien und Filter für Farbbilder vom Dia und Negativ.

Absender: .....

.....

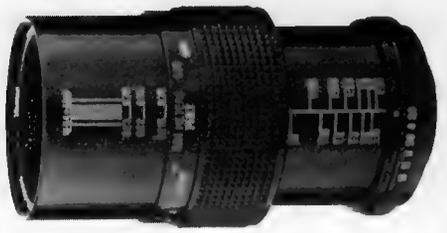
.....

KODAK AG
Marktförderung Amateurmarkt
7 Stuttgart 60
Postfach 369

Kodak

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Vivitar-Auto-Makro 2,8/55 mm



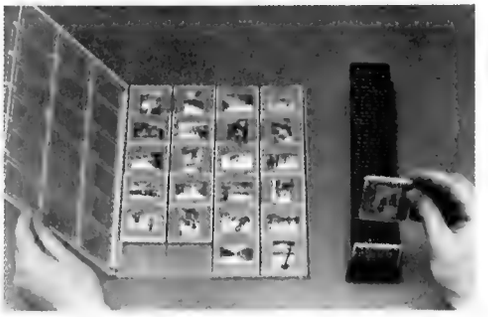
Jeder Hersteller von KB-Systemkameras, der etwas auf sich hält, hat im Objektivprogramm zumindest ein Makro, das bis zum Maßstab 1:1 abbilden kann. Nur ist auch hier meist der Pferdefuß, denn bei 1:1-Abbildungen ist sehr oft ein Zwischenring nötig. Hier scheut der Hersteller den aufwendigen mechanischen Aufbau der Objektive.

In diese Presche ist die Vivitar, 6 Frankfurt, Stierstädter Str. 14, gesprungen, mit dem Auto-Makro 1:2,8/55 mm. Es handelt sich hier um ein „einteiliges" Makro, das von unendlich bis zum Maßstab 1:1 stufenlos einstellbar ist. Das Objektiv hat 5 Linsen in 4 Gruppen, Rastblenden von 2,8—16 halbstufig gerastet, Länge 63,5 mm, maximaler Durchmesser 70 mm, Filtergewinde 62 mm und das alles bei einem Gewicht von 312 g. Der gesamte Einstellbereich wird durch zwei volle Umdrehungen an dem gummiarmierten Einstellring durchfahren. Hierbei wird im Normalbereich, d. h. bei diesem Objektiv, bis zur Einstellentfernung von 24 cm oder Maßstab 1:2 die Entfernung auf dem Einstellring abgelesen. Dreht man nun den Ring weiter, so erscheint eine zweite Skala auf dem sich herausschiebenden Objektivteil, die bis zum Maßstab 1:1 die Entfernungsangabe übernimmt. Der eingestellte Maßstab kann, bei jeder Einstellung, am Objektiv vor dem Blendenring abgelesen werden. Alles zusammen eine eindeutige und sehr gut gelöste Sache. Das Objektiv erreicht bei Blende 8 seine beste Abbildungsleistung. Benutzt man darunterliegende Blendenwerte, so muß man eine leichte Randunschärfe in Kauf nehmen, die aber nur bei größeren Nachvergrößerungen sichtbar wird.

Bedingt durch den großen mechanischen Verstellweg werden im Innentubus des Objektivs die Gewinde und Führungen, ab Maßstab 1,2, freigelegt. Daher sollte man darauf achten, daß keine Fremdkörper in den Innenraum gelangen. Aber ich glaube, daß hier nur der angesprochen wird, der seine Kamera-Ausrüstung als Werkzeug betrachtet.

Zusammenfassend kann man sagen, hier ist für den Fotofreund ein preiswertes Makro-Objektiv im Handel, das an die meisten auf dem Markt befindlichen KB-Kameras paßt, und jedem das interessante Gebiet der Nahaufnahme erschließt. Der Preis dürfte im Fotohandel über 400.— DM liegen.

Sichtkassette „Journal 24"



Seit nunmehr 2½ Jahren benutze ich zur Aufbewahrung meiner Dias die Sichtkassetten „Journal 24". Es handelt sich hier um eine aufklappbare, durchsichtige Kassette, in der 24 KB-Dias neben- und schräg übereinander, geschützt und griffbereit liegen. Durch die schräge Anordnung ist es möglich, jedes einzelne Dia mühelos herauszunehmen. Die Abmessungen der Kassette sind 21,5×27,6×1 cm. Damit lassen sich im Bücherregal beispielsweise 500 Dias auf einem Raum unterbringen, den sonst 4 bis 5 Bücher beanspruchen. Zusätzlich gibt es für 6 Kassetten noch eine Journal-Box aus ABS-Material.

Die Vorteile dieser Dia-Archivierung sind: Einfachstes Auffinden einzelner Dias, staub- und schmutzsichere Aufbewahrung, platzsparendes, einfaches und übersichtliches Umfüllen in Projektionsmagazine.

Wer weiß nicht, welche Arbeit es ist, wenn ein Dia-Abend vorbereitet wird, und aus einem Themenkreis Dias ausgesucht werden sollen, die zur Projektion kommen. Sind alle Dias in Projektionsmagazinen, so muß Dia für Dia durchgesehen werden, bis man das Gesuchte gefunden hat. Sind dagegen die Dias in dem Journal archiviert, so genügt ein Blick und man kann den Inhalt von 24 Dias überschauen. Den Rücken einer jeden Kassette kann man beschriften, und größere Serien werden in einer Journal-Box zusammengefaßt.

Zu den Dia-Journalen und Journal-Boxen gibt es noch Leuchtplatte, Dia-Schrank, eine rollende Dia-Bar, eine Journal-Diathek und zum Betrachten eine Großlupe. Also man sieht, ein komplett durchdachtes und ausgereiftes System, das aber auch wirklich keine Wünsche offen läßt. Hier hat der Hobby-Fotograf mit einigen hundert Dias genauso die Wahl wie der ausgefuchste Profi mit seinen zigtausend Dias. Fast hätte ichs vergessen, die Journal-Kassette gibt es auch für 6×6-cm-Dias in 7×7-cm-Rahmen. Hier liegt das Fassungsvermögen einer Kassette allerdings nur bei 12 Dias, bei gleichen Außenabmessungen. Das bedeutet aber andererseits, man kann Dias in KB-Format und 6×6 cm gemeinsam archivieren.

Mich wundert schon lange, daß der Hersteller dieses Journal-Systems keine intensive Werbung betreibt, da es meiner Meinung nach keine idealere Möglichkeit gibt, Dias zu archivieren. Der Preis für eine Kassette dürfte im Fachhandel maximal bei 3.— DM liegen. Hersteller: Wilhelm Kunze, 726 Calw, Postfach 28.

Rodagon 2,8/50 mm

Der Trend zu lichtstarken Vergrößerungsobjektiven scheint sich doch durchzusetzen, sehr zum Nutzen des Verbrauchers. Hier ist die Rede von dem neuen Rodagon 1:2,8/50 mm, von Rodenstock, München 5, Postfach 100, hergestellt und vertrieben. Es ist ein Vergrößerungsobjektiv speziell für KB-Negative, das optimal für Farbvergrößerungen korrigiert ist. Das neue Rodagon 2,8/50 mm ist mit einer Rastblende ausgestattet von 2,8—16, leider nur bei jeder Blendenstufe rastend. Die eingestellte Blende leuchtet in einem Sichtfenster rot auf, während die benachbarten Blenden grün leuchten. Es sind in dem Sichtfenster also immer drei Blendenwerte angezeigt. Eine sehr sinnvolle Einrichtung, die sich arbeitserleichternd auswirkt, da man mit einem Blick feststellen kann, nach welcher Seite man drehen muß um ab- bzw. aufzublenden. Selbstverständlich kann man mit dem Rodagon bei voller Blendenöffnung Vergrößerungen herstellen, die in der Wiedergabequalität keinen Vergleich mit Vergrößerungen anderer Objektive, die unter den abenteuerlichsten Namensbezeichnungen im Fotohandel und von Warenhäusern verschleudert werden, zu scheuen brauchen. Auf diesem Gebiet, also bei Vergrößerungsobjektiven, wird von dem Endverbraucher noch viel gesündigt, speziell in Bezug auf die Qualitätsanforderungen. Es gibt da tatsächlich Leute, die für ihre Kameraausrüstung 5000.— DM ausgeben, aber beim Vergrößerungsobjektiv sind 150.— DM gerade die oberste zumutbare Grenze. Dabei sollte doch jedem klar sein, daß eine Kette — und das Fotografieren stellt nun mal von der Aufnahme bis zum fertigen Bild eine Kette dar — nur so stark sein kann wie ihr schwächstes Glied.

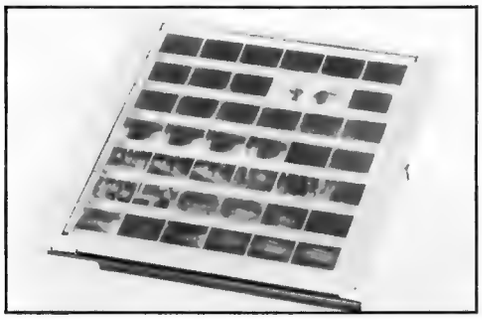
Das Rodagon ist kein billiges Objektiv, aber es ist in allen Belangen der Abbildungsleistung sein Geld wert. Übrigens wird bei Blende 5,6—8 schon die höchste Leistung erreicht. Wobei man noch sagen muß, daß bei Vergrößerungen bis 18×24 cm und normalen bildmäßigen Motiven der Leistungsunterschied zwischen der Blende 2,8 und 8 nur sehr schwer festzustellen ist.

Im Vergleich zu einem in den optischen Daten gleichen Objektiv, zeichnet das Rodagon kontrastreicher, liefert aber bei gleicher Blendeneinstellung hellere Vergrößerungen, d. h., es läßt offensichtlich weniger Licht durch.

Hier steht dem Verbraucher also ein Vergrößerungsobjektiv zur Verfügung, das zwar mit knapp über 300.— DM nicht billig ist, dafür aber den Benutzer nie enttäuscht.

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Hama-Kontaktprinter S

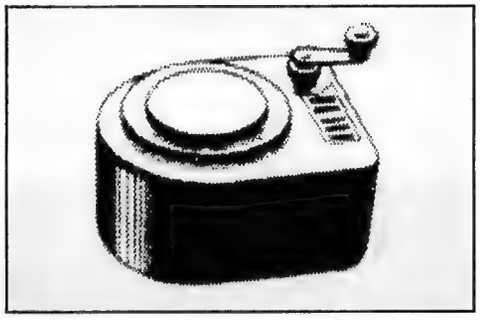


Um von Negativen Kontaktkopien herstellen zu können, wurden schon die abenteuerlichsten Rahmenkonstruktionen erfunden und angeboten. Aber ein Geschäft für den Hersteller wurde nie daraus, da fast jeder, der vor dem Problem der Kontaktkopien stand, versucht hat, ein solches Hilfsgerät selbst zu basteln. Anleitungen und Tips für den Selbstbau solcher Rahmen gab es ja in Hülle und Fülle, von sogenannten Fachleuten in diversen Fotozeitschriften publiziert. Hier wurde aber am falschen Platz gespart. Die Konstruktion und die Herstellung solcher Kontaktprinter sollte man doch Fachleuten überlassen.

Von Hama, 8855 Monheim, Postfach 80, wird seit einiger Zeit der Kontaktprinter S in drei Ausführungen im Handel angeboten. Die Typen tragen die Bezeichnungen, 35/75 für 42 Negative KB, 60/45 für 12 Negative 6×6 cm und 18245 für Planfilme bis 18×24 cm. Alle drei Ausführungen arbeiten nach dem gleichen Prizip, das Negativ bzw. die Filmstreifen werden zwischen zwei Federelemente unter einer Glasplatte eingespannt und liegen dadurch vollkommen glatt und parallel zu dem Kontaktpapier, das zusätzlich noch durch eine Schaumstoffunterlage gegen die Negative bzw. die Glasplatte gedrückt wird. Bei dem Printer für das KB-Format wird die Papiergröße, bei voller Ausnutzung des Printers 7 Streifen à 6 Negative, von mindestens 23× 25 cm benötigt. Ich persönlich bin dazu übergegangen und schneide meine Filme zu Streifen à 5 Negative und kann so auf das Format DIN A4 kopieren. Dadurch ist es möglich, die Archivierung in normalen Ringordnern vorzunehmen. Da die eine Federleiste in den Kontaktprinter S variabel angebracht ist, kann man die Zahl der Bilder pro Filmstreifen selbst bestimmen und variieren. Allerdings müssen immer alle Filmstreifen, die zusammen kopiert werden sollen, die gleiche Bildanzahl haben, da die Federleiste nur insgesamt zu verschieben ist.

Das Einlegen der Filmstreifen in den Kontaktprinter ist, selbst in der Dunkelkammer, denkbar einfach, denn jeder Filmstreifen wird von einer separaten Feder, die an einer Leiste befestigt ist, sicher gehalten. Daher ist es auch möglich, einzelne Streifen auszuwechseln, ohne die restlichen Streifen neu befestigen zu müssen. Alles in allem ein Gerät, an dem ich keine Nachteile feststellen kann, da auch die Verarbeitung sauber und ordentlich ist. Alle Teile, mit Ausnahme der Scheibe, des Polsters und der Füße sind aus Metall.

Filmlader, Meterware, Entwickler



Bis vor wenigen Monaten wurde in Hobby-Zeitschriften von der Fa. Foto-Schmidt in 7053 Rommelshausen, Max-Eyth-Straße 4, ein Inserat veröffentlicht, mit folgender Balkenüberschrift: „Film selbst laden: Vermögen sparen." In dem Inserat wurde für diese Artikel bzw. Geräte geworben: Restem-de-Luxe-Film-Lader, Ilford-FP4-Meterware, Barfen-Dia CR 100 Meterware und Entwicklersatz Barfen CR 1. Nachdem mir das gesamte Angebot vorlag, möchte ich nun ein Urteil über die Geräte abgeben.

Restem-de-Luxe-Film-Lader: Hier handelt es sich um einen Kassetten-Lader für Meterware von 35-mm-Film. Das maximale Fassungsvermögen beträgt 30-m-Filmrollen. Die Funktion des Gerätes ist denkbar einfach, die Vorratsrolle wird in absoluter Dunkelheit eingelegt, anschließend bei normaler Raumbeleuchtung den Filmanfang zuschneiden, in der Spule befestigen, Zählwerk auf Start stellen und dann so lange Kurbeln bis die gewünschte Anzahl Filmbilder in der Kassette sind. Jetzt wird der Film abgeschnitten und kann nach erfolgtem Anschnitt in die Kamera eingelegt werden. So einfach und schnell geht das aber nur, wenn der Film-Lader funktioniert. Bei dem Gerät, das mir zur Verfügung stand, hat sich beim ersten Einspulen die Achse der Kurbel in die Lagerstelle gefressen, d. h., die Kurbel saß fest und ließ sich weder vor- noch rückwärts bewegen. Hier halfen nur noch Werkzeuge und etwas Fett. Die Ursache dieses Defektes liegt in einem nicht entfernten Spritzgerät bei der Lagerstelle. Die zweite Panne verursachte die Haltefeder, die den Deckel des Kassettenraumes arretieren soll. Diese Feder wurde offensichtlich nicht aus Federmaterial hergestellt und ist dadurch sowieso eine Farce. Wenn der Deckel zweimal abgenommen und wieder aufgesetzt wurde, fällt er beim dritten Versuch selbständig ab, da er von der Feder, die inzwischen keine Rückstellkraft mehr hat, nicht mehr gehalten wird. Ähnlich kurzlebig dürfte auch die Verriegelung der Filmvorratskammer sein.

Die Beschriftung des Filmladers und dessen Bedienungsanleitung sind in englischer Sprache und eben auch mit englischen Maßangaben versehen. Der Preis für dieses Gerät beträgt 45.– DM. Gleichzeitig wird noch ein Restem-Standard-Filmlader für 30.– DM angeboten. Bei dem Standard-Filmlader wird die Filmmenge, die eingespult wird, durch Mitzählen der Kurbelumdrehungen festgestellt. Auch dieses Gerät macht den Eindruck einer billigen, um nicht zu sagen, primitiven Fertigung. Die einzelnen Kunststoffteile sind wie sie aus dem Werkzeug kommen, ohne jegliche Nacharbeit, zusammengefügt worden. Sollte jemand mit dem Gedanken spielen, sich einen Filmlader anzuschaffen, so sollte er erstmal beim Fotohandel nachfragen, welche Filmsorten überhaupt in Meterware lieferbar sind. Es kommen nicht viele zusammen.

Zwei Filmsorten werden von Foto-Schmidt im Inserat angeboten und zwar der hinlänglich bekannte Ilford FP4 in 30 m zu 30.– DM, in 15 m zu 18.– DM und in 7,5 m zu 12.– DM. Hier kann sich jeder ausrechnen, daß es schon lohnend ist mit Meterware zu arbeiten. Als zweiten Film bietet der Inserent noch einen Barfen-Dia CR 100 in 30 m zu 90.– DM, in 15 m zu 47.– DM und in 7,5 m zu 25.– DM. Es ist ein Diafilm mit 21 DIN, der entweder im E3/E4-Prozeß von Kodak, oder mit dem Barfen-CR-1-Entwicklersatz zu entwickeln ist, und in England hergestellt wird. Mir persönlich war der Film bisher völlig unbekannt. Über die Qualität des Films möchte ich keine Aussage machen, da ich es leider versäumt habe, den belichteten Film in einem Labor entwickeln zu lassen. Ich habe ihn selbst entwickelt, mit dem Barfen-Satz, und da bin ich mir nicht ganz sicher, ob sich bei der Entwicklung kein Temperaturfehler eingeschlichen hat. Um das zu erklären, hier nur als Beispiel, die Erstentwicklung dauert 10 Minuten und während dieser Zeit ist die Badtemperatur auf 24° C mit einer maximalen Schwankung von 0,25° C einzuhalten. Wenn man nicht speziell für Farbumkehrentwicklung eingerichtet ist, wird man hier vor Probleme gestellt, die nur sehr schwer lösbar sind. Insgesamt sind 14 Arbeitsgänge mit einem Zeitaufwand von etwa 80 Minuten bis zum Trocknen des entwickelten Films nötig. Damit sind gleich die Kriterien der Heimentwicklung von Diafilmen aufgezeigt. Für Fotografen, die immer zu optimalen Ergebnissen kommen wollen, ohne jedes Mal wieder die neue Emulsion austesten zu müssen, ist die Verarbeitung von Meterware schon ein riesiger Vorteil. Denn der Platzbedarf für 20 Filme in Kassetten ist erheblich größer als für eine Rolle mit 30-m-Film. Ebenso kann man bei Verwendung von Meterware die Anzahl der Bilder pro Film selbst bestimmen und ist nicht auf die Konfektionierung der Hersteller angewiesen. Dafür ist man aber in der Auswahl des Filmmaterials stark eingeschänkt, da immer weniger Hersteller bereit sind, Meterware zu liefern. Warum eigentlich?

Aber zurück zu dem Angebot von Foto-Schmidt, hier drängt sich der Verdacht auf, daß jemand einen Hersteller gefunden hat, der sehr billige Produkte herstellt, allerdings 10 bis 15 Jahre zu spät auf den Markt kommt, da das nötige Filmangebot fehlt. Ich kann die in diesem Artikel besprochenen Produkte nicht weiterempfehlen, da die Fertigungsqualität nicht einwandfrei ist und der Bedarf solcher Produkte ebenfalls mehr als zweifelhaft ist. Selbst wenn man nur SW-Film verarbeitet, ist es fraglich, ob der Filmlader seine Amortisationszeit übersteht.

Karl-Heinz Schadt

Neuheiten-Report

Neue Kamera-Generation von Polaroid

Die Polaroid GmbH führte eine neue Generation von preiswerten Sofortbildkameras ein, EE 22, EE 33, EE 44, EE 55 und EE 66. Diese Kameras besitzen alle einen präzisen elektromechanischen Verschluß und eine hochkorrigierte Optik. Gleichzeitig mit der Einführung der neuen Modellreihe werden ein neuer, brillanter Sofortfarbfilm und neue Polaroid-Blitzwürfel vorgestellt.

Die EE-Sofortbildkamerareihe beginnt mit dem Modell EE 22, der preiswertesten Polaroid-Sofortbildkamera mit Einstell-Elektronik und gipfelt im Spitzenmodell EE 66. Während die EE-22-Kamera nur Schwarzweiß-Bilder liefert, können bei der EE 66 fünf verschiedene Sofortbild-Typen verwendet werden.

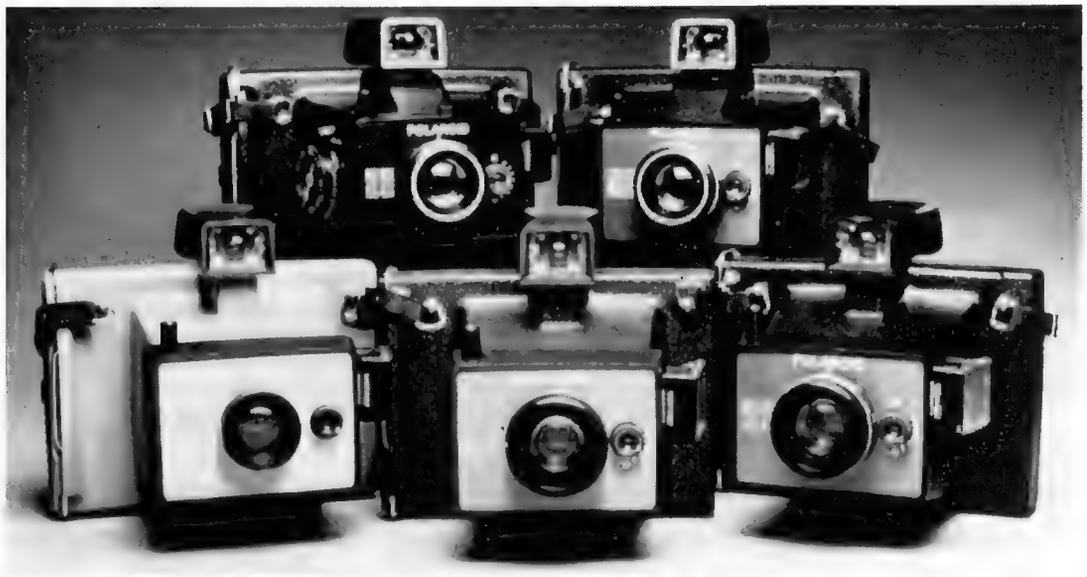
Polaroid EE 22

Die EE 22 ist der preiswerteste Einstieg in die neue Kamera-Generation von Polaroid.

Belichtungselektronik; Belichtungskorrektur für heller und dunkler; für Schwarzweiß-Film Typ 87, 8,5 x 8,6 cm; elektronischer Verschluß; Fix-Focus-Objektiv 100 mm; eingebautes Blitzgerät für Blitzwürfel.

Polaroid EE 33

Die preiswerteste Sofortbildkamera für Farbaufnahmen. Belichtungselektronik; Belichtungskorrektur für heller und dunkler; für Farbfilm Polacolor 2 Typ 88, 8,5 x 8,6 cm; elektronischer Verschluß; Polatriplet-Objektiv 9,2/113,5 mm; Porträtentfernungseinstellung 1,5 m;



Alles über VELBON

Hier können Sie sich
Ihr VELBON Stativ aussuchen:

VE-3 ein preiswertes,

DEB-3 ein stabiles,

DGB-3 ein immer richtiges,

AEF-3 ein wertvolles,

AG-2 ein grosses,

eingebautes Blitzgerät für Blitzwürfel.

Polaroid EE 44

Die EE 44 bietet die Wahl zwischen Schwarzweiß- und Farbfilm.
Belichtungselektronik; Belichtungskorrektur für heller und dunkler; für SW-Film Typ 87 und Farbfilm Typ 88; Polatriplet-Objektiv 9,2/113,5 mm; Porträtentfernungseinstellung 1,5 m; eingebautes Blitzgerät für Blitzwürfel.

Polaroid EE 55

Die EE 55 ist eine Mehrformat-Kamera für die Polacolor-2-Filme quadratisch und rechteckig. Filmauswahl: Farbfilm Typ 88, 8,5 x 8,6 cm; Farbfilm Typ 108, 8,5 x 10,5 cm und SW-Film Typ 105, Positiv/Negativ; elektronischer Verschluß; Polatriplet-Objektiv 9,2/113,5 mm; Belichtungselektronik; Belichtungskorrektur für heller und dunkler; eingebautes Blitzgerät für Blitzwürfel.

Polaroid EE 66

Die EE 66 ist eine Universal-Kamera für alle auf dem Markt befindlichen Sofortbild-Packfilme.

Filmauswahl: Typ 87, Typ 107, Typ 105, Typ 88 und Typ 108; elektronischer Verschluß; Polatriplet-Objektiv 9,2/112,5 mm; Belichtungselektronik; Belichtungskorrektur für heller und dunkler; eingebautes Blitzgerät für Blitzwürfel.

Farbfilm Polacolor 2

Der neue Polaroid-Sofortfarbfilm Polacolor 2 ist in drei Formaten erhältlich: 8,5 x 8,6 cm, 8,5 x 10,5 cm und 10 x 12,5 cm bzw. 4 x 5 inch. Der Polacolor 2 bringt gesättigte und lebendige Farben mit feinen Schattierungen und hoher Originaltreue. Die Farbtemperatur ist auf Tageslicht und Blitzlampen abgestimmt, die Empfindlichkeit beträgt 19 DIN.

Polaroid-Blitzwürfel

Farblich abgestimmt auf die spektrale Empfindlichkeit des neuen Polacolor 2 holen die neuen Blitzwürfel das Optimum an Brillanz aus diesem Filmmaterial heraus. Passend zum Filmpack mit 8 Aufnahmen werden Polaroid-Blitzwürfel verpackt in 2er-Einheiten angeboten.

(Polaroid GmbH, 6 Frankfurt 73, Königslacher Straße 15–21.) →

Wenn Ihnen das aber alles noch nicht genügt:
Es gibt noch mehr VELBON Stative.
Bei Ihrem Fotohändler.
Oder möchten Sie sich vorher informieren?
Wir schicken Ihnen unseren VELBON-Prospekt.
Mit dem einmalig umfangreichen Programm.
Damit Sie uns zustimmen: **VELBON über alles**

VEB-3 ein „sehr gut" getestetes,

DS-3 ein variables,

VS-3 ein meistgekauftes,

SE-4 ein kompaktes,

CE-4 ein kleines.

BRD: ERNO PHOTO GMBH · Postfach 5220 · 6236 Eschborn 1
Schweiz: ERNO PHOTO AG · Restelbergstrasse 49 · 8044 Zurich

ERNO

Wallner

Neu:
Ein perfekter Coloranalyzer mit Fotomultiplier und elektronischer Schaltuhr zu einem **sensationell günstigen Preis**

„Wallner Color"

Neu:
Ein Farbmischkopf mit stufenlos einstellbaren dichroitischen Filtern in den Werten:
Y 0-180 CC, M 0-210 CC, C 0-150 CC.
Lampe: **Ellipsoid-Kaltlichtspiegel 12 V/75 W.**
Diese neue Lampe bringt etwa die doppelte Lichtleistung einer gebräuchlichen 12 V/100 W Kaltlichtspiegellampe.

„Wallner Colorhead"

ist an fast allen Vergrößerungsgeräten mit oder ohne Kondensator montierbar: Vorzugsweise an Leitz Focomat 1c, an Meopta Opemus III und Krokus 66 SL Cdd. Für diese Geräte sind Adapter kurzfristig lieferbar. Der Wallner Colorhead zeichnet sich wie alle Wallner-Geräte durch äußerst solide Verarbeitung und zuverlässige Mechanik aus. Anspruchsvolle Amateure erhalten damit ein sehr preiswertes Gerät, das gleichermaßen optimale Ergebnisse vom Color-Negativ oder vom Dia ermöglicht.

Richard Wallner · Fotoelektronische Geräte
8901 Neusäß b. Augsburg · Tel. 0821/481255

Zwei weitere Blitz-Pockets von Vivitar: Modell 600 und 604

Der große Anklang, den die Vivitar 602 gefunden hat, veranlaßt jetzt das Unternehmen, zwei weitere Blitz-Pocket-Kameras einzuführen: die Modelle 600 und 604.

Das Vivitar-Modell 600 ist die preisgünstigste Ausführung der 600er-Serie. Das Objektiv 8/24 mm ist wie bei den anderen beiden Ausführungen computer-errechnet; der Blitzbereich liegt zwischen 1,5 und 3 Metern.
Das Modell 604 weist als hochwertiges Modell eine zweifache Blitz-Einstellung auf: für den normalen Blitzbereich von 1,5 bis 3 m und für den Nahbereich von 60 cm bis 1,5 m. Ein heller Leuchtrahmensucher mit Parallaxmarken läßt den richtigen Bildausschnitt bei beiden Bereichen genau erkennen. Die Blitzfolge ist mit 3 bis 5 sec erstaunlich kurz. Die Blitzbereitschaft wird auch im Sucher angezeigt — durch Dauerlicht, wenn der Blitz auf den Normalbereich eingestellt ist, durch Blinklicht für den Nahbereich. Das Objektiv der 604 ist ein computer-errechneter Vierlinser 4/23 mm.

(Vivitar Photo-Elektronik GmbH, 6 Frankfurt 90, Stierstädter Str. 14.)

Schwarzweiß-Film Tura P 300

Ein neuer hochempfindlicher Tura-Schwarzweißfilm, der mehrere Jahre auf verschiedenen Testmärkten im praktischen Einsatz war, wird ab sofort auf dem Inlandsmarkt angeboten.

Tura P 300 wird in den Konfektionierungen 120, 135/20, 135/36 und als Rolle 17 m geliefert. Die Empfindlichkeit ist mit 25—26 DIN angegeben.

(Turaphot GmbH 516 Düren, Postfach 496.)

Vivitar Auto FM Makro 2,8/55 mm

Der Aufnahmebereich mit dem Vivitar-Makro-Objektiv 2,8/55 mm reicht in stufenlosem, lückenlosem Übergang von unendlich bis Makro 1:1.

Technische Daten: 5 Elemente in 4 Gruppen; Bildwinkel 43°; Blendenbereich 2,8 bis 16; kürzeste Entfernungseinstellung 21,5 cm; Gewicht 315 g; Länge 64 mm. Lieferbar in Auto-FM-Fassung für Nikon, Canon, Minolta, Konica, Olympus OM-1 und in Universalgewinde M 42.

(Vivitar Photo-Elektronik GmbH, 6 Frankfurt 90, Stierstädter Str. 14.)

Eschenholz-Stativ K4

Die erfolgreiche Serie der Berlebach-Eschenholzstative Report und UNI 67 wurde nun durch das Holzstativ K4 nach unten abgerundet.

Das Holzmaterial verleiht dem neuen K4-Stativ eine ungewöhnliche Standfestigkeit, dabei bleibt es extrem leicht und unverwüstlich. Die Verarbeitung der Schenkel aus hochwertigen Laubhölzern garantiert eine Schwingungsfreiheit ähnlich der Vermessungstechnik. Der Schenkelkopf hingegen als Kameraträger ist aus Vollmetall.

Technische Einzelheiten: Doppel-

holm-Auszugsbeine 3teilig; Metallspitzen oder Gummifüße; Kamerateller 70 mm zur Aufnahme von Kugelgelenk oder Kinoneiger; Höhe ausgezogen 130 cm, zusammengelegt 57 cm; Gewicht 1,2 kg.

(CF Cine+Foto GmbH, 5 Köln 90, Amselstraße 23.)

Linhof-Video-Kurbel-Stativ

Speziell für den Video-Bereich wurde das neue zweiteilige Linhof-Video-Kurbel-Stativ konstruiert. Das bekannte und langjährig bewährte Doppelprofil-Stativ wird bei dieser Version mit einer fest eingebauten Mittelsäule ausgerüstet, bei der die Höhenverstellung mit Hilfe einer untenliegenden Kurbel und Zentral-Spindel erfolgt. Der Mechanismus wurde selbsthemmend ausgelegt, so daß auch der Einsatz von schweren Aufnahmegeräten keine Probleme mit sich bringt.

Aushängbare Schirmspreizen dienen einerseits zur Sicherung eines perfekten Standes auf ebenem Boden, andererseits zum Ausgleich von Unebenheiten im Gelände. Eine variable Auszugsverlängerung des Stativs wird mit den Exzenterklemmungen erzielt.

(Linhof, 8 München 70, Rupert-Mayer-Straße 45.) →

Festanschluss oder Adapter?

c.t.b.

Für den informierten Amateur längst keine Frage mehr. Denn das Tamron-Adapt-All-System hatte dieses Problem schon gelöst, als andere noch nachdachten und heute erst sagen können, daß sie es geschafft haben. Nur hat es bis heute niemand geschafft, ein besseres Adapter-System als das von Tamron anzubieten.

tamron adaptall

Adapt-All mit Blendenautomatik zur Anpassung der BBAR-vergüteten Tamron-Hochleistungs-Objektive (Weitwinkel, Tele, Zoom und Makrozoom) in Kompaktbauweise (Chrom-Design) an die bekannten Spiegelreflex-kameras des Weltmarken-Angebots.

Die Tamron-Adapter sind schnell und handlich im Gebrauch, unübertroffen in der präzisen Verarbeitung und absolut funktionssicher. Sämtliche automatischen Übertragungsfunktionen zwischen Kamera und Objektiv bleiben voll erhalten (Offenblendenmessung, EE-Kupplung an automatische Kameras).

Wenn Sie die Tamron-Adapter probiert haben, wissen Sie, was Qualität bedeutet. Es gibt kein besseres System!

Bei den Adaptern werden die gleichen technologischen Maßstäbe angelegt wie auch bei den Präzisions-Objektiven von Tamron.
Fragen Sie nach Tamron bei Ihrem Fotofachhändler.

Informations-Material gratis von:
Beroflex AG
Uhlandstraße 158
1000 Berlin 15

Tamron-Adapter passend für:

Praktica	Nikkorex F	Canon FTb	Konica EE 3,5
Pentax	Canon F	Canon F 1	Konica EE 3,8
Pentax ES	Canon FT	Canon EF	Konica EE 4,5
Nikon-F	Canon TL	Minolta SRT	Konica EE 5,6
Nikkormat	Canon Pelli	Konica EE 2,8	Konica EE 6,9

Olympus OM-1/2
Rollei
Miranda
Fujica 701/801/901
Yashica
Topcon

Tamron - im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX

Die Faszination moderner Fotografie

Schneider

weil das Objektiv entscheidet

Ein Beispiel:

Vergrößerungs-Objektive

Für anspruchsvolle Amateure: Das preiswerte, dreilinsige COMPONAR-C in den Brennweiten 50,75 und 105 mm. Beleuchtete Blendenanzeige mit feststehendem Blendenfenster erleichtert die Arbeit.

Für Berufsfotografen: Das leistungsstarke, vierlinsige COMPARON in den Brennweiten 50, 75, 105, 135, 150, 210 und 300 mm. Sichere und richtige Blendeneinstellung durch den bei vollen und halben Blenden rastenden Einstellring.

Für Profis mit höchsten Ansprüchen: Das sechslinsige COMPONON-S in den Brennweiten 50, 100, 135, 150, 180, 210, 240, 300 und 360 mm. Der optische Aufbau, die Glasauswahl und die Korrektion bürgen für ausgezeichnete Abbildungsqualität.

Für Profis, die alle Möglichkeiten der modernen Vergrößerungstechnik nutzen wollen:
WA-COMPONON, das neuartige, sechslinsige Weitwinkel-Vergrößerungsobjektiv in den Brennweiten 60 und 80 mm, für die Formate 60×60 und 65×90 mm. Das WA-COMPONON gestattet wesentlich stärkere Vergrößerungen als konventionelle Objektive.

... und das Neuste aus dem Hause Schneider:
COMPONON-S 2,8/50 mm. Im Handumdrehen eingestellt: scharf und richtig. Denn Helligkeit, Kontrast und Detailwiedergabe sind unübertroffen. Also künftig leichteres Arbeiten in der Dunkelkammer.

Bitte fordern Sie weiteres Informationsmaterial an.

Coupon Bitte senden Sie mir nähere Informationen über:

Name: _____

Anschrift: _____

Jos. Schneider & Co.
Optische Werke

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH

Postfach 947
D-6550 Bad Kreuznach

SCH 108/76

Neuheiten-Report

Nizo-Makro-Kameras mit Entfernungseinstellung ab 0 cm

Die drei neuen Nizo-Filmkameras Nizo 481 macro, Nizo 561 macro und Nizo 801 macro bieten allesamt einen Einstellbereich ab Frontlinse bis unendlich. Unterscheiden tun sich die drei neuen Filmkameras durch unterschiedliche Telebrennweiten und Variobereiche: Nizo 481 macro 1,8/8–48 mm, Nizo 561 macro 1,8/7–56 mm und Nizo 801 macro 1,8/7–80 mm. Alle Filmkameras bieten sieben Automaten, die mithelfen, daß schon der erste Film gelingt. Außerdem verfügen die Nizo-Makro-Kameras über variable Sektorenblenden, Überblendeinrichtungen, Einzelbildautomaten für Zeitraffungen bis zur 1000fachen des Originalablaufs, Langzeitbelichtungen bis zu einer Minute und Tonanschluß mit einem eingebauten 1000-Hz-Oszillator.

(Braun AG, 6 Frankfurt [Main]), Rüsselsheimer Straße.)

Chinon 1200 SM Direkt-Sound

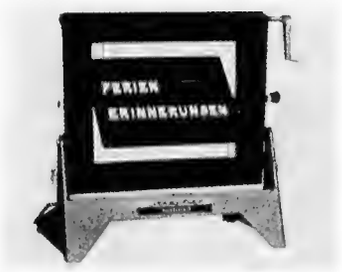
Die neueste Super-8-Filmkamera von Chinon, die 1200 SM Direct-Sound, bietet sämtliche Ausstattungsmerkmale, die auch eine perfekte Stummfilmkamera aufweist. Die Lifetonkamera 1200 SM meistert extreme Nahaufnahmen ab Frontlinse und bietet Livetonaufnahmen auch mit manueller Tonaussteuerung und Aussteuerungsanzeige. Das 12-fach-Motorzoom (6–72 mm) bietet weite Gestaltungsmöglichkeiten.

Technische Daten:
Objektiv 1,8/6–72 mm, motorisch stufenlos verstellbar; Makroeinrichtung 0–10 cm; Intervallzeitgeber 1–60 sec, Sucher: Mikroprismenraster, Tonaufnahmesignal, Filmendesignal, Warnleuchtdiode für Makroeinrichtung, Filmtransportsignal, Über- und Unterbelichtungsanzeige, Anzeige für Auf- und Abblendelektronik, Blendenanzeige; Okular: Dioptrieneinstellung, Okularverschluß, Gummiaugenmuschel; TTL-Belichtungsautomatik; Bildfrequenzen 1, 18, 36 B/sec; Gegenlichtbelichtungskorrektur; eingebauter Tonaufnahmeverstärker, High/Low-Schalter für Eingangsempfindlichkeit, automatische und manuelle Tonaussteuerung, Aussteuerungsskala, Simulationsknopf.

(Chinon Vertriebsgesellschaft mbH, 85 Nürnberg, Hohfederstraße 40.)

Hähnel-Universal-Titelgerät Titraflex

Wie beim professionellen Filmen lassen sich mit dem Hähnel-Titraflex praktisch alle Titelideen verwirklichen. Der Phantasie und dem Einfallsreichtum des Filmers sind dabei keine Grenzen gesetzt. Von der klassischen Methode bis zu vielseitigen Tricks reicht die breite Skala der Titelherstellung. Das Titraflex-Grundgerät besteht aus einem massiven Sockel und Titelrahmen, der horizontal beweglich angeordnet ist. Folgende Zubehörteile vervollständigen das Grundgerät: Titeltafel 22×17 cm; Schwenktafel für horizontale Schwenktitel; Schwenktafel für vertikale Schwenktitel; große Tafel 31×18 cm für Wischtitel; Spezial-



schiene für Schiebetitel; Vorrichtung für Steige- und Wandertitel mit Handkurbel; Mattscheibe 22 × 15 cm für Rückprojektion; je zwei Papierbänder schwarz und weiß für Wandertitel und Filzpapierrollen schwarz und rot.

(Hähnel Vertriebs GmbH, 5042 Erftstadt-Liblar, Hubert-Rüttger-Straße 51.)

Leitz-Vergrößerungsobjektiv Focotar 4,5/50 mm

Die Leitz-Vergrößerungs- und Reproduktionsgeräte Focomat und Reprovit IIa werden mit einem neuen Focotar 4,5/50 mm geliefert. Es handelt sich um einen 6linsigen modifizierten Gauss-Typ mit erheblich gesteigerter Gesamtleistung. Ein stark verringertes sekundäres Spek-

trum und ausgezeichnete Bildfeldebnung sichern hohe Detailwiedergabe bei sehr gutem Kontrast. Das Objektiv hat seine beste Leistung im mittleren Arbeitsbereich, etwa zwischen 1:4 und 1:10 bereits ab Blende 5,6 bis 8.

(Ernst Leitz GmbH, 633 Wetzlar.)

Balcar-Ringblitz-Pyramide

Das Elektronenblitz-Programm von Balcar wurde durch einen Ringblitz, die Pyramide, erweitert. Die Pyramide verhilft zu schattenlosen Aufnahmen und weist eine 5000 bis 10 000mal größere Fläche als der normale Ringblitz auf.

Die Ausrüstung der Pyramide erfolgt vorzugsweise mit zwei Balcar-Leuchten, die mit dem R66-Reflektor auf die Halterung aufgeschraubt werden. Jede Leuchte verfügt über eine Blitzlichtkapazität bis zu 2400 Wsec und ein Einstellicht von 250 W. Der Leuchtwinkel kann individuell verändert werden. Die Pyramide kann auf jedem soliden Dreibein-Stativ aufgeschraubt werden. Die Kameraplattform gestattet eine genaue Plazierung des Objektivs im Zentrum.

(Tekno GmbH, 4 Düsseldorf 1, Karolingerstraße 1.)

Neue Baumann-Entwickler

Einmal-Filmentwickler ACU-1
Neben den bekannten SW-Negativentwicklern Acufine, Autofine und Diafine ist nun auch der Einmalentwickler ACU-1 lieferbar. ACU-1 zeichnet sich bei großer Empfindlichkeitsausnutzung (z.B. Agfapan 400 = 30 DIN) durch höchste Konturenschärfe und extreme Feinkörnigkeit aus. In 1 Liter Stammansatz lassen sich je nach Verdünnung bis zu 40 Filme entwickeln.

Papierentwickler Posifine 16
Posifine 16 löst ab sofort den bekannten Positiventwickler Printofine ab. Alle Vorzüge des Printofine wie angenehmer Bildton, hervorragende Lichter- und Schattenzeichnung sowie Grauabstufung, satte Schwärzen, weitgehende Schleierfreiheit, lange Haltbarkeit und Ergiebigkeit sind auch im Posifine 16 enthalten. Der Vorteil des Posifine 16 liegt in seiner noch höheren Konzentration der Stammlösung, was der Haltbarkeit, der Ausnutzbarkeit und einer Kostensenkung zugute kommt. Die Stammlösung von 1,9 l reicht für 13,2 l Arbeitslösung.

(Foto-Grzybowski KG, 2 Hamburg 13, Kleiner Kielort 6–8.)

Maschinen stop – Taucher vor!

Ruhige Ostsee. Aber kein Badespaß für Oberbootsmann Helmut Barz. Als Angehöriger der Schiffssicherungsgruppe übernimmt er mit seinen Kameraden die heißen Jobs. Seine umfassende Ausbildung macht ihn zum Experten in Seenotlagen: Menschen bergen, Lecks abdichten, Brände bekämpfen. Welche Aufgaben auch immer zu meistern sind, Soldaten erfüllen sie zuverlässig.

Die Freizeit gehört ihnen, sie gestalten sie ganz nach ihren Wünschen, in der Kaserne (auch da ist was los!) oder in der Stadt. In einem Segelclub oder im ganz privaten Hafen ...

Wollen Sie mehr erfahren über den abwechslungsreichen Alltag und den Beruf des Soldaten? Dann schicken Sie uns einfach den ausgefüllten Coupon.

BUNDESWEHR

Der Frieden ist unser Auftrag

Informieren Sie mich unverbindlich über folgende Laufbahnen:
☐ Offiziere ☐ in Heer ☐ Wehrtechnik
☐ Unteroffiziere ☐ Luftwaffe ☐ (Beamtenlaufbahn)
☐ Marine ☐ Bundeswehr
☐ Sanitätsdienst allgemein
(Gewünschtes bitte ankreuzen) **176/181155/16/21/1/2**

Name Vorname

Geburtsdatum Wohnort

Straße Beruf

Schulbildung: ☐ Abitur ☐ Fachhochschulreife
☐ Oberstufe ☐ Mittlere Reife ☐ Hauptschule

Bitte in Blockschrift ausfüllen und senden an
Streitkräfteamt, Postfach 89
5300 Bonn-Duisdorf,

Gewürztraminer-Riesling

Zwei ausgesuchte 73er-Kabinettweine – für Sie

zum günstigen Probierpreis! Zugreifen, auch wenn Sie schon einen Lieblingswein haben.

73er Dürkheimer Gewürztraminer,
Rheinpfalz – Mittelhaardtlage
Ein voller, wuchtiger Wein mit einem reintönigen Gewürztraminer-Geschmack. Selten werden Sie einen solch aromatisch, würzigen Tropfen getrunken haben! Schon garnicht zu diesem günstigen Preis: DM 5,-- pro Fl.

73er Bernkastel-Cueser Kardinalsberg Riesling
Mittelmosel. Die vielen 73er-Sonnenstunden bescherten diesem berühmten Tropfen ein variantenreiches Geschmacksspiel und ein selten ausgewogenes Säureverhältnis. Heiter, fröhlich, elegant – ein Mosel, der Kenner erfreut und mühelos neue Freunde gewinnt.
0,7 l Fl. DM 4,50

Probierpaket mit je 10 Fl. dieser Kabinettweine zum Sonderpreis von DM 95,-- frachtgutfrei Ihrer Bahnstation!

Der Vorzugs-Coupon zu Ihren neuen Lieblingsweinen!

Das Große Faß in Bad Dürkheim

☐ Senden Sie mir Ihr Probierpaket mit 20 Fl. Kabinettweinen zum Sonderpreis von nur DM 95,--. **Unbegrenztes Rückgaberecht bei Nichtgefallen. Kein Vertreterbesuch. Keine Verpackungskosten. Keine Nachnahme. Rechnung mit 2 % Skonto.**

Name

Beruf

Wohnort/Plz.

Straße Telefon

Bahnstation

GRÄFIN VON KÖNIGSMARCK
Weinbau – Weinkellerei
5400 Koblenz/Rhein-Mosel
Fischelstr. 36-Tel. 0261/12149

ULTRA
effect

Die superleichten* Platten zum Aufblocken von Fotos und Kunstblättern

*70 % leichter als die herkömmlich bekannten effect-Platten

effect-Platten sind in 3 Ausführungen erhältlich:
1. Zum Selbstaufziehen mit Kaschierleim
2. Mit bereits vorbeschichteter Klebefolie
3. Mit reflexminderndem Spezialglas
Fordern Sie bitte Prospekt und Preisliste an

Benno Barz
Werkstätten für Holz- und Kunststoffbearbeitung
675 Kaiserslautern Gienanthstraße 10
Telefon 06 31/55010

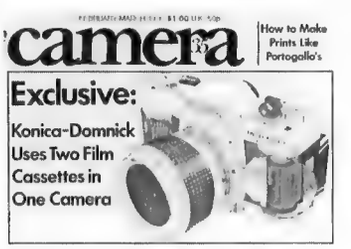
Neuheiten-Report

Domnick-Zweikassetten-System — jetzt als Kleinbildreflex von Konica?

Auf der photokina 1972 hatte „Traumstraße der Welt"-Produzent Hans Domnick einen attraktiven Stand und zeigte dort seine — mit Unterstützung von Voigtländer, Carl Zeiss und Siemens, um nur einige zu nennen — zusammengebauten Kameramodelle. Es waren nur Prototypen, aber die wurden von der Fachwelt mit ebensoviel Interesse wie Skepsis registriert. Denn: Die dahinter stehende Idee war bestechend. Der Film (im Fall der gezeigten Modelle entweder 120/220 oder 127) kommt in die Domnickkassette, die zugleich die Aufwickelspule enthält; zur Belichtung wandert, wenn wir uns richtig erinnern, diese Aufwickelspule so über die Filmebene, daß ein frisches Stück Film in die richtige Position gebracht wird. Eine Kamera besitzt zwei solcher Kassetten, die einfach eingeklinkt werden. Das bedeutet, daß man mit zwei unterschiedlichen Filmarten in unmittelbarer Aufeinanderfolge arbeiten kann. Soweit das Geniale an der Domnick-Konstruktion. So wie sie präsentiert wurde, stellte sie sich aber als ungelenkes Kameraungetüm vor, für das sich — fast erwartungsgemäß — kein industrieller Interessent fand. Es wurde wieder still um den in La Jolla, Kalifornien, lebenden Film- und Fotobuch-Produzenten Hans Domnick. Nur einmal hörte man, japanische Firmen würden jetzt Kameras nach seinem System, aber im Kleinbildformat, entwickeln.

Der amerikanische Fotograf und Fachjournalist Simon Nathan hat jetzt publiziert, was er über die neue, jetzt zur photokina 1976 zu erwartende Domnick-Kamera weiß; sein Artikel erschien nicht in „Popular Photography", wo er als Kolumnist (der oft das Gras wachsen hörte) ausgeschieden ist, sondern als Einstandsarbeit in seinem neuen Blatt, „Camera 35" (Chefredakteur: Willard Clark; Verlag Popular Publications Inc., 420 Lexington Avenue, New York, N.Y. 10017) in der Februar/März-Ausgabe.

Danach hätten 1973 zwei japanische Firmen, Konica und Minolta, Lizenzen für Kleinbild-Spiegelreflexkameras nach dem Domnick-Prinzip erworben; diese seien manuell zu schalten gewesen (während die „72er-Modelle" vollelektrisiert waren). Nur Konica hätte weiter an der Sache gearbeitet und sei im Augenblick mit der Herstellung funktionierender Handmuster befaßt.



Es handelt sich um eine nichtmotorisierte Version, bei der der Film manuell weitergeschaltet wird, und zwar entweder auf konventionelle Weise oder mit einem Leicavit-ähnlichen Schnellaufzug. Da Filmpatrone und Aufwickelspule in der Kassette zunächst eng beisammen liegen, erzielt man 40 Aufnahmen auf einem 36er-Film. Die Filmempfindlichkeit wird an den Kassetten eingestellt, die auch über das Bildzählwerk und die Rückspulkurbel verfügen. Die Kassetten sind so konstruiert, daß sie an beiden Seiten der Zweikassetten-Kamera verwendet werden können.

Die neue Konica-Domnick-Kamera wird auf der Basis des bekannten Modells T-3 entstehen, dessen Rückteil modifiziert werden muß; man darf also ein eher handliches Instrument erwarten, das außer der Möglichkeit, mit zwei Filmsorten zu fotografieren, einige weitere Neuheiten bietet. Ausgestattet mit einem neuen Konica Elektronikverschluß handelt es sich um eine Kamera mit automatischer Belichtungsregelung; die Filmempfindlichkeit wird jeweils von der Kassette eingesteuert. Neu ist, daß im Automatikbetrieb wahlweise Belichtungszeit oder Blende vorgewählt werden können, und der jeweils andere Wert automatisch eingestellt wird. Die Blendenverstellung an den Hexanon-Objektiven erfolgt nicht mehr rein mechanisch, sondern elektromagnetisch (ähnlich wie bei der Canon EF).

Simon Nathan versichert, daß diese Schilderung auf aus zuverlässigen Quellen stammenden Informationen stammen. Bei den Zeitplänen handelte es sich um Konica-Intentionen und die Zeichnungen schließlich, die „Camera-35"-Grafiker John West angefertigt habe, seien visuelle Spekulation auf Grund der bekanntgewordenen Fakten; die tatsächlich entstehende Kamera könne auch durchaus anders aussehen ☐

Lebendiges Blitzlicht.

Das Rollei 140 RES zeigt, was Rollei Computerblitze können. Eine Vielzahl praxisnaher Eigenschaften macht dieses Computerblitzgerät zum idealen Partner für ernsthafte, leistungsbewußte Amateure.

Plastischer.
Ein wichtiges Detail des Rollei 140 RES: Sein Schwenkreflektor. Durch die 60-Grad-Abstrahlrichtung des Reflektors wird indirektes Blitzen problemlos. Vergessen Sie harte Schlagschatten, und wagen Sie sich ruhig an geblitzte Weitwinkelaufnahmen. Auf das Rollei 140 RES ist Verlaß.

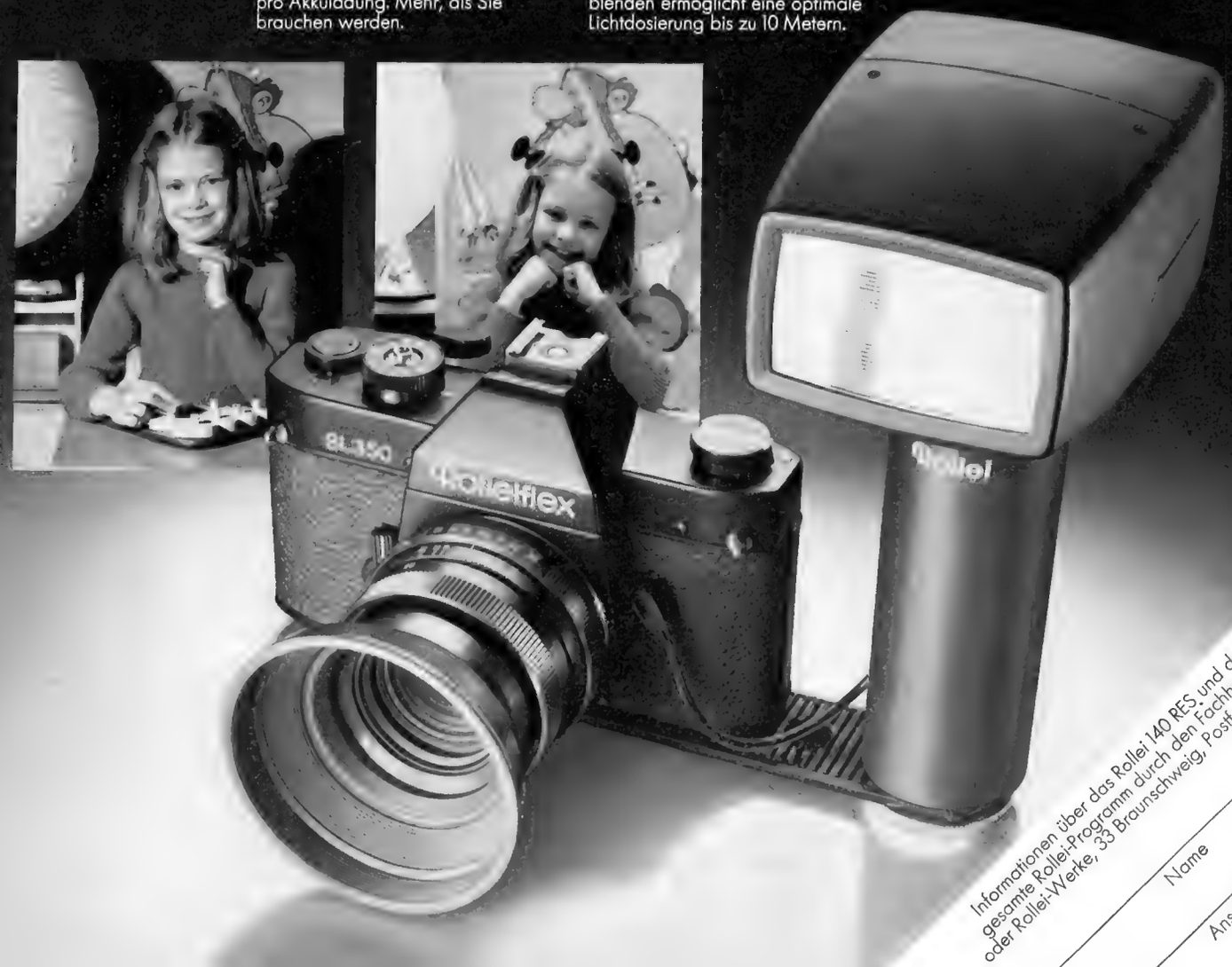
Stärker.
Die DIN-Leitzahl dieses Blitzgerätes: 40 für Film 21 DIN. Bis zu 1500 Blitze pro Akkuladung. Mehr, als Sie brauchen werden.

Schneller.
Durch die energiesparende RE-Thyristor-Schaltung des Rollei-Computers entfällt das lästige Warten auf die Bereitschaftsanzeige. Das Rollei 140 RES gibt immer nur soviel Energie ab, wie benötigt wird. So erreichen Sie Blitzfolgezeiten bis herunter zu ca. 0,3 Sekunden. Schneller können Sie kaum fotografieren. Und schnell ist das Rollei 140 RES wieder aufgeladen: Schon nach wenigen Minuten ist das Rollei 140 RES wieder blitzbereit für die nächsten Aufnahmen. Voll-Ladung in ca. 1 Stunde, jedes Überladen unmöglich.

Weiter.
Der Rollei Vario-Computer mit der elektronischen Wahl dreier Arbeitsblenden ermöglicht eine optimale Lichtdosierung bis zu 10 Metern.

Begehrter.
Sie sollten das Rollei 140 RES einmal testen. Wie kompakt und handlich es zu Ihrer Kamera paßt. Wie perfekt jedes Bild wird. Dann werden Sie verstehen, warum viele Fotoexperten so stolz auf ihr Rollei 140 RES sind.

Rollei
Fortschritt der Fotografie.



Informationen über das Rollei 140 RES und das gesamte Rollei-Programm durch den Fachhandel oder Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach 3365.

Name

Anschrift

Tips und Technik

Kamera und Auge

2. Folge und Schluß: Hilfsmittel für Fehlsichtige

Es gibt drei Korrekturmöglichkeiten:

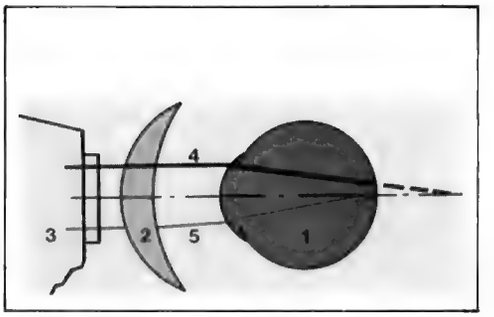
- Kontaktlinsen
- Brillen
- Korrekturlinsen für Kameras

Aus optischer Sicht sind Kontaktlinsen – sofern sich das Tragen verwirklichen läßt – allen anderen Mitteln vorzuziehen. Durch diese unsichtbare Korrektur ist der Fehlsichtige als Normalsichtiger einzustufen, während der Brillenträger ein korrigierter Fehlsichtiger bleibt. Jeder Betroffene kann sich von einem Kontaktlinsenspezialisten diese scheinbare Wortspielerei erklären lassen.

Mit beginnender Alterssichtigkeit kommen aber dann trotzdem die Brillenprobleme, die zum Teil in der ersten Folge (FM 2/76) beschrieben wurden. Das Brillenglas gleicht den zuviel oder zuwenig vorhandenen Brechwert des Auges aus. Plusgläser (in der Mitte dicker als am Rand) sammeln die aus dem Okular kommenden Lichtstrahlen derart, daß bei einem zu kurzen Auge auf der Netzhaut ein scharfes Bild entsteht (und nicht dahinter). Das zeigt unsere Zeichnung.

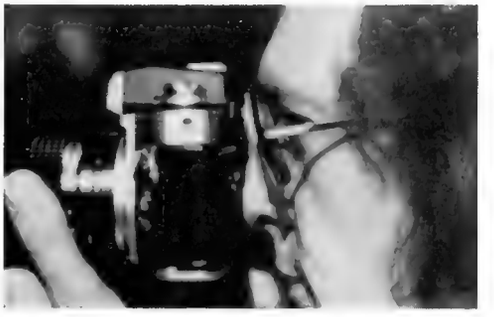
Nebenbei bemerkt sind alle Objektive sammelnde Systeme (im Sinne von Plus-Linsen), weshalb sie sich auch gut als Lupen eignen. Wer also seine Lesebrille vergessen hat, nimmt das Objektiv von der Kamera ab und betrachtet den Dorn in seinem Finger mit fünffacher Vergrößerung, wenn er ein 50-mm-Objektiv mit der Frontlinse zum Objekt benutzt.

Die Brillengläser haben außer ihrer Schokoladenseite auch Negatives vorzuweisen. Da ist einmal die sogenannte Eigenvergrößerung zu nennen, die bei hohen Pluswerten das Sucherbild der Spiegelreflexkamera beschneiden kann. Durch die Vergrößerung und den veränderten Abstand Okular–Auge (Glasdicke!) übersieht der Weitsichtige nicht mehr gleichzeitig das ganze Bildfeld. Dieser Fehler kann schon ab + 2,0 dpt auftreten. Zur Scharfeinstellung ist hier der Schnittbild-Entfernungsmesser nützlich, da die Suchermitte in jedem Fall im Blickfeld des Brillenträgers liegt. Besser ist eine Korrekturlinse, die auf das Sucherokular gesteckt wird. Vorsichtig muß man nur sein, wenn der Tischnachbar gebeten wurde, die „komplette" Familie abzulichten und mit dieser Kamera fokussiert. Die Chance, daß dieser Fotograf wider Willen denselben Augenfehler hat, ist praktisch Null. Die Korrekturlinse hat noch einen Nachteil. Der Benutzer muß ständig seine Brille auf- und absetzen, da er ja nicht mit am Kopf festmontierter Kamera spazierengehen kann. Für stationäre Aufgaben ist das genannte Hilfsmittel jedoch bestens geeignet.



Strahlenverlauf mit und ohne Korrektur: 1=Auge; 2=Brillenglas; 3=Kamera-Okular; 4=unkorrigiertes Auge; 5=korrigiertes Auge.

Wenn man so durch die äußerste Randzone der Brille blickt, fällt die Scharfeinstellung schwer.



Richtig ist es, so gut wie möglich durch die Mitte des Brillenglases zu gucken, auch wenn man dabei die Nase etwas eindrücken muß.

Zur Auswahl der richtigen Stärke für die Korrekturlinse läßt sich folgende Regel aufstellen: Stimmt das Brillenrezept nicht mit den lieferbaren Linsen überein, ist die nächstkleinere Dioptrienzahl zu wählen. Optisch Gebildete werden jetzt sagen, das stimmt nur für Pluswerte, denn negative Akkommodation gibt es nicht. In der Tat kann niemand seinem Auge weniger Brechkraft als vorhanden „einreden". Die Sucherkonstruktion der meisten Spiegelreflexkameras hat aber hier der Natur ein Schnippchen geschlagen, d. h., die Sucher sind so auf Minus eingestellt, daß die Lücken im Programm der Korrekturlinsen überdeckt werden und Normalsichtige einwandfrei scharfstellen können. Die Begrenzung der Liefermöglichkeit auf meist + 3,0 dpt bzw. –4,0 dpt geschieht nicht aus Böswilligkeit, vielmehr ist eine Einarbeitung der dickeren Gläser in den flachen Rahmen nicht möglich. Fehlsichtige über ± 4 dpt sollten die Kontaktlinsenfrage – nicht nur wegen der Fotografie – auf jeden Fall einmal mit Ihrem Augenoptiker/Kontaktlinsenspezialisten erörtern. Ein Kurzsichtiger mit Brille kann in der Regel das Sucherbild einer Spitzenkamera gut übersehen, obwohl die Abstandsfehler genauso in Erscheinung treten. Neben dem lästigen Anlaufen des Brillenglases bzw. der Okularlinse im Winter bleibt dem Fotofreund noch ein weiteres Problem. Bekanntlich hat der Mensch eine Nase. Dieses Schnupfensilo gestattet das Geradehalten der Kamera nur bei geneigtem Kopf. Die Stelle des Brillenglases, die nun zum Visieren benutzt wird, ist die schlechteste der ganzen Brille, d. h., die besonders am Rand der Gläser auftretenden Abbildungsfehler können die exakte Entfernungsmessung mit Mikroprismenrastern erheblich erschweren.

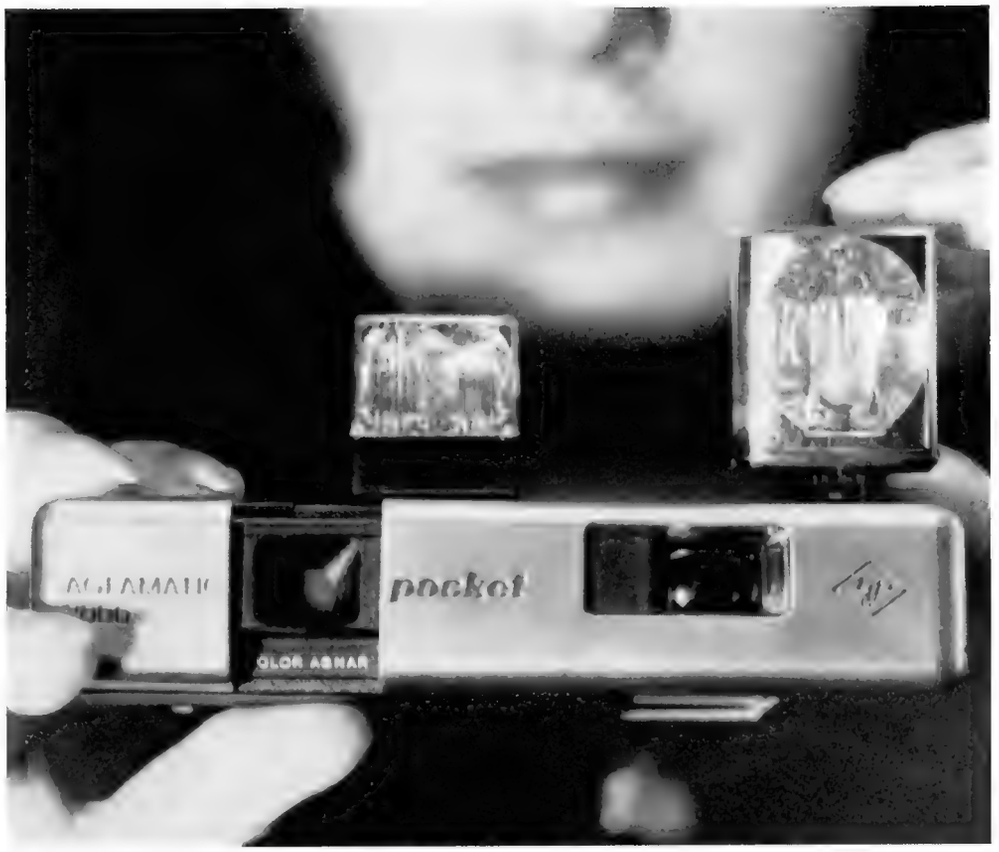
Filmkamerabesitzern wird, was die Fehlsichtigen angeht, mehr Komfort geboten. Die meisten (sphärischen) Augenfehler lassen sich durch einen einfachen „Dreh" beseitigen. Benutzen mehrere Lichtbildner das gleiche Instrument, kann sich jeder „seine" Markierung merken und, im wahrsten Sinne des Wortes, im Handumdrehen einstellen. Filmer haben ohnehin mit kleineren Sucherbildern fertig zu werden, weshalb es sinnvoll ist, daß Warnmarken für Unterbelichtung oder Filmende als „Balken" innerhalb der Suchermaske erscheinen. Oft können schon Normalsichtige die Blendenskalen etc. nicht ohne Verkanten des Kopfes/der Kamera übersehen. Daß Brillenträger noch mehr darunter zu leiden haben, versteht sich. Die Bemerkungen mit den „Balken" ist also nicht aus der Luft gegriffen. Apropos Luft. Alle üblichen Super-8-Kameras arbeiten, was die Sucherkonstruktion angeht, mit sogenannten Luftbildern. Auch die Schnittbild-Entfernungsmesser sind strenggenommen solche Luftikusse. Wegen der Akkommodation ist daher eine supergenaue Justage des Okulars für den jeweiligen Benutzer unabdingbar.

Astigmatismus oder Stabsichtigkeit korrigiert man mit zylindrischen (auch torisch genannten), also nicht-sphärischen Gläsern. Beträgt der astigmatische Wert des Brillenrezeptes weniger als 20% des sphärischen Anteils der Korrektion (z. B.: sph –4,0 dpt cyl –0,75 dpt), kann man ihn für die Kamerabenutzung vernachlässigen. Stärkerer Astigmatismus wird zweckmäßigerweise mit einer Brille korrigiert, da die Achse des Zylinders bei festmontierter Korrekturlinse nur für eine Aufnahmeposition – Hoch- oder Querformat – in der richtigen Stellung ist.

Feste Regeln, welches Hilfsmittel nun das Beste ist, lassen sich nicht aufstellen. Je nach Verwendungszweck hat das eine oder andere Verfahren mehr positive Aspekte aufzuweisen. Der individuelle Rat des Fachmannes hilft hierbei am weitesten. T. Kochniß

Mini-Blitzwürfel auf dem Prüfstand

Institut für Produktforschung und Information testete Blitzwürfel



Klein aber fein sind die neuen mechanisch gezündeten Mini-Blitzwürfel für Pocket-Kameras. Sie brauchen nur halb so viel Platz wie ihre Vorgänger, ohne an Zündsicherheit und Lichtstärke zu verlieren. Tests im Institut für Produktforschung und Information in Stuttgart zeigten sogar, daß Minis mehr leisten — ein Zeichen moderner Fertigungstechnik. Größer muß nicht besser sein: das bewies ein Test mechanisch gezündeter Blitzwürfel im Stuttgarter Institut. Batterielose Mini-Blitzer bieten mehr als die seit vier Jahren weltweit angebotenen „Magicubes".

Bei gleicher Lichtstärke (durchschnittliche Leitzahl 22 für 19-DIN-Farbfilm) sind die Minis vielfach besser als ihre großen Brüder. Besonders deutlich wird das bei der Ausleuchtung in den Bildecken. Hier erreicht der beste Mini-Blitzwürfel (Osram) so gute Werte wie kein anderer batterieloser Blitz. Noch im 46-Grad-Winkel (das ist bei fünf Meter Abstand ein Kreis von 4,40 Meter) läßt die Leuchtkraft am Rand kaum nach. Diese Werte ermittelte das Institut:

Bild-winkel	Osram mini X	Osram OXC 4	Philips Mini-magi-cube X	Philips Magi-cube X
0 Grad	100%	100%	100%	100%
18 Grad	96%	89%	88%	89%
32 Grad	88%	77%	74%	75%
46 Grad	82%	62%	58%	65%

Beide Minis überstanden Fallprüfungen (aus 1,2 Meter Höhe auf Steinboden) unbeschädigt, während an den großen Würfeln Risse in der Abdeckung, manchmal sogar Fehlzündungen festgestellt wurden. Einziger Nachteil der Minis ist die verhältnismäßig hohe Temperatur unmittelbar nach einem Blitz — bei den Kleinen von Philips und Osram wurden 72 Grad gemessen, während die großen Würfel nur bis zu 60 Grad heiß wurden. Doch auch das reicht für Verbrennungen; grundsätzlich sollte man keinen Blitzer nach dem Auslösen vorn berühren. Dieser Tip fehlt wie andere Informationen (Hinweise auf Kameratyp und Filmart, Mindestentfernung und Fehlbedienung) in den meisten Gebrauchsanleitungen. Weil die Bedienungsanweisung der Kamera oft nicht mehr zur Hand ist, machen Gelegenheitsknipser trotz aller Automatik noch unnötige und teure Fehler.

Testleiter Dieter Vogler: „Unsere Prüfungen haben gezeigt, daß der Blitzwürfel für Kassettenkameras vollkommen ausreicht. Die neuen Minis sind leistungsfähig und zuverlässig; sie werden den erst vier Jahre alten „Magicube" sicher bald in der Käufergunst überrunden."

Test-Kompaß

Blitzwürfel — Typ X mechanisch gezündet		10%	10%	50% Leistung					10%	10%	10%	100%
					55% Leitzahl		40%	5%				
Marke	Typ	Gebrauchs-anleitung	Handhabung	Gesamt	*)		Aus-leuchtung	Farb-wieder-gabe	Robustheit	Zuverlässig-keit	Sicherheit	Gebrauchs-tauglichkeit
Osram	Mini X	O	+-	+	21	O	++	+	+-	+	O	+ 7,4
Philips	Minimagicube X	—	+	+	22	O	++	+	+-	++	O	+ 7,0
General Electric	Magi Cube X-Type	—	O	+	23	O	+	+	O	+	++	+ 7,0
Osram	OXC 4	O	O	+	23	O	+	++	O	+	+	+ 6,8
Sylvania	Magicube X	O	O	+	22	O	+	+	+	O	+-	+ 6,8
Philips	Magicube X	—	O	+	22	O	+	+	+	O	++	+ 6,7
Atlas	Magicube X	O	O	O	20	O	+	O	+	——	+	O 6,0

*) Gemessen über Farbfilm 19 DIN, Mittelwert aus 20 Blitzen.
++ sehr gut, + gut, O zufriedenstellend, — schlecht, —— sehr schlecht.
Höchstwert Gebrauchstauglichkeit: 10,00.

Die Untersuchung dauerte 7 Wochen (14. 7.—25. 8. 1975). Im Test waren batterielose Blitzwürfel aller großen Hersteller. Das Prüfprogramm umfaßte: Gebrauchsanleitung 10%, Handhabung 10%, Leistung 50%, Robustheit 10%, Zuverlässigkeit 10% und Sicherheit 10%.

Zur Beurteilung der Leistung zogen die Tester die Leitzahl (55%), die Ausleuchtung (40%) und die Farbwiedergabe (5%) heran — Leitzahlmessung praxisnah über Farbfilmvergleich.

Neben den Hersteller-Marken sind Magicubes auch als Handelsmarken erhältlich. Diese Blitzwürfel werden ebenfalls von den großen Herstellern geliefert, entsprechen also in der Bewertung den Testmodellen.

Dritte Ausgabe!

von den Redakteuren von Modern Photography in deutscher Sprache

FOTO EINKAUFS-FÜHRER 1976

Neueste Testberichte über 35 mm, 6x6, 6x7 und Spezialkameras, Testergebnisse der neuesten Objektive, Elektronenblitze und Vergrößerer.

Ab sofort bei führenden Zeitschriftenhändlern in der Bundesrepublik, der Schweiz und in Österreich erhältlich.

Große, kleine und Schwindelagenturen

Letzte Folge des Interviews mit Verbandsgeschäftsführer Friedrich Rauch

Dies ist die letzte Folge unseres Gesprächs mit Friedrich Rauch, dem Geschäftsführer des Bundesverbands der Pressebild-Agenturen, Bilderdienste und Bildarchive e. V., mit dem wir unsere Leser über den Fotomarkt unterrichten wollten, wie er sich durch die Zusammenarbeit mit seriösen Bildagenturen erschließt. Weniger erfolgversprechend sind dagegen Kontakte mit dubiosen Unternehmen, die man kurz und prägnant Schwindelagenturen nennen könnte. In unserem Interview — siehe FM 2/76, Seite 88 — ging es zuletzt um die Exklusivrechte an Bildern und darum, daß eine Agentur bei Farbdias im allgemeinen davon ausgeht, im Besitz eines Unikats zu sein.

MJR: Registrieren denn Bildagenturen nicht Copyright-Details zu den einzelnen Farbbildern?

F. RAUCH: Das wird sehr unterschiedlich gehandhabt. Große Agenturen, die mit EDV arbeiten, haben für jedes einzelne Motiv eine Dateinummer und sind so in der Lage, hier Anmerkungen anzubringen. Kleinere Agenturen haben oft Hauptbücher, in denen das Dia mit einer Nummer und Angaben registriert wird, wenn es erstmals in den Bestand genommen wird. Dort wäre das ebenfalls machbar. Es gibt aber auch Agenturen, die erfassen ihre Dias nur mengenmäßig und inventarisieren sie nicht nach Sujets und im einzelnen.

MJR: An dieser Stelle taucht die Frage auf, nämlich die nach dem Anteil der Farbe am Agenturgeschäft.

F. RAUCH: Darüber liegen keine genauen Angaben vor. Jedenfalls bringt das Farbgeschäft einigermaßen interessante Renditen, weil aus den verschiedensten Gründen ein höheres Honorar bezahlt wird. Aber wie gesagt, Anteilszahlen haben wir nicht.

MJR: Man kann also sagen, der Anteil ist beachtlich, vor allem der proportionale Gewinnanteil.

F. RAUCH: Richtig. Die Honorare sind in diesem Bereich nicht zuletzt auch deshalb höher, weil mit Farbmotiven verhältnismäßig oft Abnehmer aus der Werbung bedient werden.

MJR: Werden Farbmotive nur als Dias angeboten, oder auch als Papierbilder?

F. RAUCH: Sie werden ausschließlich als Diapositive ab 6×6 verlangt, und zwar unverglast, in schwarzen Masken, die in Azetathüllen stecken.

Computer bei Agenturen

MJR: Vorhin gab es einen Hinweis auf „die Agenturen, die EDV verwenden". Dabei handelt es sich doch gewiß nur um die Agenturen, die die Bildbestände der Archive großer Verlage auswerten.

F. RAUCH: Keineswegs. EDV wurde im administrativen Bereich einer Agentur erstmals von einer selbständigen Firma eingeführt, die nichts mit einem Großverlag zu tun hat.

MJR: Ich nehme aber an, daß es nicht primär um die Administration geht, sondern daß der Computer, nach der Eingabe von Stichworten, vor allem Bilder suchen hilft.

F. RAUCH: Nein, nein. EDV wird nur im rein administrativen Bereich eingesetzt, also Buchhaltung, „Lagerhaltung" könnte man sagen, also Bestandsvergleich, was ist da, was ist draußen, Terminüberwachung und Abrechnungswesen.

MJR: Darf man dem entnehmen, daß die Auswahl der angeforderten Motive kein Problem ist und den Einsatz eines Computers nicht rechtfertigt?

Teures Fachpersonal

F. RAUCH: Der Zugriff zu den Bildbeständen erfolgt noch immer bei allen Agenturen rein visuell, das heißt durch teures Fachpersonal, das den Bestand mehr oder weniger vollständig im Kopf hat und außerdem ein Empfinden für die speziellen Bedürfnisse des jeweiligen Kunden. Solche Fachleute sind für die Zusammenstellung der Auswahlsendungen unersetzlich. Seit Jahren läuft ein Versuch bei einer Agentur, die einem großen Verlag angeschlossen ist, und das hat schon Millionen gekostet, wobei es darum geht, Bildinhalte elektronisch zu speichern und nach bestimmten Begriffen und Beschreibungen wieder zugänglich zu machen. Das ist aber immer noch im Bereich des Versuchs und spielt im Bildagenturgeschäft gegenwärtig noch keine Rolle.

MJR: Wie hoch ist eigentlich der durchschnittliche Bildbestand einer Agentur ... oder, besser gefragt, er reicht von — bis?

25 Millionen Bilder

F. RAUCH: Das ist sehr unterschiedlich. Er reicht von ... na, diese Frage ist kaum zu beantworten, es gibt Bildbestände bis 25 Millionen.

MJR: Solche Bestände kann ja doch das beste Fachpersonal nicht im Kopf haben.

F. RAUCH: Bei solchen Agenturen gliedern sich die Bestände und das zuständige Personal natürlich in Fachbereiche.

MJR: Aber wäre nicht so ein Riesenarchiv der Idealfall für eine Registrierung dem Sujet nach durch die EDV?

F. RAUCH: Nein, keinesfalls, denn die Gliederung eines bestehenden Archivs von 25 Millionen Bildern auf EDV umzuschreiben würde Arbeit von mehreren Jahren bedeuten und so teuer werden, daß das nie mehr über die Honorare hereinkommen könnte. Man kann also nur daran denken, und so ist auch der erwähnte Versuch konzipiert, daß neu hinzukommendes Material entsprechend klassifiziert wird und dazu gegebenenfalls noch Material, das von Kunden zurückgeschickt wird, oder auch Bilder, die aus dem Bestand herausgenommen werden. Aber 25 Millionen Bilder zu klassifizieren, von denen ein großer Teil nie bewegt wird, brächte jede Agentur schon beim Versuch dieses Unterfangens in Konkurs.

Bändigung der Bilderflut

MJR: Da haben wir ein interessantes Phänomen. Ein Fotograf opfert Ideen, Fachkönnen, Geld und eine Stunde, einen Tag oder mehr, um ein Bild zu machen, das dann nicht einmal wert ist, in einem Computerspeicher registriert zu werden. Ich sehe ein, das ist ein Problem der Massierung, aber es bleibt die Tatsache, daß aus diesem Grund manches mit viel Aufwand produzierte Bild nicht zu seinem potentiellen Verwender findet.

F. RAUCH: Das ist sicher so, aber nicht zu ändern. Ich erinnere nur an die Schwierigkeiten, die Bestände zweier größerer, zusammengelegter Bibliotheken integriert zu katalogisieren.

MJR: Wenn, etwa durch neue Technologien, eine solche elektronische Speicherung doch möglich, wirtschaftlich möglich würde — wäre das nicht ein Gebiet, auf dem Agenturen mit einem wechselseitig ergänzenden Bildbestand kooperieren könnten?

Datenbank der Agenturen

F. RAUCH: Wir haben ja jetzt schon zweierlei Dinge laufen, die in diese Richtung gehen. Zum einen haben die in unserem Bundesverband zusammengeschlossenen Agenturen ein gemeinsames und gegenseitiges Empfehlungssystem geschaffen, für das der Verband ein Formular geschaffen hat. Zum zweiten planen wir die Errichtung einer gemeinsamen „Datenbank", die vom Kunden benützt werden kann. Aber in diese Datenbank wird vom Kunden nur eingegeben werden können, was völlig unzweideutig katalogisierbar ist. Man wird, vermute ich, mit Porträts (von Persönlichkeiten) beginnen, vor allem in den verschiedensten Kombinationen. Als Suchbegriff soll etwa „Kennedy mit Chruschtschow" oder „Kennedy mit Nixon" eingegeben werden, und die Datenbank soll dann die Fundstellen angeben. Damit kann der Kunde ganz gezielt die Bildquellen ansprechen.

MJR: So etwas wäre sicher ein idealer Verbandsservice für seine Mitgliedsunternehmen wie auch für die Abnehmer. Aber es handelt sich hier doch noch um Zukunftsmusik?

F. RAUCH: Technisch nicht, wir wissen von einem deutschen Verlag — der mit seinem Bildarchiv uns als Agentur angeschlossen ist — daß er via Satelliten direkten Zugriff zum Textarchiv eines amerikanischen Partnerunternehmens hat, und umgekehrt. Sowas ginge sicher auch im Bildbereich. Aber sinnvoll ist das alles nur, wenn die technische Entwicklung eine Verbilligung der Datentechnik in einem Ausmaß mit sich bringt, daß sich auch kleinere Agenturen und kleinere Verlage den Anschluß an eine solche Datenbank leisten können.

MJR: Nun bin ich der Meinung, wenn es irgendwo eine solche Datenbank mit zentral erfaßten, aber dezentral lagernden Bildbeständen, womöglich auf internationaler Basis, gibt, dann könnte die Auskunftsvermittlung durchaus auf dem Postweg erfolgen und dennoch ein großer Nutzen erzielt werden. Jedenfalls sehe ich schon, daß der Pressebildagenturen-Verband die Entwicklung recht aufmerksam verfolgt.

Mittelstands-Schutz

F. RAUCH: Unser Problem ist vor allem, daß die kleineren Unternehmen unserer Branche, die für die umfassende Information auf dem Bildsektor so wichtig sind, daß diese kleineren Unternehmen nicht durch die technische Entwicklung abgehängt werden.

MJR: Dieses ist also auch ein Verbandsziel?

F. RAUCH: Ja. Wir glauben, daß hier die Konzentration womöglich durchaus wirtschaftliche Erfolge bringen könnte, aber im ganzen das Informationswesen außerordentlich verarmen würde. Es ist nicht so, daß zwei Archive zusammengelegt damit automatisch doppelt so effizient würden. Das mag der Fall sein, wenn zwei kleine Agenturen ein Mittelunternehmen bilden. Wenn aber ein Großarchiv zwei oder drei kleinere Firmen absorbiert, ist damit die frühere Leistungsfähigkeit dieser kleinen Archive im allgemeinen verloren, denn deren Bestände verlaufen sich im Bestand der großen.

Wie erkennt man Schwindelagenturen?

MJR: Von kleinen, mittelständischen und großen, jedenfalls reellen Agenturen nun zum Schluß noch zu einem Spezialtyp, der Schwindelagentur. Ich meine damit Firmen, denen es primär darum geht, beim Fotografen erst einmal zu kassieren und die ihrerseits recht fragwürdige Gegenleistungen bieten. Meine Frage: Wie erkennt man solche dubiose Unternehmen?

F. RAUCH: Vorab – es gibt nicht viele dieser unseriösen Agenturen, die uns bekannt sind, und wir kennen sie ziemlich alle. Schließlich beklagen sich immer wieder Kunden bei uns, die sich betrogen fühlen.
Nun zu den Erkennungsmerkmalen. Diese Art von Firmen erregt Aufsehen, weil sie in ihrer „Mitarbeiter"-Werbung im allgemeinen besonders dick aufträgt. Mit größter Wahrscheinlichkeit handelt es sich um ein unseriöses Unternehmen, wenn die Agentur versucht, den Fotografen zu irgendwelchen Zahlungen zu bewegen. Etwa für Presseausweise oder für Fotomaterial zu „Mitarbeiterkonditionen". In all diesen Fällen handelt es sich in der Regel nicht um Firmen, die wir als Bildagentur bezeichnen würden.

MJR: Heißt das, eine seriöse Agentur wird einem Fotografen unter keinen Umständen Geld abnehmen?

F. RAUCH: Nun, ausnahmsweise könnte das doch vorkommen. Wenn ein Fotograf zum Beispiel der Agentur Arbeiten anlastet, die eigentlich seine Sache sind. In so einem Fall könnte eine Agentur schon einen Kostenbeitrag berechnen. Aber der würde nicht bar verlangt, sondern á conto Honorarabrechnung einbehalten.
Am besten ist es freilich, man hält sich an die Mitgliedsfirmen des Bundesverbandes, die – zusammen mit vielen guten Tips – dem Mitgliederverzeichnis zu entnehmen sind, das gegen Einsendung von 3.50 DM erhältlich ist. (Bundesverband der Pressebild-Agenturen, 8 München 22, Maximilianstraße 17.) Weitergehende Informationen sind der Broschüre „Publizistische Fotografie, Honorare und Handelsbräuche" von Friedrich Rauch zu entnehmen, die im Verlag Presse-Informations-Agentur GmbH (7570 Baden-Baden, Abholfach) in zweiter Auflage erschienen ist; Preis: 16.80 DM. □

Bildermarkt im foto magazin

Angebote

KB-Dias, Bali, Nord-Thailand und Ceylon. Anfragen: Ph. Jakob, Nöschikonerstr. 20, CH-8155 Niederhasli, Schweiz.

150 Dias 6×6, Akt usw. zu verkaufen, DM 2500.—. Tel. (0 24 43) 37 12 ab 14 Uhr.

Porträt-, Kinder-, Landschaftsaufnahmen zu verkaufen. Ferner aus der Bretagne Landschaftsporträts usw. Anfragen erbitte ich unter BM 376/225-7 an den Verlag.

Aktfotos in allen Größen von verschiedenen Modellen lieferbar. Auch persönliches Fotografieren möglich. Fotostudio „Schwarze Rose", Postfach 60 09 44, 5 Köln 60.

Farb-Dias aus aller Welt. Prospekt frei, Postfach 10954, 2 Hamburg 70.

Norwegen, Schweden, Dänemark, Landschaften, Sonnenuntergänge sowie **Le Mans,** 24-Stunden-Rennen. Erstklassige KB-Dias und Color-Papierbilder an Agenturen oder Privat zu verkaufen. Zuschriften unter BM 376/229-8 an den Verlag.

Rund 1000 Dias – KB und 6×6 – von Indien und Ceylon abzugeben. Viele Motive, alles 1a Qualität. V. Elstermann, Saling 24a, 2 Hamburg 26.

Gesuche

Wir suchen Spitzenfotos!
Colordias ab 6×6, Mädchen, Landschaften, Tourismus und Akt. Agenturbüro Miesbach, Abteilung Bilderdienst, Postfach 1, 8160 Miesbach.

Bildarchiv sucht laufend Diamaterial KB und 6×6 für langfristige Archivierung. Bedingungen und Suchlisten gegen Rückporto. Bildarchiv Jürgen Lindenburger, Römerstr. 2, 8261 Kastl/Obb. — Mitglied des Bundesverbandes der Pressebildagenturen, Bilderdienste u. Bildarchive e.V.

Wer verdient nicht gerne noch Geld mit seinem Hobby? Wir suchen laufend beste Fotos und Dias (ab KB) für unsere Kunden im In- und Ausland. Fordern Sie unsere Informationen an! (Bitte Rückporto) Agentur Knorz, R.-Frank-Straße 46 B, 75 Karlsruhe.

Wenn Sie über gutes Bildmaterial verfügen, dann sollten Sie sich über die Bilderbörse informieren. Erscheint ab Febr. 76, Informationen gegen Freiumschlag von «Bilderbörse», Postfach 1149, 2940 Wilhelmshaven.

Anzeigenbestellschein für FM-Bildermarkt

Bitte veröffentlichen Sie in der nächsterreichbaren Ausgabe des „Foto-Magazin" (Anzeigenschluß 35 Tage vor Erscheinen) unter der Rubrik Bildermarkt folgenden Text:

Preis: Angebote pro Zeile 4.– DM + MwSt. Gesuche pro Zeile 6.– DM + MwSt. Bei Chiffreanzeigen (nur bei Angeboten möglich) erhöht sich der Preis um 5.– DM + MwSt.

Text:

.....

.....

.....

.....

Ausfüllen – Ausschneiden – Einsenden an:

Heering-Verlag GmbH, Anzeigenabteilung, 8 München 70, Ortlerstr. 8

Name: .....
Ort: .....
Straße: .....
Unterschrift: .....
Datum: .....

VERKAUF

Achtung Sammler! Verkaufe: 1 Mentor-9×12-Spiegelreflex, Verschluß reparaturbedürftig (sonst einwandfrei) mit Busch-Glaukar F 3,1/180 mm und Tele-Peconar, 3 Kassetten, im Lederkoffer.
1 Ica-Polyscop-Stereokamera mit Wechsel-Kassette und 2 Betrachtungsgeräten (1 autom.) in Ledertasche.
1 Nettel-Kamera 13×18 ohne Optik, sonst einwandfrei gegen Höchstgebot. Klotz, Berghalde 66, 69 Heidelberg.

Neuwertige Leicaflex SL. Summicron 50 mm und Superangulon 21 mm mit Bereitschaftstasche, zum Festpreis von DM 2000.– abzugeben. Angebote unter FM 376/182-6 an den Verlag.

Top-Gelegenheit weg. Formatwechsel: **Cosina Hi-Lite 405,** black, Nov. 75, Gar. 1,4/55, Spitzentechnik! DM 480.–, Tele 4,5/240, DM 120.–, WW 3,5/28, DM 130.–, Balgenger. + Konv. DM 100.–. Joachim Dettmer, Marienstr. 163, 5 Köln 30.

Colorchemikalien von Tetenal. Schröder, 205 HH 80, Pf. 80 08 65.

Sehr günstige Gelegenheit (gebraucht) von allen Spitzenfabrikaten und guten Kameras im Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm) mit besten Preisen. Fordern Sie Liste mit Angabe des Formates. FOTO-BOHNET, 8031 Olching, Herzogstandstr. 9a, Tel. (0 81 42) 1 42 31.

Sammlergelegenheit: Umfangreiche **Bessamatic**-Ausrüstung (2 Gehäuse, 8 Objektive 4/28, 3,4/35, 2,8/50, 2/50, 3,4/90, 4/135, 4/200, 5,6/350, 2fach-Konverter, Lunasix-Belichtungsmesser, insg. 18 Filter, Vorsatz- u. Tricklinsen, Bereitschaftstasche, Köcher, Schaumstoffkoffer) nur geschlossen DM 2000.–. **Zeiss-Ikon-Halogen 15 mm,** Verlauffilter, Handgriff, Tragetasche DM 1000.–. Thomas Piltz, Kaulbachstr. 42, München 22.

9×12-ICA-Künstler-Reflex, Tessar 3,5/250 mm, Schwenkrahmen, o. Kassette DM 800.–; Schneider-Tele-Variogon 4/80-240 mm, m. Handgriff, M42 u. 16-mm-Adapter, DM 1100.–; Vitessa-T-Ausrüstung, nur kompl. i. Ta. mit 3,4/35, 4,8/100, 4/135, DM 600.–; Ikoflex IIa, Tessar, DM 275.–. Wolfgang Frank, Buchwaldstr. 34, 2 Hamburg 73.

Noctilux 1,2/50 mm, 10 Monate alt, DM 1500.–. Reiner Höhnke, Wieckstr. 17, 2 HH 54.

Olympus PEN FT, 1 Kamera chrom mit 1,8/38, 1 dto. schwarz, 1 WW 3,5/20, 1 Tele 2/70, Balgenger., Umkehrring, Vergr.-Sucher, Obj.-Adapter für Leica, Exakta, Praktica, 2 Taschen, Filter etc. Neupreis DM 2500.– in neuw. Zust. für DM 1900.–. **Sw-Vergrößerer** Dunco 6×6, Obj. 50 u. 75 mm, DM 180.–. Tel. (0 63 41) 59 63.

Verkaufe **Rollei-Dia-Projektor P37 E** autofocus mit 11 Rundmagazinen (80 Dias). Angebote unter FM 376/184-8 an den Verlag.

KODAK 14 RC Ektachrome und UK II Chemikalien liefert ab Lager Schröder, 205 HH 80, Postfach 80 08 65.

TRAUMPREISE

NIKON • MINOLTA • CANON • PENTAX
OLYMPUS • KONICA • FUJICA • LEICA
VIVITAR Serie1 • HASSELBLAD
BRONICA • MAMIYA • ROLLEIFLEX

Das ganze Foto-Weltmarkenprogramm in unserer Spezialpreisliste FM. Telefonservice werktags von 9–17 Uhr: Herr Reul u. Herr Weiermann. 0611 / **231841**

FOTO HOFMANN

QUALITÄT ZUM GÜNSTIGEN PREIS

6000 FRANKFURT 1 · KAISERSTR. 57

POSTF.: 163 27

Sind Sie Profi?

Neue Bildüberblendung für Dia-Projektion. Animatic-Convar Universal Überblendgeräte für Dia-Supershows. Keine Dunkelpause mehr. Anschluß für alle vollautomatischen Projektoren. Information durch Animatic Deutschland Vertrieb CF Cine + Foto GmbH, Postfach 90 30 45, 5000 Köln 90, Telefon 0 22 03/5 62 62

Zur Bronica S2A, Obj. 2,8/75, Prisma A, Satz Zwischenringe, Gelbgrünfilter, Tasche, DM 1450 VB. Tel. (0 91 31) 5 99 22.

Super-Ikonta 6×6 DM 500.–, **Camex**-Reflex mit Angenieux 9-36 DM 250.–, **Canon-Dial 35** (siehe FM 7/75) DM 300.–, Canon-Obj. 1,2/50 für Leica (Rarität) DM 300.–, Leica-CL-Gehäuse DM 450.–. Zuschriften unter FM 376/185-6 an den Verlag.

Minolta SR-T 101, 1,7/55 mm, generalüberholt, ½ Jahr Werksgarantie. Angebote an K. D. Limberg, Ravensburger Str. 3, 798 Weißenau.

Leica IIIf mit Vorlaufw., Elmar 2,8/50, mit **Leitz-Universalsucher** mit **Elmar 4/90** No. 1828647, mit Sonnenbl. 5 cm u. 2 Filtern nur kompl. gegen Gebot zu verkaufen. H. Kleiber, Postfach 408, 714 Ludwigsburg.

Minolta, MC-Macro-Rokkor, 3,5/50 mit 1 : 1-Adapter, Umkehrring, Köcher, neuwertig für DM 350.–. Georg Schmelzer, Königstr. 27, 851 Fürth.

Rolleiflex SL 35 m. Planar 1,8/50, Zwischenringsatz u. Blitz. Rollei E 27 C zu verk. DM 550.–. Andreas Heider, 2160 Stade, Tr-ft 28.

Komplette Filmausrüstung (Bolex 350 Macro Compact, Tasche, NC-Akkus m. Ladegerät, Macro-Set, Bolex-Betrachter, Bolex-Projektor, Klebepresse u. a.) für DM 1500.– z. verk. Tel. (0 83 81) 29 96.

Mamiya RB 67, aufnahmebereit, la, m. T. nur DM 1350.–, Leica (je 1) russische, deutsche n. Angebot. Kondensatormikrofone Liste anf. Anfragen unter FM 376/187-2 an den Verlag.

Leica M4, neuw., mit Summicron 2/50 u. Summaron 2,8/35 für DM 1000.– zu verk. S. Zecherle, 8831 Pfünz 53.

Topcon-Objektiv 4/200 mit 3 Mon. Garantie für DM 300.– zu verk. R. Lemp, Orleansstr. 40, 32 Hildesheim.

Leicas u. Zubeh. (für Anfänger u. Fortgeschrittene) große Sammlung, einzeln z. verk., Liste gg. Rückporto. Angebote unter FM 367/186-2 an den Verlag.

Leica M5 (neuw.), 2/35 mm (neu), 2,8/90 mm (neu), Tasche, DM 1900.–. Angebote unter FM 376/188-4 an den Verlag oder abends Tel. (0 52 41) 4 87 77.

Pentacon Six TL mit Biometar 2,8/80, Tasche, Schachts., Mattl., DM 600.–, Flektogon 4/50 Blende DM 380.–, B. 2,8/120 Bl. DM 380.–, Prismens. DM 120.–, TTL DM 380.–; Balgen m. Doppelausl. DM 120.–, Sonnar 4/300 Bl. Kö. DM 760.–, Pent. 4/300 Bl. Kö. DM 360.–; Pent. 5,6/500 Bl. Kö. DM 650.–; Lupenaufs. DM 100.–; alles neuwertig, versch. Zubehör aus Priv. abzugeben. Angebote unter FM 376/189-4 an den Verlag.

---

2 Icarex 35 SBM; 4/135, Balgen, Telekonv., T2 + T4 + Luminar-Adapt., Fernrohrvors., Filter + Div.; VB DM 1100.–, auch einzeln, Tel. (0 89) 42 44 69; abends.

KOSCHEL
FOTOTECHNIK

Film- und Fotogräte, Projektoren, Zubehör vom Spezialisten.

Dipl.-Ing. D. Koschel
8032 Gräfelfing, Postfach 1465
Kostenlose Preisliste anfordern!

Novoflex-Obj. 5,6/400 mm mit Pistolengriff, neuwertig, Neupreis DM 1100.–, ca. VB: DM 750.–. Günter Schütz, Lothringer Str. 17, 6639 Hemmersdorf, Tel. (0 68 33) 6 19.

Sammler! **Leica,** Modell 1, Bj. 1929, mit Blitzsynchronisation, schwarz, zu verk. Raum Frankfurt (Main), Tel. (0 61 92) 67 86.

Verkaufe neuwertige Contaflex II DM 220.–, Auto Eximar 2,8/135 DM 100.–, 2× Converter Unigor beides Minoltaanschl. B. Haller, Lippestr. 16, 41 Duisburg 1.

Praktika LTL 1,8/50 f. DM 353.–, + Tele Raynox Auto 2,8/135 für DM 115.–, wenig gebraucht, Marcel Jansohn, Siegfriedstr. 4/b, 62 Wiesbaden.

Bronica EC, Nikkor 2,8/75, mit TTL-Aufsatz für DM 2500.– zu verk. A. Krüger, Blumenstr. 65, 7076 Gerlingen, Tel. (0 71 56) 2 98 14.

Filmkamera S-8 Braun Compact 500, Motor-Zoom 1,8/8–40 mm m. Alu UW-Gehäuse (bis 50 m) und Zub. zu verk. DM 550.–. J. Smejkal, Konrad-Celtis-Str. 67, 8 München 70, Tel. 7 60 18 64.

Ihr persönliches Geschenk!

FARB-PUZZLES 20x25
(bestehend aus 80 Teilen)

FARB-GRUSSKARTEN 9x18
mit Text und Umschlägen

von Negativen 24×24 bis 6×6 und von KB-Dias

CSM Colorbild Service GmbH
8043 Unterföhring, Blumenstr. 56, Abt. F

Leica A, II, III, IIIa, Elmar 35 u. 50, Summar 50, Hektor 135, Contax II m. 2/50, Beaulieu 2008 S gegen Gebot. Angebote unter FM 376/191-3.

Leica M4, Summicron 2/50 m. Garantie, Weichledertasche DM 950.–. Tel. (0 61 21) 8 37 24 oder unt. FM 376/192-6 an den Verlag.

Mamiya RB 67 Professional mit 50 mm-, 127 mm-, 180 mm-Objektiv, 2 Rollfilmkassetten DM 120.–, Lupeneinstellhaube u. Prismensucher. Alles neuwertig. Für DM 3000.– zu verk. bei E. Hannig, Am Radenhölzl 6, 8 München 70.

Olympus OM-1 MD, 1,4, schwarz, mit Zuiko-Zoom 4/75-150 mm, diverses Zubehör, alles Juli '75, weit unter Neupreis. Tel. (0 89) 26 50 98.

Minolta XE-1 m. 1,4/50 u. SBl., MC 2,0/28 mm, MC 1,8/85 mm, MC-Zoom 4,5/80-200 mm. Angebote unter FM 376/193-6 an den Verlag.

Neue Auto-Nikkore: 2,8/24 mm C DM 490.–, 2,8/135 mm C DM 430.–, Bj. 73, 1,4/50 mm DM 290.–; Auto Soligor 3,5/200 mm, DM 190.–, Nikkormat schw. 73 gegen Angebot. Jörg Bierfischer, 3071 Nolldorf 26.

KINDERMANN-Geräte liefert Foto Schröder, 205 HH 80, Pf. 80 08 65.

gratis

Der Foto-Koch-Katalog! **5000** Kameras, Projektoren, Objektive, HiFi-Stereo-Anlagen! Weltmarken **direkt ab Versandlager** und „frei Haus". Mit 14-Tage-Heimtest. Sofortkredit. Tauschaktion „aus alt wird neu". (Sie zahlen nur die Differenz!) Foto-Magazin-Leser: Gleich aktuellen **Katalog 76 gratis** per Postkärtchen anfordern. Kennwort: **Foto-Magazin 3**

FOTO-KOCH-VERSAND
4 Düsseldorf 1, Schadowstr. 60/62

KOCH

Linhof-Technika 9×12 Angulon 6,8/90, Xenar 4,5/150, 6 Doppelkassetten, Koffer, Kondensor-Vergrößerungsansatz DM 2800.–. **Exakta-Objektive** Flektogon 4/25 u. 2,8/35, Sonnar 4/135 u. 2,8/180 zus. DM 950.–. Tel. (0 53 41) 5 16 00.

Für **Bessamatic/Ultramatic:** Super-Dynarex 4/200 m. Zubehör, DM 600.–; Super-Dynarex 5,6/350 DM 800.–; Bestzustand. Zuschriften unter FM 376/183-8 an den Verlag.

RESTVERKÄUFE

VOIGTLÄNDER: Studio- u. Fachobjektive. Heliare, Apo-Lanthare, Apo-Skopare, Telomare, Umkehrspiegel, Fernsteuer-Ger., Verl.-Kabel, Blendeneinstell-Ger. **Kamera-Zubehör:** Vorsatzlinsen, Filter, Ultramatictaschen. **ZEISS-IKON: Contaflex-126-Objektive.** Distagon 2,8/32 – Tessar 4,0/135. **Contarex-Objektive.** Distagone, Curtagone und Sonnare: 2,8/135 – 4,0/135 – 4,0/250 – 5,6/400. T-Planare 1,4/85, Fish-Eye 2,8/16, Planar 2,0/50. **Zubehör:** Wechselmag., Motor-Antr., Steuer-Ger., Fernzeitgeber, Zeitindikator, Filter, So.-Bl., Nahl. u. div. Zubehör u. Taschen f. Kameras. Repro- u. Leuchtkästen. **Icarex-Objektive.** Ultron 1,8/50, Tessar 2,8/50, Color-Pantar 8/50, Tele 3,4/90-BM, WW-Skoparex 3,4/35-TM. Filter, Vorsatzlinsen, Balgen-Ger., Prismens., Lichtschacht. Korrekturlinsen von 1,5–10,0 dpt. +/–. **Contaflex-Super:** Pro-Tessar 1:1 + B., Wechselmag. + T., div. Filter, Vorsatzlinsen, So.-Bl. Alles fabrikneu – nur solange Vorrat reicht. Optiphona GmbH, 8 München 40, Leopoldstr. 48, Tel. (089) 39 30 31.

Für Nikon, Sun-Macro-Zoom 4/80-240 u. Nikkor-S 2,8/35, Bestzustand, DM 800.–. Werner Halm, Zacksteige 157, 7119 Ernsbach.

Pentacon-Six, kompl. Ausrüstg. Zweiformat-Diaprojektor 6×6 500 Stück, Diarähmchen m. Diakästen. Zuschriften unter FM 376/194-8 an den Verlag.

Contax II synchr. (Vorkriegsmodell), Objektive: Biogon 2,8/35 mm, Sonnar 2/50 mm, Sonnar 4/135 mm. Contax-IIa-Gehäuse (Nachkriegsmodell) dazu Novoflex-Spiegelkasten m. Balgengerät, Zwischenring f. M 42 u. Mirandaobjektive, 4 Kassetten u. div. Zubehör. Festpreis DM 1500. Voigtländer-Avus-9×12-Plattenkamera, Skopar 4,5/135 mm, DM 220.–. Retina II C, 2,8/50 mm, Retina-Heligon DM 200.–, Majosix Belichtungsmesser f. Schwarzweiß u. Color, DM 145.–. Gerhard Lutze, Otterbraack 20, 2359 Lentföhrden, Tel. (0 41 92) 8 26.

Sammler! Voigtländer-Bergheil mit Heliar 4,5, makellos, zu verk. Angebote unter FM 376/223-4 an den Verlag.

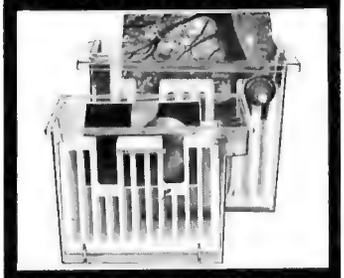
Konica-Autoreflex T, schw. m. Hexanon 1,4/57, 2,8/24, 2,8/100, 3,5/200, 4,5/300, div. Filter, Zub. und Tasche zu verk. VB 1990.–. J. Smejkal, Konrad-Celtis-Str. 67, 8 München 70, Tel. 7 60 18 64.

Achtung Lichtriese! Minolta 101 mit sucherlichtstarkem Objektiv Rokkor MC 1,2/58 inkl. Tasche nur DM 798.–. Versand per Nachnahme oder Vorauskasse. Helmut Wirtz, Corennsstr. 7, 5 Köln 60.

Alte Studiokamera m. festem Kurbelstativ m. 3 Kassetten u. Mattscheibeneinsätzen 6×9, 9×12 u. 13×18. Objektive: Heliar 4,5/21 mm, Heliar 4,5/36 mm, für Selbstabholer DM 900.–. Gerhard Lutze, Otterbraack 20, 2359 Lentföhrden, Tel. (0 41 92) 8 26.

Durst A 600, Compon. 105 mm u. 50 mm, Zubehör, Farbfilterfolien VB DM 1100.–, Autofil I DM 90.–. H. Tauer, 8201 Mühlstätt 74, Tel. (0 80 31) 8 75 40.

Wässern von Vergrößerungen



Gründlich und wassersparend mit Paterson

Bildwaschern

Raumsparende, kompakte Bildwascher in zwei Größen.
Standard: Für 12 Bilder bis 24 x 30 cm.
Super: Für 12 Bilder bis 30 x 40 cm.
Kleinere Formate entsprechend mehr. Die Bilder werden in Fächern stehend gewässert, keine gegenseitige Berührung, keine Schichtbeschädigung.

Paterson Labergeräte und Zubehör
Favoriten im internationalen Vergleich.

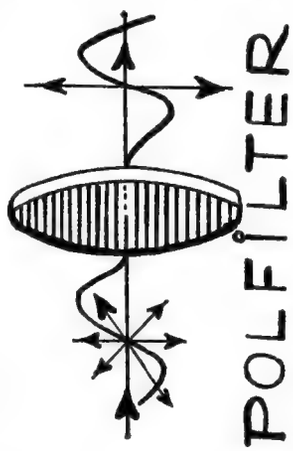
Testen bei Ihrem Händler
oder Prospekt anfordern bei:

KINDERMANN
8703 Ochsenfurt – Postfach 28

Gegen Gebot zu verkaufen: 1 **Plattenkamera** 6×9 cm, Voigtländer Nr. 801466 mit doppeltem Auszug und passendem Rollfilmadapter, gut erhalten. Dr. Manfred Stieb, Kaiserstr. 22, 6840 Lampertheim.

Rolleiflex 2,8 mit Belichtungsm., Prismenaufsatz, Lupenlichtschacht, Pistolengriff, Rolleinare Nr. 1 u. 2, Rolleistativkopf, Filter blau, Buch, Sonnenblende (neuwertig ca. DM 2000.–) Preis DM 1200.–. Eduard Beck, Niederfeldweg II/3, 6800 Mannheim 24.

Robot junior 3,5/38 (1959), überholt, gegen Angebot zu verkaufen. Huhnholz, 8932 Lagerlechfeld.



Sie wissen, daß Polarisationsfilter bessere Farbbrillanz bringen:

POLFILTER
sind erschwinglich

27 mm	49 mm	52 mm	55 mm	Hasselblad
DM 15,90	**24,90**	**29,90**	**33,90**	**76,90**

und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Flit-up (Split-Field), Mirage-3–6fach-Prisma, Dia-Duplikator, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND

Postadresse:
Föhrenstraße 41, 8044 Unterschleißheim

Contaflex Super, 2 Wechselmagazine, Pro-Tessare 35, 85, 4 Proxare nur kompl. Super Ikonta, Tessar 3,5/75 gek. E.-M. Retina IIIc Curtar Xenon 4/35 + 4/80, Spiegelsucher, Skylight+Tasche nur kompl., Robot Junior Radionar 3,5/38, Robot Star Xenon 1,9/40, Summicron 2/50 m. Brille, dto. Summaron 2,8/50, Summaron 3,5/35 Schraub. Russ. 2/50 + 2,8/35 + 4/135 Schraubg. für Leica. Tel. (0 61 31) 7 17 25 ab 20 Uhr.

Verkaufe: **Neue Leica M5** m. Summicron 35, Telyt 400 Visoflex III, werksüberholt mit Garantie: Telyt 200 m. Zw.-Ring, Elmar 90, VB DM 2800.—. Angebote unter FM 376/204-8 an den Verlag.

Leica III f, seltene **Leitz-Schraubobjektive** und Zubehör, mehrere **Plaubel-Makina** und alte **Linhof-Plattenkamera** von privat zu verkaufen. Bitte fordern Sie Liste unter FM 376/200-4 an den Verlag.

Contarex special u. Prisma, Contax 2a mit 1,5/50, 4/135, 2×Biogon 2,8/35 für Contax 2. 6×6: Ikonta Novar 3,5/75 und Primarflex 3,5/105, 3,5/180. Normal-8-Leicina 8 SV 1,8/7-35, alles sehr gut erh. R. Meyer, Berzbuirer Str. 45a, 516 Düren.

Kinotelex-Konverter
Kompakt-Objektive
Spiegelreflex-Zubehör

Information im Fachhandel oder durch Prospektanforderung bei:

WEP
FOTOGERÄTE
Postfach 7634 · 2 Hamburg 19

Leica M5 mit Summicron 2/35, Tele-Elmarit 2,8/90, alles neu, mit Garantie um DM 2050.—. Heinrich Bidom, Dürrentalweg 26, 7345 Deggingen.

Rolleiflex 2,8 F Planar m. Bel. u. Zubeh. gt. erh. DM 1050.—. Peternel, Mchn., Tel. 42 45 09.

Nikkon-Vivitar 2,5/28 und 2,8/135, inkl. Pol., Skylightfilter u. Sonnenblende, VB DM 450.— (mit Garantie, ½ Jahr alt). Gerhard Meyner, Marktplatz 11, 6231 Schwalbach.

Tele-Ennalyt 5,6/600, M42, verkauft Helmut Fröhlich, Buxheimer Str. 91, 894 Memmingen.

Rolleicord V, Xenar 3,5, Zubehör, Bestzustand gegen Gebot. Hermann Schwoon, Schwedenschanze 36, 2807 Achim.

Rollei 16 + Tele Mutar DM 250.—. 2×8 Projektor Agfa mit Sonektorphon gegen Gebot. Tel. (02 09) 8 31 92.

SX-70 Polaroid 2 mit Stativ-Adapter und Tasche. Fabrikneu DM 350.—. Kurt Isensee, Antoinettenweg 11, 334 Wolfenbüttel.

Foto- und Kinogeräte V
(auch seltene Stücke)
aus 2. Hand finden Sie in uns. **Fundgrube** Liste F3 sof. anfordern bei:
foto vorlauf, 8600 Bamberg

Zeiss-Tele-Tessar 8-500 mm, schwarz, mit Dunstfilter für Hasselblad, neuwertig, sehr gepflegt, NP DM 3400.—, VB DM 2400.—. Angebote unter FM 376/197-4 an den Verlag.

NEUHEIT FÜR ROLLEI SL 66: Verschiebbares Objektiv zum Ausgleich stürzender Linien. **KOSCHEL-FOTOTECHNIK,** 8032 Gräfelfing, Postfach 1465.

Leitz-Focomat 1c kompl. mit Agfa-Variomat und Fotopapier, 1800.— DM. Gerd Wanntke, Donatusstr. 16, 5026 Brauweiler.

Contarex electronic mit Zub., Nikon F mit Zub., Voigtländer-Prominent mit 1,5/50, Visoflex II mit Unischnecke, Super Ikonta gegen Gebot zu verk. Tel. (05 51) 70 57 70.

Verkaufe **Vivitar-Objektive** 2,8/35-85 mm, Vario-Focus der Serie 1 mit Nikon-Anschluß, 3,5/70—210 mm, Makro-Zoom der Serie 1 mit Schraubanschluß M42 sowie 4,5/75-260-mm-TX-Zoom mit verschiedenen TX-Adaptern. Angebote unter FM 376/197-6 an den Verlag.

Farbvergrößerungen selbst entwickeln

Rationell und sparsam mit Paterson
Color-Entwicklungstrommeln

Für alle Color-Materialien, gleichgültig ob Positiv, Negativ oder Umkehrpapier. In zwei Größen lieferbar zum Verarbeiten von Papierformaten bis 24 x 30 cm.

Paterson Laborgeräte und Zubehör
Favoriten im internationalen Vergleich.

Testen bei Ihrem Händler
oder Prospekt anfordern bei:

KINDERMANN
8703 Ochsenfurt – Postfach 28

Contarex-S mit viel Zubehör, alles garantiert in einwandfreiem Zustand. Liste mit Wertangabe anfordern! Bert Guski, Schatzberg 7, 777 Überlingen.

Aus Konkursmasse nagelneu, alles 30—50% unter Listenpreis. Mehrere Pentacon Six TL, Objektive, Zubehör, und vieles andere. Liste gegen Rückumschlag kommt sofort. Wolf Neumann, Postfach 11 06 49, 1000 Berlin 11.

Rollei SL 66 m. Planar 2,8/80, Distagon 4,0/50, Magazin, Zwischenring 40 mm DM 3200.— (auch einzeln). **Lunasix 3,** neu, DM 160.—, **Minolta SR-T 101,** 1,4/58 DM 360.—, zu verk. Angebote unter FM 376/196-7 an den Verlag.

Leica-M4-Geh., chrom, DM 750.—, Elmar 2,8/28 mm, schwarz m. Sp.-Sucher DM 650.—, Elmar 4/135 mm, schwarz, DM 320.—. Luckhaupt, Am Landwehrgraben 7, 3 Hannover 81, Tel. (05 11) 83 93 79.

Mamiya C 33 mit Objektiv 4,5/55 mm, 2,8/80 mm, 4,5/180 mm u. Zubehör, DM 875.—. Tel. (0 39) 3 05 89 30.

Super-Dynarex 4/200, Ultron 1,8/50 für Icarex BM; Dynaron 4,5/100, Skoparon 3,5/35 mit Mehrfachsucher Turnit für Prominent zu verkaufen.
Telomar 400 und Distagon 25 mm für Icarex sowie Leica-M-Objektive gesucht. Walter Heß, Karl-Marx-Str. 8, 437 Marl.

SCHMIDT-FOTO
Filiale der Cinecraft LTD., London — Werner Schmidt

Preisschlager!

Aus unserem Angebot:

RESTEM DE LUXE-Tageslicht-Film-Ladegerät für Meterware Film bis 30 m, Zählwerk. RESTEM STANDARD-Tageslicht-Film-Lader, einf. Ausführung. METERWARE FILM ILFORD FP4 (22 DIN), HP 4 (27 DIN), PAN F (17 DIN), 30 m, 15 m, 7,5 m. Jap. (nicht Sakura) BARFEN-CR-100-Farbdiafilm, Kodak-E3/E4-Entw. oder Heimentwicklung, 21 DIN, Meterware, 7,5 m, 15 m.

BARFEN-CR-1-Entwickler-Satz für 6×36 Aufn., CR-100-Film, Ektachrome, Fujichrome usw., Metall-Patronen, neu, für Kleinbildfilm. Plastik-Patr. mit Schraubdeckel, Negativ-Schutzhüllen, Kleinb. u. Rollf., Vorderseite: Glasklar, Rücks. Pergamyn., für alle Ordner. 35 mm: für 7 Streifen mit 6 Neg.; Rollf. für 4 Streifen mit 3 Neg. 6×6 25, 50, 100 Blatt. Album mit 25 Blatt.

Volles Rückgaberecht.

Bitte Liste anfordern! Für Ilford-Papiere, Lampen, Dia-Rahmen, Paterson-Zubehör, usw.

W. Schmidt — Foto-Versand

7053 Rommelshausen, Max-Eyth-Straße 4

Simmard Color-Freunde!
Für alle Simmard Trommelbesitzer gibt's jetzt den
Motor-Roller
Alle Rollvorgänge beim Entwickeln automatisch - jetzt noch einfacher!
Sofort informieren!
Paul Teufel & CIE
7 Stuttgart 1, Postfach 1102

Cibachrome-A-Papierbild vom Dia: 100%iges Testergebnis in der Simmardtrommel! Sofort lieferbar: Cibachrome-A-Papier, 20 Blatt 20×25, Cibachrome-Chemikalien, Filter-Dichte-Calculator FS-3, Kodak 14 RC und 37 RCY in allen Formaten bis 50×60, Simmard-chemikalien, und für alles die genauen Anweisungen. Bei Teufel!

Agfa-Isolette bzw. Super-Isolette mit Solinar 3,5/75 gesucht. Angebote an SKS-Technik, Lehlestr. 15, 7331 Göppingen-Faurndau.

Rolleiflex 4×4 mit Zub. gesucht. Angebote unter FM 376/230-3 an den Verlag.

Suche **Contarex-SE-Gehäuse,** evtl. mit Distagon 2,8/25. Josef Kraus, Mackensenstr. 15, 84 Regensburg, Tel. (09 41) 7 59 79.

DRAHTLOS AUF DRAHT
Zeit und Wege sparen durch unsere FUNKSPRECHGERÄTE
Reichweiten 1 bis 25 km · Ab DM 142,– (inkl. MWSt)
ELEKTRO KG 6 Frankfurt/Main · Schutzenstraße 2
Abt. MF 100 Prosp. FM 7
Schutzgebühr DM 3.– in Briefmarken.

PEN-FT-Zubehör, insbesondere 3,5/20, 2,8/25, 1,5/60, 5/250 — nur gut erhalten — gesucht. Wolfgang Nahke, Am Dobben 52 B, 28 Bremen 1.

Suche für **Asahi Pentax** 6×7 Objektiv 4/400 mm, Takumars und Zwischenringe. Helmut Schütz, Bismarckstr. 212, 509 Leverkusen.

Suche **WW-Objektiv** 3,2/35 für Contaflex. Jürgen Müssig, Johannesstr. 14, 7029 Bernhausen.

Wer hat gebrauchte Weitwinkel-Tele oder Makro-Objektive für die **Minolta SR-T 303.** Heinrich Gassner, Wiesbadener Str. 35, 62 Wiesbaden-Bierstadt.

Suche: **1 Contaflex,** 1 Vito CLR, 1 Vitoret DR, 1 Optik für Yashika 1000. Preisangebote unter FM 376/198-8 an den Verlag.

Rollei SL 66, dazu WW u. Tele, evtl. sonst. Zubehör. Angebote unter FM 376/199-7 an der Verlag.

Suche f. **Hasselblad 500 C/M** Zeiss-Sonnar 250 mm, Zeiss-Distagon 50 mm. Eilt! E. Klock, Kreuzgasse 19, 7778 Markdorf, Tel. (0 75 44) 24 41.

Leitz-Vergrößerungsrahmen für Papiere bis 24×30 cm (für Focomat I C), einwandfrei, gesucht. Angebote unter FM 376/201-6 an den Verlag.

Kamera-Expreß-Reperatur-Werkstätte
Spezialservice für Berufsfotografie: Hasselblad, Nikon, Pentax, Minolta und sämtliche Amateur-Geräte.
Camera 8 München 22
Zweibrückenstr. 15
Telelefon 22 36 14

Rollei SL 26, Tele-Pro-Tessar 4/80 ges. Angebote an Grube, Nibelungenring 70, 22 Elmshorn.

Für **Kodak Retina Reflex III** Weitwinkel- und Teleobjektiv gesucht. Bitte Angebote an H. Skiöldebrand, Gennerstr. 289, 5033 Knapsack b. Köln, Tel. (0 22 33) 4 40 37, 4 11 36.

Rollei-Mutare 1,5 u. 0,7 sowie weiteres Zubehör, Bj. Gr. II sucht M. Hartung, Im Rosengärtchen 82, 6370 Oberursel, Tel. (0 61 71) 5 57 45.

„Minox II Wetzlar" gesucht mit Meter- und Feetskala. Angebote mit Kameranummer und Preisvorstellung unter FM 376/226-4 an den Verlag.

Suche Rolleiflex T (zweiäugig) und 85-mm-Canon-FD-Objektiv 1,8. Angebote an C. Dechmann, Lebacher Str. 37, 66 Saarbrücken 2, Tel. (06 81) 7 38 59.

Suche für Contarex S: 1 Zwischentubus 20, 1628, 1 Aufsetzkopf 20. 1616 f. Mikroskop. Tel. (0 30) 6 84 19 76.

Gesucht, da in der Schweiz nicht mehr erhältlich, **Heim-Kompaktlabor** mit Rück- und Seitenspritzwand sowie Untergestell, neu oder Occasion. Angebote, auch für ähnliche Modelle, bitte an: ASG, Postfach 86, CH-5034 Suhr.

Leicas, alte u. neue Modelle, sowie alle Orig. Leitz-Objektive mit Zubehör, sucht gegen Höchstbezahlung unter FM 376/224-6 an den Verlag.

Leica-Objektive u. Zubehör gesucht. Angebote unter FM 376/233-4 an den Verlag.

Suche für **Rollei SL 66** Objektive u. Zubehör oder ganze Ausrüstung. Suche alte Leica u. Objektive. Suche Leicamotor SL. Angebote unter FM 376/206-CH an den Verlag.

Suche **Rolleiflex 3,5 oder 2,8 F** oder Weitwinkel-Rolleiflex. Scholz, Sperberweg 1, 7530 Pforzheim, Tel. (0 72 31) 18 03 51.

Bessamatic CS, suche Teleobjektiv und Zubehör. Angebote unter FM 376/207-5 an den Verlag.

Super Ikonta III (6×6) mit Tessar 3,5 gesucht, evtl. auch 4,5×6. Nur guter Zustand. Zuschriften mit Preisvorstellung unter FM 376/203-8 an den Verlag.

Kaufe: **Asahi Pentax ES II** oder Spotmatic F, nur Gehäuse, schw. bevorzugt. Schalenwärmer Gr. 18×24 cm oder 24×30 cm. Angebote mit Preisvorstellungen an Thomas Schneider, Haydnstr. 7, 763 Lahr 1.

Leica, Leicaflex, Alpa, Objektive und Zubehör sucht Dr. J. Klaumüzner, Schützenstr. 69, CH-8400 Winterthur.

Suche für **Hasselblad-Distagon** 4/50, Planar 5,6/120, TTL-Prisma, Polaroid-Magazin. Eduard Schultes, Fasanenstr. 1, 792 Heidenheim.

Suche für **Leica M3 90-mm-Tele-Elmarit** 2,8, Länge 62 mm oder 90-mm-Summicron 1 : 2. Hermann Müller, Clara-Hätzler-Str. 12, 89 Augsburg.

Polaroid-Rückteil für Plaubel-Makina gesucht. Pauly, Brühler Str. 23, 5650 Solingen 1, Tel. (0 21 22) 2 21 16.

Suche **Makro-Kilar** 2,8/90. Zirngast, Nußbergstr. 50, 33 Braunschweig.

Wer gibt preisgünstig ein einfaches Schwarzweiß-**Vergrößerungsgerät** (u. evtl. diverses Dunkelkammerzubehör) für guten Zweck ab? Angebote an Drogenhilfe e. V. Tübingen, Bebenhäuser Str. 17, 74 Tübingen.

Suche für **Hasselblad 500** Objektive: Distagon 50 mm, Tele-Tessar 350 o. 500 mm, Filter, Zwischenringe, Magazin 12, TTL-Prisma. Tel. (07 61) 4 39 31 bis 24 Uhr oder unter FM 376/202-7 an den Verlag.

Suche für **Contarex Sonnar 2/85.** Hubert Noethen, Selmenstr. 21, 535 Euskirchen-Stotzheim.

Suche **Linhof-Objektive** und Zubehör für Linhof-Kamera 6×9. Angebote unter FM 376/205-5 an den Verlag.

Suche **Motor F36** für Nikon F. J. Bienert, Arnulfstr. 7, 1 Berlin 42, Tel. (0 30) 7 53 46 47.

Wer verkauft Studiozubehör? (Blitzanl. od. Scheinw., 6×6-Kam.) Klaus Maack, Im Hag 17, 7 Stuttgart 60.

Suche **Hektor 13,5 cm** für Leitz-**Balgengerät, Schraubgewinde,** evtl. nur Objektivkopf. Angebote erbeten an: Dr. Niemand, Knappenstr. 7, 6443 Sontra.

Suche **Polaroid-Rückteil** für SL 66. Tel. (0 61 24) 44 47.

Für **Kodak Retina II C** Weitwinkel-Wechselobjektiv Retina Curtar Xenon C, dazu passenden optischen Mehrfachsucher u. Gegenlichtblende. Friedr. Wefing, Lange Str. 48, 7440 Nürtingen.

Leica-Objektive gesucht. Angebote Tel. (05 71) 7 03 72.

Suche **Balgengerät** f. Ikarex 35 BM. Koob, München 1 57 12 80.

Suche f. **Contaflex Super BC:** Pro Tessar 4/115, Winkelfernrohr f. Sucher, Stativzwischenstück u. Tasche f. 2 W-Magazine. G. Anders, Hirschberger Str. 22, 3257 Springe 6.

Suche **Gehäuse Nikkormat oder Nikon** F1 ohne Photomic-Sucher, dazu Tele; ferner Rollfilmkamera (Linhof Technika od. ähnliches), mit Zubehör. R. Löwen, Bildgartenstr. 1, 7401 Nehren.

Suche **Leitz-Entfernungsmesser** 10 cm Länge. Dr. Heinrich Reclam, Verdistr. 27, 7 Stuttgart 1.

Suche **Durst M 601** mit Duka-Zubehör in Bestzustand. Gerhard Lahres, Salierweg 15, 7170 Schwäb. Hall.

Suche **Canon F1 oder Nikon F2** mit 1,2/55 oder 1,4/50, Motor und Lichtschachtsucher. Thomas Lux, Gretchenstr. 24, 3 Hannover.

Durst-Repro-Beleuchtung Rilu gesucht. Tel. (06 21) 55 64 57.

Weitwinkelobjektiv für Rolleiflex SL 26 gesucht. Angebote an Foto Pölking, Münster Str. 71, 4402 Greven/Westf.

Objektive erstaunlich preiswert.

Der Foto-Bauer:
Interessante und schöne Fotos mit neuem Zubehör und Dunkelkammer-Material. Fachmännische Beratung zugesichert. Gratiskatalog (F 1) anfordern. Foto Bauer, 8831 Kipfenberg.

VERSCHIEDENES

Treffpunkt Athen: Attraktive junge Dame, die das Meer, Fotografieren u. Filmen liebt, zur Begleitung durch die ägäischen Inseln von 60jähr. Amateur gesucht. Angebote unter FM 376/210-4 an den Verlag.

Österr. Journalist (Foto- und Filmreporter), 30 J., sucht liebe, treue Partnerin zum Heiraten und mit auf Reisen gehen. Nur Bildzuschriften an Kajetan Trost, Herrgottwiesgasse 50, A-8020 Graz.

SW-Foto-Facharbeiten, schnell, zuverlässig und in bester Qualität; Negativentwicklung bis 13/18 cm; Fachvergrößerungen von WPK bis 50/60 u. Großvergrößerungen. Foto-Fachlabor, 8 München 2, Schwanthalerstr. 72, Tel. (089) 53 37 51.

Neues auf dem Fotomarkt! Jahrbuch 1976 nur 3.50 DM in Briefmarken direkt von Foto-Müller, Waldeckestr. 24, 2390 Flensburg.

Dido's Abenteuerreisen
sucht Mitfahrer für 30 Tage Nordafrika
Termine ab Mai 1976, Preis DM 2650.-
Anfragen an:
D. Schunack, 6051 Ober-Roden, Postf. 1233

Amateurfotografen und -autoren als freie Mitarbeiter gesucht. Geschäftsbedingungen gegen Rückporto von MANDRAGORA-Pressedienst, Velenastr. 3, 5000 Köln 1.

Schnell und preiswert
S/W-Fachlabor U. Burkhard, Fr.-Ebert-Str. 21, 28 Bremen.

Preiswerte Color-Vergrößerungen: 10,5×15 cm DM 1.10; 13×18 cm DM 1.30; 20×25 cm DM 3.90; 30×40 cm DM 11.–. Zuschriften unter FM 376/217-YU an den Verlag.

Übernehme Aufträge für Peru. Dias, SW. Barbara Hemberger, Rheinstr. 39, 5428 Nastätten.

FM-EINKAUFS-TIPS

Grußkarten aus eigener Produktion. In der Dunkelkammer legen Sie beim Vergrößern auf das Fotopapier die glasklare Folie, die mit einem Gruß in repräsentativer Schrift bedruckt ist. Durch die Schrift dringt kein Licht, wodurch der Gruß bei der fertigen Postkarte weiß hervortritt. 8 verschiedene Kartengruß-Folien (z. B. für Geburtstags-, Oster-, Einladungs- und Weihnachtskarten) erhalten Sie für nur 10.– DM (Vorauszahlung per Scheck o. Schein) direkt von Foto-Müller, Waldeckestr. 24, 239 Flensburg.

Moderne Lose-Blatt-Fotoalben! Repräsentativ und praktisch! 2 Foto-Ringalben (schaumstoffgepolstert, schwarz genarbt, extra große Füllhöhe, 4-Ring-Reißmechanik) mit je 60 Blatt weißem Karton im Großformat 30,5×22,9 cm erhalten Sie zum Einführungspreis von insgesamt nur 30.– DM bei Vorauszahlung (bei Nachnahme 33.50). Lieferung direkt vom Hersteller. Foto-Müller, Waldeckestr. 24, 2390 Flensburg.

DAS SPARPROGRAMM – IHR GEWINN – SW-FOTO-FACHARBEITEN-RABATT FÜR SOFORT-KOPIEN!
FILMENTWICKLUNG: 24×36 – 6×9 CM; POSITIVE: 7×10 – 30×40 CM. SPARPROGRAMM-UNTERLAGEN NOCH HEUTE ANFORDERN UNTER FM 376-214-7 AN DEN VERLAG.

Ceylon/Bangkok: April; übernehme Fotoaufträge jeder Art, erstkl. (Nikon EL). Th. Massing, Schillerstr. 9, 6501 Budenheim.

blow up
Ihr Lieblingsbild
als PLAKAT
750 x 500 mm
nur DM **20** Kein Zuschlag
Senden Sie Ihre Lieblingsfotos Dias, Zeitungsausschnitte oder Negative.Garantiert unbeschädigte Rücksendung
Zahlung mit Auftrag
GILHOOLEY

1 Berlin 12, Posf. 126421 H
Postscheckkonto Berlin-West 4004 54-104
Farbposter DM 50.–

Ihre Intim-Aufnahmen – wohin? Diskrete Bearbeitung durch **enco.** 6 Ffm. 56, Fach 56 01 64.

Zeitschrift „Bild der Zeit", Ehapa-Verlag, Stuttgart. 23 Hefte, von Heft 3 März 71 bis Heft 1 Januar 73, Neupreis 3,80 pro Heft. Preisvorstellung DM 65.– für alle. Karl-Heinz Dold, Höllentalstr. 2, 78 Freiburg i. Br.

Hasselblad-Fotograf sucht **Angebote über Peru** (Pozuzo). Brigitte Widmann, Oswaldweg 20, I-39100 Bozen.

Deutschlands Spezialauktion für Photographica: **Augsburger Kunst-Auktionshaus Petzold oHG.** Für Versteigerungs- und Einlieferungstermine rufen Sie bitte an oder schreiben Sie: 8900 Augsburg, Maximilianstr. 53 und Zeugplatz 7 im Fuggerhaus. Tel. (08 21) 3 37 24/25. Letzte Auktion Dez. 1975. Nächste Auktion April 1976.

Seit 6 Jahren ist das Foto-Notizbuch unentbehrlich zum Notieren der Aufnahmedaten. Gegen Voreinsendung von DM 10.– (Schein oder Scheck) erhalten Sie 3 Foto-Notizbücher direkt von Foto-Müller, Waldeckestr. 24, 2390 Flensburg.

Raum Frankfurt: Amateurfotograf, 25, sucht freie Mitarbeit bei Zeitung, Magazin o. ä. Nikon- und Laborausrüstung vorhanden. Angebote bitte an FM 376/219-6 an den Verlag.

Fotoamateur (33) sucht Stelle in Fotobranche. Labor oder Verkauf o. ä. ortsunabhängig. Horst Reiner, Lärchenweg 30, 34 Göttingen.

ifp sucht noch Amateure als **freie Mitarbeiter** (In- und Ausland). Es best. Interesse an Motiv. jed. Art. P.-Ausweis wird auf Wunsch gestellt. ifp – Foto-Pressedienst, D-6831 Plankstadt, Postfach 18.

Fotolabor entw. u. vergr. Urlaub-, Porträt- und Aktfotos (diskret), farbig, s/w bis 30×40. K. F. Lange, Huttenstr. 30, 1 Berlin 21, Tel. 3 92 74 43/4 16 22 74.

Neuheit: preiswerte Temperaturregler für Ihr Farbfotolabor. Prospekt anfordern. Spezial-Vers. 3183 Fallersleben, Postfach 97.

Jg. Fototeam sucht Aufträge für Auto-Rundreise d. sämtl. europ. Länder. KB u. 6×6. V. Elstermann, Saling 24, 2 HH 26.

Junges, gutaussehendes Foto-Modell für Aufnahmen frei. Bitte nur ernstgemeinte Zuschriften mit Freiumschlag unter FM 376/209-4 an den Verlag.

„Foto-Magazin", 7 Jahrgänge 1965–1971, neuwert., ungeb. „photo-technik", (Großbild) 10 Jahrg. 1965–1975 je 2 Jahrg. in Sammelkassette, neuwert., gegen Höchstgebot abzugeben. Angebote unter FM 376/190-4 an den Verlag.

ANKAUF/VERKAUF/TAUSCH

Verkaufe und kaufe historische Kameras, Liste anfordern: Rolf Herrmann, 4 Düsseldorf-Altstadt, Burgplatz 14.

Priv. Fotomuseum kauft und tauscht Kameras u. Zubehör. H. Jendreizik, 4620 Castrop-Rauxel, Wittener Str. 86, Tel. (0 23 05) 2 34 91.

Suche **Rolleiflex 2,8 F** m. Planar, Bestzustand. Angebote m. Preis u. Kamera-Nr. Evtl. Tausch geg. Pentax-Ausr. möglich. Angebote unter FM 376/224-3 an den Verlag.

Raritäten! Panorama - Kamera WILD P 18 10×15 cm m. Holzstat. u. Kass. **Fernkamera ZEISS** f : 300 cm 13×18 cm, Einz.- und Schnellw.-Kass. Mat. aus CH-Armee. Tausch geg. Mamiya 645, 6×6 cm od. KB-Ausr. Off. an Postfach 96, 3700 Spiez, CH.

Biete: **Super-Cambo II,** 9×12, mit Rodenstock-Sironar 5,6/150, Spiegelsucher, Polaroid-Rückteil und 3 Doppelkassetten. Bestzustand. Suche: 6×9- oder 6×6-Kamera. Angebote unter FM 376/223-3 an den Verlag.

Verkaufe geg. Gebot: Satorius-Präzisionswaage (Modell 2250), Wägebereich um 0,1 g steigend bis 3000 g, neu, ungebraucht, oder Tausch gegen 6×6-Spiegelreflex. Angebote unter FM 376/180-3 an den Verlag.

FOTOHANDEL
FOTOHANDEL Panneck, D-2000 **Hamburg 76,** Dehnhaide 18, Tel. (040) 2 99 17 19 od. (040) 59 48 17 (Tag u. Nacht) Ankauf – Verkauf – Reparatur – Versand. EXAKTA/P'SIX.

Suche **Canon-F1-Gehäuse** m. Motor. Kaufe auch einzeln. Verkaufe **Sigma-Tele 8/500.** L. Fritz, Brunnenstr. 27, 7315 Weilheim.

Biete **Minolta-Rokkor** 2,8/35 gegen **Agfa-Microflex** 300 Super 8, Tel. (06 71) 2 85 64.

Verkaufe oder tausche gegen Gebot: **Kodak Retina III C** mit Zubehör. Angebote unter FM 376/181-4 an den Verlag.

Verkaufe: **Nikkor** 4,5/80–200 m. Köcher. Suche: **Nikon F 25,** Nikkormat EL, Nikkor-Fisheye 2,8/8 mm. Helmut Berth, Bahnhofstr. 47, 3568 Gladenbach, Tel. (0 64 62) 70 66.

VERSCHIEDENES

Raum Zürich: Amateurfotograf sucht attraktive Dame als Modell für Akt. Reiferes Alter oder mollige Figur auch angenehm. Gutes Honorar. Bildzuschriften unter FM 376/215-CH an den Verlag.

Amateurfotograf sucht für Ausstellungsfotos (Porträt und Akt) junge, fotobegeisterte Dame im Raum D-dorf. Angebote von Amateurmodellen unter FM 376/216-4 an den Verlag.

Welcher Amateur übernimmt für Profifotografen für München Wahrnehmung von Geschäftskontakten und Modellbeschaffung n. Angabe des Stammhauses? Tel. Bed. Sehr interess. Gegenleistungen. Ang. m. B. unter FM 376/221-7 an den Verlag.

Hübsches, schlankes, schwarzes Aktmodell gesucht. Bildzuschrift (zurück) mit Honorarwunsch unter FM 376/218-6 an den Verlag.

FOTO-GOERTZ

sucht

FOTOVERKÄUFER

Spitzenkräfte für Spiegelreflex und Schmalfilm.
Wir bieten: 5-Tage-Woche, Supergehalt, Provision und klasse Aufstiegsmöglichkeit.

FOTO-GOERTZ
4000 Düsseldorf 30, Kaiserstraße 23, Telefon (02 11) 48 30 64

Suche freie Mitarbeit bei Verlag, Magazin etc. Komplette Ausrüstung vorhanden. Angebote unter FM 376/213-6 an den Verlag.

Fotomodell, Dressman, 29 Jahre, Konfektionsgr. 48/50, sucht Nebenbeschäftigung bei Fotografen, evtl. Amateuren. Porträt bis Akt. Zuschriften unter FM 376/231-1 an den Verlag.

Suche freie Zusammenarbeit m. Zeitungen, Magazinen, Bildverlagen. (Kein spez. Gebiet.) — Minolta-Ausrüstung. W. Prantl, 6463 Freig. 1.

Amateurfotograf sucht Aktmodell, Raum Ostfriesland/Oldbg. Zuschriften bitte mit Honorarforderungen unter FM 376/211-2 an den Verlag.

Amateurfotograf sucht Aktmodell, Raum NRW, Bildzuschriften mit Honorarforderung unter FM 376/212-5 an den Verlag.

Raum Frankfurt (Main). Amateur (35) mit kompl. KB-, S8- und Video-Ausrüstung möchte sich produktivem Team anschließen. Horst Drees, Herrnstr. 28, 605 Offenbach (Main).

Bitte denken Sie daran!
Anzeigenschluß für die Maiausgabe ist der 20. März 1976.

Junges Fotomodell, (Köln), lange rote Haare, steht Profis und Amateuren als Modell zur Verfügung, auch Film. Angebote unter FM 376/220-5 an den Verlag oder Tel. (02 21) 7 40 99 68.

Amateurfotograf sucht junges, möglichst noch unbekanntes Amateurmodell (Raum Darmstadt) für Akt und Porträt. Zuschriften mit Bild und Honorarforderung unter FM 376/222-6 an den Verlag.

Ihre persönl. intimsten Fotos entw. u. vergr. schnell u. diskret gegen Nachnahme. Foto Müller, 8943 Babenhausen, Postfach.

Inserentenverzeichnis:

Asbach & Co.	4	Kodak AG	9, 39, 67
Astu-Projektortische	50	Kupferberg KG	51
Benno Barz	76	Ernst Leitz GmbH	19
Beroflex AG	73	Minolta Fototechnik	10
Deutsche Bundeswehr	75	Matheus Müller KG	92
Deinhard/Epikur	2	Nordstern-Versicherungen	66
Dunco	50	Novoflex GmbH	15
Erno Photo GmbH	70, 71	Rollei-Werke	77
Euro-Photo/Canon	35	Schneider/Isco	74
Königsmark'sche Weinkellerei	76	Vivitar Photo-Elektronik GmbH	6, 7
Hähnel Vertriebs GmbH	67	Richard Wallner	72
Hamaphot KG	50		

Wir bitten um freundliche Beachtung: Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Möbelfabrik Ekawerk, 4934 Horn-Bad Meinberg 1, mit dem preisgünstigen Angebot der modernen Ekawerk-Markenmöbel, ein Prospekt der Firma Schrader & Co., Kaffee- und Teeimport und ein Prospekt der Firma Time-Life International GmbH bei.

foto magazin

...g. Gebot z. verk. ...244 Elten, Lindenallee 11.

Hasselblad-Ausrüstung, kaum gebraucht, wegen Formatwechsel preiswert abzugeben, auch Einzelverkauf. Anfragen unter FM 475/563-5 an den Verlag.

...ontax IIIa, Sonnar 1:2, Bj. 1934, **Zeiss-Miroflex,** ein... Bj. ...

Preis: 35.52 DM
(inklusive Chiffregebühr + MWSt.)
44 Zuschriften!

Privatanzeigen pro Zeile DM 5.40. Mindestgröße 3 Zeilen
Chiffregebühr DM 5.– + MWSt.

Ausfüllen • Ausschneiden • Einsenden*

Ihre Kleinanzeige im Foto-Magazin ist absatzorientiert, hilft Zeit und Geld sparen bei Verkauf — Kauf — Tausch

Bitte, nehmen Sie in der nächsterreichbaren Ausgabe folgende Anzeige auf.

Rubrik: Verkauf — Ankauf — Verschiedenes — Tausch

Text:

Die Anzeige soll mit nachstehender Adresse — unter Chiffre — erscheinen. (Bitte Nichtgewünschtes streichen!)

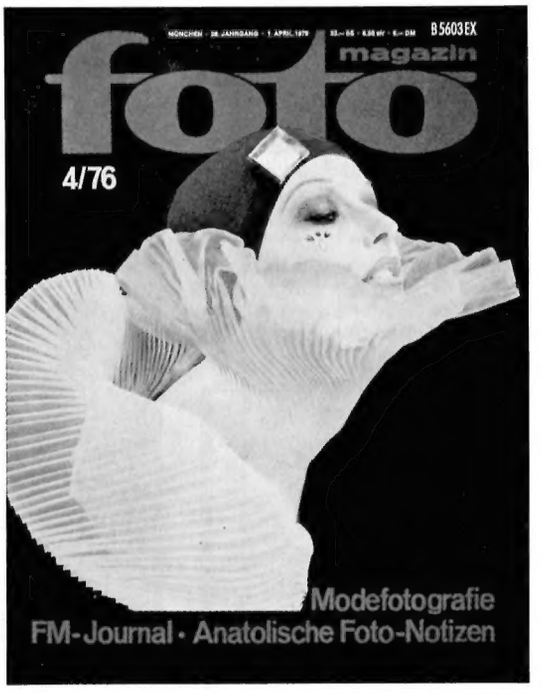
Name/Vorname

Postleitzahl-Ort Datum

Straße/Nr.

*** Heering-Verlag, 8 München 70, Ortlerstraße 8**

Nächsten Monat im FM:



Die Sieger des Heimlabor-Wettbewerbs geben wir im April-Heft bekannt. Alle, die begeistert mitgemacht haben, werden dieses FM mit besonderer Spannung erwarten.

Modefotografie

Wußten Sie, daß ein Modefotograf für einen Zehn-Tage-Job durchschnittlich 175 Kleinbildfilme bzw. bis zu 500 Rollfilme benötigt? Interessante Fakten und Informationen wie diese erfahren Sie in einem ausführlichen Beitrag von FM-Mitarbeiter Josef Scheibel. Alles über die Bedarfsmodefotografie vom Katalogfoto bis zum redaktionell-journalistischen Modefoto! — Was künstlerische Modefotografie ist, demonstrieren die bestechenden Farb- und Schwarzweiß-Aufnahmen der „Grande Dame" der Modefotografie, Regina Relang. Diese Fotos werden gleichzeitig in einer großen Ausstellung der DGPh-Galerie in Köln gezeigt (1. bis 24. April).

„Mode-Puppen"

Es müssen nicht immer „Life-Models" sein. Auch Schaufenster-Puppen geben gute Modelle ab. Sehen Sie dazu unseren poppigen Poster-Leporello!

FM-Journal

Auf 24 Seiten bringen wir alles über Kameras mit Durchsichtssucher — von der billigsten Kassetten-Box bis zur Leica. Drei Schwerpunkt-Themen innerhalb des Journals: Kassetten-Kameras, Kleinbild-Sucherkameras mit fest eingebautem Objektiv sowie System- und Spezialkameras (Leicas, Nikonos, Robot).

Anatolische Foto-Notizen

Der FM-Reiseteil führt Sie diesmal ins anatolische Hochland. Herrliche Farbaufnahmen zeigen die herbe Schönheit dieses interessanten Landes zwischen Europa und Asien. Dazu fotografische und geschichtliche Notizen.

Gesottene Süße

In der letzten Kolumne, FM 2/76, hat der Chronist in punkto Busen einiges aufzuführen vergessen, das er heute nachholen möchte. Freilich am sozusagen „untauglichen" Objekt. Denn trug das Februar-Mädchen schwer, so könnte das heutige sich nicht über zuviel Leben in der Bluse beklagen, wenn es eine anhätte. Ein so „twiggy"-ähnlicher Typ kommt ohne BH aus und bereitet dem Fotografen fotografisch auch ohne Weichzeichnung nichts als Freude.

Denn der Busen — einem sich hartnäckig haltenden Gerücht zufolge, die schönste Zier der Frau — ist bekanntlich nicht immer so, wie er sein sollte. Hierzu ein kleiner, auch fotografisch dienlicher Test: Der Abstand von der Halsgrube zu jeder Brustwarze soll genau so groß sein wie der Abstand der Brustwarzen zueinander. Ergibt sich ein gleichschenkeliges Dreieck, ist's ideal.

Fällt das Dreieck nicht so günstig aus, muß der „Bleistifttest" gemacht werden: Man versuche, einen Bleistift unter die Brust zu klemmen. Fällt er zu Boden, kann das Modell sowohl seinen BH wie die Bedenken vergessen, sich oben ohne ablichten zu lassen. Wird der Bleistift durch den Busen gehalten, dann ist es angezeigt, seinerseits den Busen zu halten, z. B. mit einem BH. Ein Hinderungsgrund, deshalb auf eine diesen integrierende Aufnahme zu verzichten, braucht das nicht zu sein. Es kommt auf den Fotografen an, der die „Fotografierseite" seines Modells erkennen muß und alle technischen Möglichkeiten anzuwenden weiß.

Eine dieser Möglichkeiten ist die Weichzeichnung. Sie kann mit Spezialobjektiven — z. B. dem unvergessenen Rodenstock-Imagon —, mit Vorsatzlinsen nach Duto oder Gitterfiltern, mit vorgeschalteter, differenzierter Fettscheibe oder einfach mit einem weitmaschigen Gazestreifen vor dem Objektiv erzielt werden. Nur eins darf Soften, so der Fachjargon, nicht sein: Unschärfe. Der scharfe Kern soll erhalten bleiben. Aber durch Überstrahlung werden harte Konturen gemildert; sie gibt dem Bild eine besondere Stimmung. Bevorzugte Motivgebiete sind: Gegenlicht (auch Landschaften), Porträt — aber auch der Akt.

Herbert Rittlinger

Aufnahme: HERMANN RUTH

ZUM AUFTAKT UND ZUM HAPPY END: MM–DER SEKT MIT DEM GEWISSEN EXTRA.